Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1944

168 (21.6.1944)

Visual Library

Stadt
Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint fast wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis: monatlich 1.70 RM. zuzüglich 30 Rpf. Trägerlohn oder 42 Rpf. Postzustellgebühr. — 8 Bezirksausgaben: Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Lörrach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Müllheim, Emmendingen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat gemeldet sein. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet: die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Postverlagsort: Freiburg i. Br. — Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernruf 401; Neustadt, Fernruf 280; Müllheim, Fernruf 448; Lörrach, Fernruf 1322; Säckingen, Fernruf 319; Waldshut, Fernruf 336.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G. m. b. H., Freiburg

Verlagshaus: Bertoldstraße 57 u. 59, Fernruf Sammelnummer 5441. Postscheckkonto: Karlsruhe 30640. Anzeigenannahme: Verlagshaus Bertoldstraße 57 u. 59. Hauptgeschäftsstelle: Adolf-Hitler-Straße Nr. 200. Geschäftszeit: von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 18.30 Uhr, samstags bis 18 Uhr. Anzeigenschluß 10 Uhr. Dringende Freiverkäufe werden samstags 10 bis 16.30 Uhr entgegengenommen. Spaltenbreite im Anzeigenteil 46 mm, im Textteil 63 mm. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs veröffentlicht. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird keine Gewähr übernommen. — Bezugsbedingungen: Adolf-Hitler-Straße Nr. 200. Fernruf 5441. Schriftleitung: Bertoldstraße 57 und 59. Fernruf-Sammelnummer 5441. — Schriftleitungssprechzeit: 12 Uhr. Für unverlangt eingesandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Jahrgang 1944 · Folge 168 | Freiburg i. Br., den 21. Juni | Mittwoch-Ausgabe

Kaltes Blut, heiße Herzen!

Dr. K. G. — Nunmehr sind schon vier Tage vergangen, seitdem die Hauptstadt des britischen Empire dem pausenlosen Feuer der neuen deutschen Sprengmittel ausgesetzt ist. Überall in der Welt hat man den Einsatz dieser neuen Kampfmittel als etwas Erstaunliches und Einmaliges hervorgehoben und selbst dort, wo man sonst mit den Scheuklappen der anglo-amerikanischen Agitation versehen ist, kann man nicht umhin, den beachtlichen tatsächlichen und auch psychologischen Erfolg des neuen Waffeneinsatzes der Deutschen anzuerkennen. Selbstverständlich fehlt es nicht an Versuchen, vor allen Dingen soweit es sich um zensierte Berichte aus der englischen Hauptstadt handelt, die neuen deutschen Sprengmittel und vor allen Dingen ihre Wirkung zu bagatellisieren. Alle diese Versuche können jedoch nicht daran vorbeigehen, daß man offen anerkennt, man habe in diesem Stadium des Krieges keinesfalls noch mit dem Einsatz solch neuer Kampfmittel gerechnet.

Die britischen Kommandostellen haben es nun bisher keineswegs an Versuchen fehlen lassen, dem Einsatz der neuen deutschen Waffe durch entsprechende Abwehrmittel zu begegnen. Wie man erfährt, wurden vor allen Dingen an der Süd- und Südostküste Englands neue Flaksperren errichtet oder die in den Großstädten liegenden Flakbatterien dorthin gezogen. Ein Hagel von Geschossen soll den „Roboter"-Flugzeugen entgegenfliegen und sie vorzeitig zur Explosion bringen. Bis dato jedoch scheinen die Erfolge dieser Flakaktion recht kläglich zu sein.

Auch der Einsatz britischer Jagdflugzeuge gegen die deutschen Sprengkörper hat sich nicht bewährt. Einer Londoner Eigenmeldung im „Svenska Dagbladet" zufolge wird festgestellt, daß die Bekämpfung der deutschen „Roboter-Flugzeuge" durch Jäger sehr schwierig und mit großen Gefahren verbunden ist. Die deutschen fliegenden Bomben hätten eine viel höhere Geschwindigkeit, als man zuerst angenommen habe. Außerdem könne es, wenn das Jagdflugzeug zu nahe an das Roboter-Flugzeug herankomme, passieren, daß es bei der Explosion selbst zerstört werde. Es sei deshalb notwendig so heißt es in dem neutralen Bericht aus London, daß der Jäger sein Feuer aus bedeutender Entfernung auf das deutsche Sprengmittel richte, außerdem müsse ein bestimmter Punkt darauf getroffen werden, sonst explodiere es überhaupt nicht, sondern stürze ab und explodiere beim Aufschlag. Und gerade das solle verhindert werden.

Was Wunder, daß die Londoner Zeitung „Daily Herald" nun den Mut zu einem offenen Eingeständnis aufbringt, wenn sie schreibt: „Es ist ganz klar, wir haben bis jetzt kein Mittel zur Bekämpfung der neuen Raketenbombe. Wir befinden uns erst im Stadium des Experimentierens." Soweit neutrale Zeitungen in ihren letzten Nummern aus den betroffenen Gebieten bzw. Londoner Stadtteilen Berichte geben, wird darin in schauerlichen Bildern die Wirkung der Explosion der Sprengmittel geschildert. Die Brandgefahr in London scheint im Augenblick besonders groß zu sein, da der Wasserstand der Themse seinen tiefsten Punkt erreicht hat und das Löschwasser knapp ist.

Es bleibt nun zunächst abzuwarten, welche weiteren Wirkungen der Einsatz der neuen deutschen Kampfmittel zeitigen wird. Die deutsche Ankündigung, daß es sich nur um den Beginn der Vergeltungsaktion gegen die anglo-amerikanische Mordbarbarei der Luftgangster handelt, hat der ganzen Welt erneut die deutsche Entschlossenheit vor Augen geführt, mit kaltem Blut, aber heißen Herzen alle Maßnahmen in die Wege zu leiten, um an einem entscheidenden Wendepunkt des Krieges den Erfolg an sich zu reißen. Nur wäre es falsch, wollte man sich etwa durch den epochemachenden Einsatz einer neuen Waffe und die damit zu erwartende neue Entwicklung in der Kriegführung so beeindrucken lassen, daß jenes Maßes innerer Kraft und Bereitschaft, das zur Erringung des Endsieges für jeden einzelnen von uns notwendig ist, zuschanden würde. In diesem Augenblick heißt es mehr als je zuvor, alle Kraft zusammenzunehmen, um einem erbarmungslosen Gegner in Ost und West die Stirne zu bieten. Mögen neue Waffen bringen, was sie wollen, siegen wird in diesem Krieg nur der, der die besseren Nerven, den härteren Geist und den entschlosseneren Willen besitzt. Die schwersten Schlachten stehen wohl noch vor uns. Um sie zu bestehen, brauchen wir unsere gesamte Kraft. Das möge jeder bedenken.

Vierzehn Tage schwere Invasionsschlacht

Ergebnis und Mißerfolg für die Aggressoren - Der deutsche Soldat bewährte wieder seinen Kampfgeist und seine Kampfkraft - Vor der zweiten Phase

Drahtbericht unseres Korrespondenten

R. v. Sch. Im Westen, 20. Juni.

Im Raum von St. Lo ist es deutschen Truppen vor kurzem in einem zügigen Gegenangriff gelungen, nicht nur die Durchbruchsversuche der Amerikaner zu vereiteln, sondern auch stärkere amerikanische Kräfte zu zerschlagen und zum fluchtartigen Rückzug zu zwingen. Dieser Erfolg, den der Feind mit über 1000 gezählten Toten in dem von uns zurückgewonnenen Gelände bezahlte, ist bezeichnend für Kampfgeist und Kampfkraft der deutschen Soldaten im Westen. Der deutsche Westsoldat steht nun seit 14 Tagen in schweren Schlachten. Er sah sich dabei gerade im Anfangsstadium der Invasion nicht nur einer bedrohlichen Übermacht feindlicher Luftlandetruppen und Landstreitkräften gegenüber, sondern stand auch im Kampf mit feindlichen Kriegsschiffen, die von See her mit ihren schweren und schwersten Kalibern in die Kämpfe mit eingreifen, und er steht sich fast pausenlos rollenden Angriffen feindlicher Kampfgeschwader und Tiefangriffen zahlreicher Jagdbomber ausgesetzt. In den jüngsten Tagen jedoch haben ihm die tatkräftigen Schläge der deutschen Luftwaffe und Kriegsmarine gegen die feindliche Landungsflotte seinen Kampf in mancher Beziehung erleichtert.

Nach seinen Pressemäußerungen hat der Feind von Anfang an mit schwerem Blutzoll gerechnet, aber er hat wohl geglaubt, diese Einbußen auf die ersten Tage beschränken zu können, also auf den eigentlichen Kampf um die Stützpunkte und Befestigungen an der Küste. Wie aus seiner Taktik hervorgeht, hat er dann alles versucht, die Verluste bei seinem weiteren Vorgehen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Wie erwartet, ist zu diesem Zweck eine unermeßliche Technik aufgeboten worden: Technik waren bereits die Massen von Lastenseglern, mit denen die englischen und amerikanischen Luftlandedivisionen hinter die deutschen Küstenbefestigungen gelangten, materialistische Taktik war und ist schließlich das Verfahren, dessen sich die Engländer und Amerikaner nun weiterhin ganz ähnlich wie bei Monte Cassino bedienen: sie pflegen vor jedem Angriff die Feuervorbereitung zum Trommelfeuer aller Kaliber zusammenzulassen und zu einem wahren Wolkenbruch schwerster Fliegerbomben zu steigern, und hoffen dann, mit den Angriffen zahlenmäßig geringer Infanterieverbände vorankommen, unterstützt von zahllosen Panzern. Auf diese Weise will sich der Feind größere Verluste bei seinem weiteren Vordringen ersparen. Daß ihm das aber nicht gelingt, haben gerade die Ereignisse der vergangenen Woche bewiesen. Er muß also auch seine Infanterie rücksichtslos in den Kampf werfen. Infolgedessen sieht er sich, dank unserer Abwehrkraft, einem blutigen Verschleiß gegenüber, der bestimmt seine Berechnungen übersteigt.

Dank ihres stärksten materiellen Einsatzes ist den Engländern und Amerikanern die Bildung eines zusammenhängenden Landekopfes in diesen vierzehn Tagen gelungen. Er reicht von der Orne-Mündung bis in die Gegend südlich Valognes und hat die Anlandung je eines englischen und eines amerikanischen Großverbandes ermöglicht. Dabei hat die Masse der in England bereitgestellten, kampferfahrenen Verbände bereits in die Schlacht geworfen werden müssen. Von den Fallschirmjägern und Luftlandetruppen steht schon etwa die Hälfte aller bereitgestellten Einheiten im Kampf und ist seitdem schwer angeschlagen worden. Auch der bisherige Verlust von über 500 Panzern übersteigt nach eigenem Geständnis schon weit die pessimistischsten Berechnungen des Feindes. Dabei hat sich die deutsche Abwehr nach dem Aufbau einer geschlossenen Front gegenüber dem feindlichen Landekopf immer mehr versteift, sind die deutschen Gegenangriffe immer wirksamer geworden.

Es ist kein Zweifel, daß weder die Engländer noch die Amerikaner erreichten, was sie mit dem Einsatz von zwei Armeen erlesener Truppen erstrebten. Im ostwärtigen Teil ihres Landekopfes haben sie sich im Raum von Caen völlig festgefahren und wurden in ihrem kleinen Brückenkopf zwischen Dives und Orne immer weiter zusammengedrängt. Südlich der Küste halten sich deutsche Stützpunkte noch wie schwärende Pfähle in ihrem Fleisch. Im weiten Umkreis von Caen, das er allerdings mit seinen Kunstdenkmälern und 60 000 Bewohnern völlig zertrümmerte, ist der Feind seit etwa zehn Tagen überhaupt nicht vorwärts gekommen, so daß hier der Kampf die Merkmale des Stellungskrieges zeigt. Er hat infolgedessen seinen Schwerpunkt, vor allem den seiner Panzerangriffe, in dem Raum südlich und südwestlich Bayeux verlagert und dort vor dem Aufbau der deutschen Abwehr am meisten Boden gewinnen und bei Caumont einen Stellungsvorsprung behaupten können. In der zweiten Woche jedoch sind ihm deutsche Eingreifverbände tatkräftig entgegengetreten, haben einzelne durchgebrochene Kampfgruppen vernichtet und andere wieder zurückgeworfen. Mehrere hundert Feindpanzer sind dabei abgeschossen worden. Neue schwere englische Panzerangriffe sind hier indessen zu erwarten.

Auch der Raum von St. Lo gehört zu den Schwerpunkten der Feindangriffe. Vor dem Aufbau der deutschen Abwehrfront waren in diesem Gebiet die Engländer und dann die Amerikaner in größter Tiefe vorgedrungen und hatten schließlich die Stadt

(Fortsetzung nächste Seite)

Waffenappell in der HKL

Der Regimentskommandeur in einem Grenadierregiment, Ritterkreuzträger Hauptmann Gal, überzeugt sich vom Zustand der Waffen in der HKL.

Aufnahme: PBZ-Sch.

Sprengkörperstrom gegen England geht weiter

Reichspressechef Dr. Dietrich über den Einsatz der neuen deutschen Waffe gegen England

Zürich, 20. Juni.

Die „Neue Zürcher Zeitung" veröffentlicht auf der ersten Seite ihrer Dienstag-Ausgabe ein interessantes Interview, das ihr Berliner Vertreter mit Reichspressechef Dr. Dietrich über den Einsatz der neuen deutschen Waffe gegen England hatte. Die Veröffentlichung des Schweizer Blattes hat folgenden Wortlaut:

Frage: Es liegt auf der Hand, daß die Verwendung der vom deutschen Oberkommando als neuartige Sprengkörper bezeichneten neuen Waffe gegen England weithin in der Welt große Beachtung findet und über ihre Bedeutung viel diskutiert wird. Während die neue Waffe von deutscher Seite als außergewöhnlich wirksam charakterisiert wird, wird das von den Engländern bestritten.

Antwort: Es gibt zweierlei Beteiligte, die die Wirkung dieser neuen deutschen Sprengkörper ganz genau kennen. Erstens die von der Waffe unmittelbar Betroffenen, weil sie ihre Wirkung täglich und stündlich am eigenen Leibe verspüren, und zweitens diejenigen, die sie anwenden, weil diese ihre Wirkung in jahrelangen Versuchen ausprobiert und genau festgestellt haben. Wenn der Innenminister Morrison in England das strikte Verbot jeglicher Mitteilung über die tatsächliche Wirkung dieser Waffe mit dem Hinweis begründete, daß dadurch den Deutschen ein militärisches Geheimnis verraten würde, so wird an dieser Begründung deutlich, daß er mit seinem Verbot nicht die Deutschen über die Wirkung, die sie ja längst kennen, im Unklaren lassen will, sondern dem englischen Volk die Wahrheit vorenthalten und die Weltöffentlichkeit über die Wirksamkeit dieser Waffe täuschen will.

Frage: Von englischer Seite wird behauptet, daß in England schon seit Jahren eine ähnliche Waffe bekannt ist, daß man sie aber aus humanitären Gründen nicht entwickelt und angewendet habe.

Antwort: **Jeder weiß, daß gerade die Engländer noch jüngst gezögert haben, jede nach ihrer Meinung wirksame Waffe rücksichtslos einzusetzen, wenn sie ihnen zur Verfügung stand. Wir Deutsche sind erstaunt, daß das Interesse weiter Kreise des Auslandes für die Frage einer humanen Luftkriegführung erst jetzt erwacht. Wir wundern uns darüber, daß dies erst in einem Augenblick geschieht, in dem England betroffen ist und nicht bereits seit zwei Jahren, als die Briten Phosphorkanister in die Reihe ihrer „militärischen" Kampfmittel aufgenommen haben oder als sie begannen, ihre Sprengbomben auf deutsche Städte sehr treffend als „Wohnblockknacker" zu bezeichnen. Auch als die Anglo-Amerikaner schließlich noch damit begannen, aus ihren Flugzeugen die Bauern auf dem Felde zu beschießen, gab es in der Welt nur wenige, die die Frage aufwarfen, ob das nicht eine die ganze britische und amerikanische Nation diskriminierende Kampfesweise wäre. Wir Deutschen können jedenfalls nicht verstehen, daß es in bezug auf den Luftkrieg in der Welt eine doppelte Moral und zweierlei Menschlichkeit geben soll, eine gegenüber den Engländern und Amerikanern und eine andere gegenüber uns Deutschen.**

Frage: Man erklärt aber in England, daß die Bombardierung deutscher Städte und Ortschaften durch die Briten und Amerikaner trotz aller Verluste der Zivilbevölkerung strategischen Charakter habe, während die neue deutsche Waffe überhaupt nicht auf militärische Ziele eingesetzt werde, sondern als reine Terrorwaffe betrachtet werden müsse.

Antwort: **Sie selbst haben die militärisch sinnlosen und barbarischen Zerstörungen in Städten wie Berlin, Hamburg, Köln, München, Frankfurt, Aachen usw. gesehen und sich ein Urteil gebildet, ob ihre Wohnviertel und Kulturstätten, die man bedenkenlos durch Bombenteppiche vernichtet hat, ein militärisches Ziel darstellten. Will man dagegen in England bestreiten und haben nicht die englischen Zeitungen monatelang vor Beginn der Invasion selbst berichtet, daß ganz Südengland und London mit Truppen und Kriegsmaterial geradezu vollgepfropft sind und ein einziges Kriegsarsenal bilden? Es kann demnach wohl kein Zweifel sein, daß die Belegung eines solchen Gebietes mit Sprengkörpern eine absolute militärische Notwendigkeit ist. Wenn damit zugleich eine Vergeltung für alle die Taten verbunden ist, die die Anglo-Amerikaner an der deutschen Zivilbevölkerung begangen haben, so wird jeder gerecht denkende Mensch in der Welt einen solchen Tatbestand akzeptieren.**

Frage: In England behauptet man, daß die neue Waffe keinen militärischen Charakter besitze, weil sie keine gezielte Wirkung ermögliche.

Antwort: Die neuen deutschen Sprengkörper besitzen mindestens die gleiche Zielsicherheit wie die englischen Bomben, die ohne Erdsicht aus 10 000 Meter Höhe über dichten Wolkendecken abgeworfen werden. Für die von den Engländern und Amerikanern für sich in Anspruch genommene Zielsicherheit im Bombenwurf verfügen ja gerade die Schweizer über ein klassisches Beispiel in dem Falle Schaffhausen.

Frage: Können Sie mir etwas über den weiteren Gang der Vergeltung sagen?

Antwort: **Ich verrate wohl kein Geheimnis, wenn ich Ihnen sage, daß der Strom der Sprengkörper und Feuergarben gegen das militärische Ziel Südengland weitergehen wird und zwar, wie ich versichern kann, mit dem Einsatz weiterer noch stärkerer Kampfmittel, bis England zu der Einsicht kommt, daß die von ihm propagierte Luftterrorkriegführung nur ein Bumerang ist, der Britannien in furchtbarer Weise selbst trifft. Dafür mag das englische Volk sich bei Männern wie Churchill, Vansittart und all den anderen bedanken, die die Ausrottung des Deutschen Volkes mit allen Mitteln zum englischen Kriegsziel erhoben haben. In Deutschland hat man gegenüber dem englischen Volk niemals solche Absichten gehegt, unser Kampf gilt nicht dem englischen Volk, sondern denjenigen, die England und die Welt in diesen Krieg hineingetrieben haben.**

Der Sprung durch die Flammen

Gedanken zur Sommersonnenwende - Von KURT MASSMANN

Auch zur fünften Sommersonnenwende des Krieges leuchten nicht, wie zu Friedenszeiten und besonders seit der Wiedererweckung des deutschen Lebensgefühls und des alten Brauchtums im Kreislauf des Jahres in unserer Zeit der mächtigen Wiederbesinnung auf unsere tiefsten Lebenskräfte, die Sonnwendfeuer von den Höhen. Einst stand deutsche Jugend im uralten Glauben an die verwandelnde und läuternde Kraft des Feuers an den Flammenstößen und wagte den Sprung durch die Gluten, den Blick in gläubiger Zuversicht in den gestirnten Himmel gerichtet. Heute ist es dem ganzen Deutschen Volke bestimmt, den Weg durch die Feuer dieses Krieges zu gehen und das Wagnis des Sprunges durch die Flammen auf sich zu nehmen, — und wir wollen uns segnen, wenn wir auch nicht einen Augenblick verzagten; denn nur dem Mutigen und dem, der die ungebrochene Kraft des Glaubens besitzt, gelingt der Sprung!

Es will uns in diesen Tagen der Sommersonnenwende bedünken, als sei der Sprung durch das Feuer ein hohes Sinnbild unseres Kampfes, den wir nun im fünften Jahre zu bestehen haben. So schrecklich die verzehrende Wut des entfesselten Feuers ist, verwandeln und läutern die Flammen nicht auch uns alle, das ganze Deutsche Volk in seiner höchsten und schwersten Bewährung? Sind wir nicht in den Feuern dieses Krieges an inneren Kräften stärker geworden als je, haben wir nicht unvergleichlich größere Kraft im Ertragen und Vollbringen bewiesen, als wir sie früher selber in uns vermutet haben? Und erkennen wir nicht in einer Stunde der Besinnung zu dieser fünften Sommersonnenwende des Krieges den großen versöhnenden Sinn aller unserer unermeßlichen Opfer und Schmerzen und einzigartigen Taten an den Fronten und in der Heimat darin, daß wir, in eine unausweichbare Entscheidung des Schicksals gestellt, dadurch erst fähig wurden zur letzten großen Bewährung, zum sieghaften Bestehen des Kampfes und zur Erfüllung der Zukunft?

Wir haben mit der Dauer und mit der immer noch gesteigerten Heftigkeit dieses gnadenlosen Krieges erst richtig begriffen, was das Wort bedeutet, daß nur das wahrhaftwürdige Volk den Sieg zu erringen vermag. Nur das Volk, das in den Feuern des Krieges, die alles Morsche unerbittlich verzehren und alle Schlacken ausglühen, geläutert und verwandelt wurde, hat die Kraft zum Siege und zur Zukunft. Das ist die tiefe Erkenntnis, daß dieser Krieg, so erbarmungslos seine Schlachten auch sind, ebenso wie an den Fronten des Kampfes draußen und drinnen auch in uns selber, in unseren Herzen entschieden wird!

Vielleicht werden wir später, wenn wir einmal auf diesen Krieg mit seiner totalen Bedrohung durch den furchtbaren jüdischen Vernichtungswillen des blutigen Weltbolschewismus und seiner westlichen Mordgesellen, angetrieben durch den schwärenden Welthaß des Ewigen Juden, zurückblicken werden, nach höherer Einsicht in die Gesetze alles Lebendigen und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Geschichte der Menschheit begreifen, warum die Feuer dieses maßlosen Krieges über unseren Erdteil kommen mußten. Die Bedrohung des Lebens auf diesem Erdteil und seiner Ordnung aus Osten und Westen und der drohende Aufstand des Chaos und der, wenn sie erst einmal losgebrochen wäre, unaufhaltsamen und endgültigen Zerstörung hatte solche Ausmaße angenommen, daß der gewaltige Feuerbrand, dessen furchtbare Raserei zugleich die Kraft zur Überwindung entfesseln würde, losbrechen mußte. Nun mußte es sich in unerbittlich harter Erprobung erweisen, ob das ganze Erdteil mit seinen Völkern und seinem ganzen Reichtum an Zeugnissen eines höheren Lebens im Geiste und im Glauben und seiner alten Kultur von den Flammen verzehrt würde, oder ob in der gewaltig läuternden Macht des Feuers die Kräfte des Lebens und der Zukunft, vor allen Schlacken befreit, stärker sein würden.

Wir durften deshalb auch in den dunkelsten Stunden dieses Krieges nicht beten, daß das Schicksal uns den Sieg schenken möge, sondern wir durften und dürfen immer nur beten, daß das Schicksal uns würdig sein lasse, ihn uns zu verdienen. Und gerade in diesen Wochen, da es so aussieht, als sei in der hohen Zeit des Jahres mit der Sommersonnenwende vielleicht auch eine Wende in der Entscheidung dieses Krieges angebrochen, wollen wir in den gewaltig aufgeflammten Feuern neuer Schlachten, die die Flammenzeichen einer Zeitenwende sind, die über unser Leben, die ganze Zukunft, den Erdteil und die Welt von Morgen entscheidet, einen tapferen und kräftigen Feuerspruch uns sagen:

„Dieser Krieg glüht Völker wie Metalle
und schmilzt zu Schlacken alle, die nicht echt.
Aus dem reinen Erz der starken Herzen
wird neu die Welt geprägt und neu ihr Recht."

Den Kampf zu führen, war wieder das Volk im Herzen des Erdteils berufen — nicht zum ersten Mal in seiner Geschichte. Welches andere Volk auch hätte ihn aus eigener Kraft und Sendung zu führen vermocht? Am Anfang unseres neuen Weges und in unerläßlicher Vorbereitung auf die neue Sendung steht die innere und aus ihr die äußere Wiedergeburt des Deutschen Volkes. Wir mußten erst selber neu werden, um unser Leben abermals im Kampf zu gewinnen und den Erdteil zu retten. Aus der Kraft der großen Idee unserer Zeit gewandelt, sind wir nun, so schrecklich die Feuer dieses Krieges auch wüten, in ihrer läuternden Kraft ganz und von Grund auf verwandelt, sind neu geworden und also wahrhaft würdig des Sieges!

In dieser hohen Gewißheit, deren wir uns am Tage der Sommersonnenwende mit seinem alten Glauben an die verwandelnde Kraft des Feuers in einer über den Tag und sein Geschehen hinausreichenden Besinnung bewußt werden, leuchten uns die Flammenzeichen einer Zeitenwende, die wir zwar in Schmerzen und unter Opfern, aber im unüberwindlichen Glauben an den Sieg erfüllen werden.

Besonders hohe Feindverluste in der Normandie

Weiteres Störungsfeuer auf London – Die großen Luftwaffenerfolge gegen die feindliche Flotte

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe in der Normandie verliefen gestern für den Feind besonders verlustreich. Auf breiter Front versuchte er im Raum Tilly-Livry mehrmals mit starken Infanterie- und Panzerkräften unsere Front zu durchstoßen. Alle Angriffe scheiterten. Südwestlich Tilly wurde dabei ein feindliches Bataillon völlig zerschlagen, der Bataillonsstab gefangengenommen. Auf der Halbinsel Cherbourg fanden keine größeren Kämpfe statt. Der Feind fühlte lediglich mit gepanzerten Aufklärungskräften gegen die Südfront der Festung Cherbourg vor.

Der Raum London liegt weiterhin unter unserem Störungsfeuer.

Heeres- und Marineküstenbatterien zwangen vor der Halbinsel Cherbourg mehrere feindliche Schiffe zum Abdrehen. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine schossen in der vergangenen Nacht im Kanal mehrere Schiffe eines nach Westen laufenden feindlichen Geleitzuges in Brand.

Die Luftwaffe setzte auch in der letzten Nacht die Bekämpfung der Schiffsansammlungen vor dem Landekopf erfolgreich fort. Nach zahlreichen Bombentreffern wurden schwere Explosionen beobachtet. Bei dem bereits gemeldeten Angriff deutscher Kampffliegerverbände in der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurden nach abschließenden Meldungen zwei weitere Handelsschiffe mit 18 000 BRT. und ein Zerstörer versenkt. Außerdem wurden ein weiterer Zerstörer, ein Tanker von 8000 BRT und ein Frachter von 7000 BRT schwer beschädigt.

Eine Fliegerdivision unter Führung von Generalmajor Korte hat sich bei diesen Einsätzen besonders ausgezeichnet. Über dem Landekopf und den besetzten Westgebieten wurden gestern 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die schwache Besatzung der Insel Elba setzte auch gestern im Nordostteil der Insel den Kampf gegen den weit überlegenen Feind hartnäckig fort und brachte ihm schwerste Verluste bei. Sie wurde in der vergangenen Nacht auf das Festland übergeführt.

In Mittelitalien hielten die starken Angriffe des Feindes auch gestern an, ohne daß es ihm gelang, den erhofften Durchbruch zu erzielen. Besonders erbittert tobte der Kampf im Raum von Perugia, wo der Feind in mehreren aus starken Infanterie- und Panzerkräften gebildeten Angriffsgruppen gegen unsere Front vorstieß. Gegenangriffe unserer Truppen brachten die feindlichen Angriffe zum Stehen.

Aus dem Osten werden außer erfolgreichen örtlichen Abwehrkämpfen südöstlich Witebsk keine Kampfhandlungen gemeldet. Leichte deutsche Seestreitkräfte beschädigten im Finnischen Meerbusen zwei sowjetische Schnellboote. Vor der Karelischen Landenge eingesetzte Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen fünf sowjetische Bomber ab.

Hohe Auszeichnung für den Chef des Heereswaffenamtes

Berlin, 20. Juni.

Der Führer hat dem General der Artillerie Leeb, Chef des Heereswaffenamtes, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen.

Drei neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 20. Juni.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Paul Dorenbeck, Kommandeur eines fränkischen Grenadierregiments, aus Langenberg, Kreis Mettmann, Hauptmann Bernhard Klemz, Kompaniechef im Panzerregiment „Großdeutschland", aus Bublitz (Pommern), und Unteroffizier Hans Halten, Gruppenführer in einem Insterburger Grenadierregiment, aus Bochum.

Massennotlandungen in Schweden

Drahtberichte unserer Korrespondenten

hw. Stockholm, 20. Juni.

Im Zusammenhang mit den Luftschlachten über Norddeutschland und der Ostsee vom Dienstagvormittag retteten sich 21 USA.-Terrorbomber nach Schweden. Sie gingen zum Teil schwer beschädigt, manche brennend, in Südschweden nieder oder stürzten hier ab. Allein in Bultofta, dem Flugplatz von Malmoe, lagen 15 Flugzeuge; in einem davon verbrannte die Hälfte der Besatzung. Von den beschädigten Flugzeugen waren dem einen die Motoren zum Teil weggeschossen, dem anderen die Propeller. In der schwedischen Öffentlichkeit wird darauf hingewiesen, eine derartige „Rieseninvasion" von Viermotorigen sei noch nie in Schweden erfolgt.

Beförderungen in der SS

Berlin, 21. Juni.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer hat befördert zu SS-Obergruppenführern: die SS-Gruppenführer Demelhuber, Keppler (Georg), Knoblauch, Krüger (Walter); zu SS-Gruppenführern: die SS-Brigadeführer Fegelein (Hermann), Sauberzweig, Dr. Wächter; zu SS-Brigadeführern: die SS-Oberführer Augsberger, Demmig, Dr. Dellbrügge, Gieseke (Otto), Dr. Sudewill, Herrmann (Fritz), Kaerrsch, von Koedell, Dr. Pelten, Rode, Schellenberg, Thiele.

Neues kurz gemeldet

Professor-Titel für verdienten Sprengstoff-Chemiker. Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Speer dem Generaldirektor der Dynamit AG. und Leiter der Pulver- und Sprengstoffkommission beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Dr. Paul Müller, den Titel Professor verliehen.

Franco sprach in Bilbao. Über hunderttausend Menschen dankten am Montag in Bilbao dem Staatschef Franco für die vor sieben Jahren erfolgte Befreiung der Stadt von der bolschewistischen Herrschaft. Nach dieser Großkundgebung marschierten alle Gliederungen der Falange, der Arbeiterschaft, von Biskaya und Abordnungen der Wehrmacht an General Franco vorbei. Anläßlich eines zu Ehren von Franco im Rathaus gegebenen Empfangs hielt der Caudillo eine kurze Ansprache, in der er unterstrich, daß Spanien nur immer dann eine Zukunft gehabt habe, wenn es im Innern einig gewesen sei.

Indische Soldaten zu den national-indischen Truppen übergegangen. Große Teile der britisch-indischen Truppen im Palel-Abschnitt an der Burma-Front sind zu den national-indischen Truppen übergegangen, die in diesem Raum kämpfen und vor einigen Tagen die Ortschaften Mitiong und Khongjol eroberten, melden am Dienstag in Tokio eingetroffene Frontberichte. Die indischen Soldaten gehörten der 20. britisch-indischen Division an.

„Die Spukflugzeuge eine gefährliche Waffe"

Neutrale und englische Zeitungen beginnen die große Wirkung der neuen deutschen Waffe zuzugeben

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 20. Juni.

Die Belegung Südenglands mit deutschen schweren Sprengkörpern ging in der Nacht zum Dienstag weiter. Gleichzeitig operierten englischen Meldungen zufolge in der Nacht deutsche Luftstreitkräfte über Ostschottland, und die deutschen Ferngeschütze gegenüber Dover fielen vorübergehend in das Höllenkonzert der „fliegenden Torpedos" ein.

Das Londoner Informationsministerium hatte über Wochenende eine Fahrt in einige nur leicht mitgenommene Landgebiete veranstaltet, um die ausländischen Besucher mit den Abwehrmaßnahmen nicht auf technischem, sondern vor allem auf agitatorischem Gebiet vertraut zu machen. Die Veranstaltung hätte bald einen unprogrammäßigen dramatischen Verlauf genommen, denn der Vertreter der „Stockholmer Tidningen" hatte das Unglück, offenbar in der Nähe eines Militär- oder Materiallagers, von denen dort fast eines neben dem anderen liegt, zum allzu nahen Augenzeugen eines Sprengkörpereinschlages zu werden.

Er berichtet darüber: „Kurze Zeit nach Mitternacht wachte ich von donnerndem Motorengeräusch auf. Es näherte sich schnell dem Platz, an dem ich mich befand. Als es am stärksten war, hatte ich das bestimmte Gefühl, als wenn das Flugzeug sich genau über mir befand; dann hörte das Dröhnen auf. Einige Sekunden peinigender Stille folgten und dann eine heftige Explosion, deren roter Feuerschein wie eine Flamme durch die herabfallenden Verdunklungsgardinen des Fensters flog. In Bruchteilen einer Sekunde stürzte das Dach über uns ein." Der deutsche Sprengkörper war immerhin noch in beträchtlicher Entfernung von der neutralen Reisegesellschaft niedergegangen. Sie befand sich in einer sogenannten „Robot-Zone", durch die pilotenlose Flugzeuge Tag und Nacht mit ihrem traktorenähnlichen Geräusch brummen. „Sie kündigten ihre Ankunft lange im voraus an, aber der Einschlag ist nicht im voraus zu berechnen, was natürlich einen gewissen psychologischen Effekt bedeutet."

Der „Morgon-Tidningen"-Vertreter schreibt, der psychologische Effekt war bereits am vierten Tage klar erkennbar und kann dahin charakterisiert werden, daß sich die Spukflugzeuge zu einer gefährlichen und verhängnisvollen Waffe entwickeln". Der „Swenska-Dagbladet"-Vertreter meint, man könne nicht bestreiten, daß die neue Waffe starken Eindruck gemacht habe. Der „Dagens-Nyheter"-Vertreter spielt darauf an, daß England gerade in dem vorliegenden Stadium des Krieges auf derartige Angriffe nicht gefaßt und auch psychologisch wohl nicht eingerichtet war: „Der Tatbestand, daß das englische Volk nun bald in das 6. Kriegsjahr eintritt, hat natürlich hier und da eine gewisse Bedeutung für die Reaktion."

Auch englische Blätter gehen etwas aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraus und gestehen mehr oder weniger offen, daß die Wirkung der deutschen Sprengkörper erhebliche Beunruhigung hervorruft. „Daily Herald" findet in einem Leitartikel den Mut zu dem Geständnis: „Es ist ganz klar, wir haben bis jetzt kein Mittel zur Bekämpfung der neuen Raketenbombe. Wir befinden uns erst im Stadium des Experimentierens." Mangels amtlicher Informationen über die Angabe von Orten, auf die die neuartigen Sprengkörper niederfielen, und die Nachrichten über ihre Wirkung, veröffentlicht das Londoner Blatt Einzelschilderungen von Personen, in denen immer wieder die Wucht der Explosionen hervorgehoben wird. Ferner wird betont, daß sich diese Sprengkörper unbeeinflußt von der härtesten Abwehr ihren Weg in das Ziel bahnten. Auch der Berichterstatter des „Daily Telegraph" läßt durchblicken, daß die Wirkung der deutschen Sprengmittel sehr beträchtlich ist. So habe eines der „Flugzeuge", das auf einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt fiel, in großem Umkreis alles verwüstet.

Die Nachrichten, die in Madrid über die Bombardierung Londons mit der neuen deutschen Geheimwaffe zur Verfügung stehen, vermitteln einen dramatischen Eindruck. Man spricht vor allem von einer Sog-Wirkung, die durch die Explosionen hervorgerufen würde und die zur massiven Verbreitung von Flammenherden führe. Alle übrigen Berichte beschäftigen sich mit dem Zustand der Hilflosigkeit, in dem sich die britische Abwehr befinde.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 20. Juni.

Der finnische Wehrmachtbericht vom 20. Juni hat u. a. folgenden Wortlaut: Im westlichen Teil der Karelischen Landenge war der feindliche Druck besonders stark gegen Viipuri gerichtet. Johanne, Kyyroela und Moulaa wurden aufgegeben. Heftige Kämpfe wurden an den Küstenwegen und bei der Bahnstation Keemaerae ausgetragen, wobei sieben feindliche Panzer vernichtet wurden. Auf der Landenge zwischen dem Aeyraepaeaen Järvi und dem Uouksen schlugen unsere Truppen gestern mehrere nach heftiger Feuervorbereitung vorgetragene Angriffe zurück.

Auf der Aunus-Landenge griff der Feind an zwei Stellen in Bataillonsstärke an. Bei Rukjaervi schlugen unsere Truppen an drei Stellen feindliche Angriffe zurück, deren größte Abteilung zwei Kompanien stark war. Die Befestigungen der Koivisto-Inseln verhinderten Annäherungsversuche feindlicher Flotteneinheiten. Eigene Seestreitkräfte und deutsche Schiffe nahmen wirksam an der Abwehr teil.

Im westlichen Teil der Karelischen Landenge griffen unsere Bombenflugzeuge und deutsche Sturzbomber in der vergangenen Nacht feindliche Schiffsansammlungen, Panzergruppierungen und motorisierte Kolonnen an.

Unsere Jagd- und Bodenabwehr schoß zwei Beobachtungsballone und 47 Feindmaschinen ab. Davon wurden 25 von deutschen Flug- und Schiffseinheiten zum Absturz gebracht.

Vierzehn Tage schwere Invasionsschlacht

(Schluß von Seite 1)

selber bedrohen und zum Durchbruch in Richtung auf die Westküste der Cotentin-Halbinsel ansetzen können. Aber gerade hier, an diesem wichtigen operativen Straßenknotenpunkt, haben sie ihren bisher empfindlichsten Rückschlag erlitten und sind erheblich zurückgetrieben worden.

Im übrigen haben die Amerikaner weiter nordwestlich angegriffen. Dabei haben sie alles daran gesetzt, die Cotentin-Halbinsel abzuschneiden, nachdem ihre ersten Versuche, dies mit den Luftlandetruppen zu erreichen, blutig gescheitert und ihre Angriffe in Richtung Valognes nach einigen Bodengewinnen nicht durchgeschlagen sind. Unter schweren Kämpfen ist es ihnen gelungen, den Raum von St-Sauveur-le-Vicomte zu gewinnen. Aber dann werden sie ihre Angriffskraft an den Befestigungen von Cherbourg erproben müssen.

Es hat vierzehn Tage gedauert, bis die Schlacht im Küstenstreifen der Normandie in ihr zweites Stadium eingetreten ist, dieses Stadium werden ohne Zweifel im Norden die Angriffe der Nordamerikaner auf Cherbourg bestimmen, während die Engländer versuchen werden, Caen zu gewinnen oder nach Süden aus dem Raum von Caumont herauszustoßen. Die Schwere der Schlacht, die jetzt im Augenblick der Charakter des Stellungskrieges bestimmt, wird sich voraussichtlich an diesen Brennpunkten noch steigern. Aber wir haben die Zeit gewonnen, inzwischen unsere Front zu festigen, aus ihr heraus dem Feinde wirksam entgegenzutreten und neue Kampfverbände heranzubringen, deren Kampfkraft vor allem die Amerikaner ja schon zu spüren bekamen.

Die Kette der alliierten Enttäuschungen

Die Fehlrechnungen der anglo-amerikanischen „Befreier" – Das Beispiel der französischen Bevölkerung

Drahtberichte unserer Korrespondenten

fb. Paris, 20. Juni.

Eine militärische Operation vom Ausmaß des anglo-amerikanischen Invasionsversuches in der Normandie gründet sich auf eine Fülle von vorher festliegenden Annahmen, Planungen, Erwägungen und Erkundungen, von denen mindestens ein großer Teil im Augenblick der Durchführung standhalten muß. Auch hier, wie immer bei seinen Offensivunternehmungen rechnete der Feind natürlich mit dem durchschlagenden Erfolg seines überlegenen Masseneinsatzes an Material und Menschen, der ihm die Besetzung des Kriegshafens Cherbourg, die Eroberung der Seine-Mündung mit Le Havre und die Schaffung einer breiten Offensivfront mit Marschrichtung Paris ermöglichen sollte.

Die Verwirklichung dieses in seinen Grundzügen inzwischen klar erkennbar gewordenen Planes konnte aber durch die plötzlich eingesetzte Überlegenheit allein nicht gesichert werden. Es mußten scheinbar zweit- und drittrangige Hilfsfaktoren zusammenwirken, um einen entscheidenden schlagartigen Erfolg herbeizuführen.

Nach zwei Wochen erbitterten Ringens sind die Hilfsfaktoren und Voraussetzungen des Gegners deutlich erkennbar und in ihrem Wert beurteilbar geworden und man kam zu der Überzeugung, daß der Atlantikwall durch frontalen Ansturm allein nicht bezwungen werden konnte. So wurden große Massen von Luftlandetruppen 10 bis 20 Kilometer hinter der Küste abgesetzt. Sie sollten die Küstenbefestigungen vom Rücken her angreifen und den Nachschub deutscher Verstärkungen aus dem Landesinneren verhindern. Jedoch mit dieser bis jetzt größten Luftlandeoperation war deutscherseits gerechnet worden und die Feindtruppen konnten rasch vernichtet, aufgerieben oder zerstreut werden, fast überall, bevor sich Verbindung mit den Landungstruppen aufnehmen ließ.

Bei diesen Hinterlandoperationen hatten die Anglo-Amerikaner sehr stark mit der Unterstützung der französischen Zivilbevölkerung gerechnet. Wie so oft schon, sind sie dabei ihrer eigenen Agitation zum Opfer gefallen. Sie hatten den „Befreiungs"-Schwindel erfunden und so lange propagiert, bis sie schließlich selbst daran glaubten. Aber während die jüdischen Schreiberlinge an ihren heimischen Schreibtischen noch rührselige Blumenempfänge und alkoholreiche Begrüßungsfeiern erdichteten, mußte die Truppe an Ort und Stelle feststellen, daß die normannische Bevölkerung nicht nur kein Hilfsfaktor der Invasion ist, sondern der „Befreiung" vielfach sogar mit offener Feindschaft entgegentritt. Die von den Anglo-Amerikanern bisher nicht beachtete Kehrseite des vorausgegangenen Verwüstungsterrors wirkte sich nun in Form aktiven Hasses gegen sie aus. Der in Rechnung gestellte allgemeine Aufstand blieb daher im Invasionsgebiet völlig aus. Auch die erwartete „psychologische" Auswirkung der kurz vorher durchgeführten Besetzung Roms, von der das feindliche Oberkommando einen entscheidenden Auftrieb der „Befreiungsbegeisterung" erhofft hatte, verpuffte vollständig. Niemand war bereit, die Besetzung Roms für einen militärischen Sieg zu halten, und die Hoffnungen auf ihren propagandistischen Erfolg erwiesen sich als ein böser Rechenfehler.

Fehlrechnungen des Angreifers wirken sich zugunsten des Verteidigers aus, vor allem in der wichtigen Anfangszeit einer Offensive, wo es darum geht, den strategischen Hauptplan Zug um Zug rasch durchzuführen, die Dynamik des Ansturmes ständig zu steigern und die unvermeidlichen äußerst schweren Verluste der Anfangstage gewissermaßen zu rechtfertigen und moralisch zu überwinden. Das „psychologische" Moment, das die Anglo-Amerikaner so hoch bewerten zu müssen glauben, spielt bei ihnen offenbar tatsächlich eine überragende Rolle. Daher die Bestürzung britischer und gaullistischer Kriegsberichter über die Kritik amerikanischer Militärs, die Rückschläge auf die Moral der USA.-Truppen ernstlich befürchten, weil sie das Invasionswagnis mit dem trügerischen Stolz des „Befreiers" einer unterdrückten und ausgehungerten Bevölkerung begonnen hatten, und nun überall auf die aktive Feindschaft einer Zivilbevölkerung stoßen, die sich „unbefreit" bisher recht wohl gefühlt hatte und keineswegs hungerte.

Amerikanischer Masseneinsatz im Pazifik

Japanische Luftwaffe fügt der USA.-Flotte schwere Verluste zu. – Die harten Kämpfe um Saipan

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gg. Berlin, 20. Juni.

Während die Nordamerikaner einen großen Teil ihrer Landtruppen und einige wenige Seestreitkräfte bei dem Überfall auf Westeuropa einsetzen, kämpft der Hauptteil der nordamerikanischen Seestreitkräfte nach wie vor im Stillen Ozean und wird von Landmarinestreitkräften, Luftlandetruppen und einigen Divisionen des Heeres sowie sehr starken Luftverbänden des Heeres unterstützt. Das schon sprichwörtlich gewordene Inselhüpfen hält an. Am 11. Juni dehnten die schon seit langem in der Offensive stehenden Nordamerikaner ihre Tätigkeit auf die Gruppe der Marianen-Inseln aus. Sie erschienen mit sehr starken, wahrscheinlich dem größten Teil der überhaupt im Stillen Ozean eingesetzten Flottenstreitkräfte, vor der Insel Saipan und nahmen sie von See aus unter Feuer. Zugleich stiegen zahlreiche Flugzeuge von mitgeführten Flugzeugträgern auf und bombardierten die japanischen Stellungen. Auf der Insel steht lediglich eine der Zahl nach nicht sehr große japanische Besatzungstruppe. Saipan liegt nördlich des früheren amerikanischen Stützpunktes Guam und bildet eine der südlichsten Inseln der ganzen Gruppe, die sich aus Mikronesien gegen Japan vorschiebt. Die Absicht der Amerikaner ist, sich in einem Bogen von Neu-Guinea über Widek, Palau und Saipan allmählich mehr und mehr in den inneren Verteidigungsgürtel Japans hineinzuschieben, um dann eines Tages den Sprung auf die Philippinen zu wagen, vor allem aber, um auf den Inseln Flugplätze zu bekommen, von denen aus sie das Kernstück des japanischen Heimatlandes mit einiger Sicherheit auf Erfolg bombardieren können.

Ohne Zweifel haben die Amerikaner im letzten halben Jahr in der Südsee gewisse Erfolge zu verzeichnen gehabt. Japan hat diese nicht verschwiegen, sondern offen zugegeben. Ministerpräsident Tojo hat sein Volk auch wiederholt auf die sich hieraus ergebende Tatsache hingewiesen, daß der Entscheidungskampf gegen USA. noch bevorsteht. Zwar sitzen japanische Besatzungen immer noch auf Bougainville und in Rabaul auf Neuguinea und den Marianen, aber diese Truppen sind einem sehr starken Druck seitens der Nordamerikaner ausgesetzt, der ununterbrochen zu starkem Einsatz des Nachschubs zwingt.

Der Stoß der Nordamerikaner, der jetzt auf Saipan erfolgte, und nach japanischen Meldungen bereits zur Landung von zwei amerikanischen Divisionen geführt hat, kann für den ganzen Verlauf des pazifischen See- und Stützpunktkrieges entscheidende Bedeutung gewinnen. In Erkenntnis dieses Umstandes hat die japanische Führung ihre Luftwaffe gegen die dort versammelte starke USA.-Flotte eingesetzt und diese hat, wie eine Meldung aus dem japanischen Hauptquartier in Tokio am 20. Juni bekanntgab, schon sehr große Erfolge gegen die Invasionsflotte erreichen können. Bisher wurde ein Schlachtschiff, zwei Kreuzer, ein Zerstörer und ein U-Boot versenkt, während vier Flugzeugträger, zwei Schlachtschiffe, vier Kreuzer und ein Kriegsschiff unbekannten Typs beschädigt wurden. Demgegenüber haben die Japaner bisher verhältnismäßig geringe Verluste erlitten. Niemand in Tokio verkennt die allmählich größer werdende Überlegenheit der Amerikaner, die sich auszuwirken beginnt, zumal es sich um einen zähen Gegner handelt. Um so mehr zählen solche Verluste, die sie in wenigen Tagen erlitten haben, und die selbst von den rüstungsmäßig so starken USA. nicht so schnell ersetzt werden können.

Japaner nehmen Tschangtscha

Eigener Dienst des „Alemannen"

ep. Tokio, 20. Juni.

Durch ein Kommuniqué des japanischen Hauptquartiers in Tokio wurde am Dienstagnachmittag die vollständige Einnahme von Tschangtscha, der Hauptstadt der Provinz Hunan, und des südlich davon gelegenen Städtchens Lilang bestätigt. In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß die Besetzung der beiden Orte am frühen Samstag vollendet war. Die japanischen Truppen seien gegenwärtig damit beschäftigt, Säuberungsaktionen in dem besetzten Bereich gegen übrig gebliebene versprengte Feindgruppen durchzuführen.

Wie das amtliche japanische Nachrichtenbüro meldet, wurden bei den bisherigen Operationen in der Provinz Hunan durch die japanischen Truppen bisher nahezu 15 tschungking-chinesische Divisionen vernichtet.

Verlag und Druck:
Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H. Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wehrmacht, I. V.: Franz Seidelmeier.
Hauptschriftleiter: Dr. Karl Goebel. — Pr. Nr. 21.

Flakwaffenhelferinnen am Scheinwerfer

Ein neuer Kriegseinsatz bei der Wehrmacht - Erste Bewährung in der Luftverteidigung

Flakwaffenhelferinnen sind jetzt eingesetzt! Frauen und Mädel an Geräten der Luftverteidigung? Es wird Fragen über Fragen geben zu diesem neuen Frauenkriegseinsatz bei der Wehrmacht. Zahlreich und vielseitig sind heute die Kriegshilfsdienste der deutschen Frau. Auf vielen Posten, die früher nie als ihr Arbeitsgebiet galten, steht sie.

Flakwaffenhelferinnen bei der Durchgabe der Werte

und es ist charakteristisch für ihre freudige Bereitwilligkeit, daß sie überall gerne einspringt, wo sie gebraucht wird, wo sie vor allem auch mit ihren Kräften einen Soldaten für die Front freimacht. Es liegt nahe, daß gerade die Wehrmacht für viele Aufgaben Frauen und Mädel beansprucht zur Entlastung ihres Bürodienstes und der Vermittlungsstellen. Wir kennen die Nachrichten- und Stabshelferinnen und haben oft aus ihrem Wirkungskreis gehört, der bei dem gesteigerten Einflug von Terrorbombern noch größere Bedeutung erreichte. Doch die schnelle Entwicklung des Krieges diktiert auch hier neue Einsätze, und wieder sind Frauen und Mädel bereit, auch diese erstmalige Aufgabe bei der Luftwaffe als Flakwaffenhelferin zu übernehmen.

Kein Einsatz an der Waffe

Wenn somit zum erstenmal im Kriegseinsatz der deutschen Frau die Bezeichnung „Flakwaffenhelferin" auftaucht, so ist sie damit noch lange nicht zum Soldaten geworden. Die neuen Aufgaben führen sie zwar von Schreibmaschinen und Telefonapparaten fort an Geräte der Luftsperre, Richtungshörer und Flakscheinwerfer. Doch auch bei diesem aktiven Einsatz in der Luftverteidigung bleiben die Frauen Helferinnen der Wehrmacht. Wir unterstreichen mit dieser Haltung ausdrücklich den Gegensatz zu unserem Gegner. Während die Sowjets ihre Mädchen jahrelang vor dem Krieg schon zu Heckenschützen drillten und nach unseren Erfahrungen im Osten auch als Richtschützen in Panzerwagen mitfahren lassen, haben wir bewußt darauf verzichtet, Frauen mit der schießenden Waffe in Berührung zu bringen. Wenn sie nun jetzt in die Luftverteidigung des Reiches einbezogen werden, so ist dies ein kategorischer Zwang durch die Entwicklung des Krieges. Die Frau wird an diesen Platz geholt, um Männer für kriegsentscheidendere Einsätze freizugeben und Verstärkungen zu ermöglichen. Aber die Achtung vor der Ehre und Würde der Frau gebietet uns auch weiterhin die schärfste Ablehnung jeden Fraueneinsatzes an der Waffe.

Die neuen Flakwaffenhelferinnen betonen trotz ihres straffen Einsatzes ganz stark ihre Fraulichkeit, und sie schaffen außerhalb des Dienstes genau so, wie in ihrer eigenen Häuslichkeit. Sie bereiten selbst das Essen, die Truppenverpflegung, zu. Sie haben neben ihrer Stellung mitten auf dem Lande mit viel Sorgfalt Gemüse- und Blumengärten angelegt. Es ist einfach, aber behaglich in ihren Wohnräumen, in den Schlafräumen alles freundlich und praktisch, und man spürt, in manch freier Stunde haben hier die Flakwaffenhelferinnen mit Eifer gewirkt. Doch ist dies nur ein Beispiel von vielen. Es ist das besondere Verdienst der Reichsfrauenführung, daß die Flakwaffenhelferinnen ihren Einsatz bei der Wehrmacht in dieser Hinsicht ausbauen konnten. Frauenschaftsleiterinnen, vor allem Jugendgruppenleiterinnen, sind nach einer Sonderausbildung als Führerinnen übernommen worden und leiten nun auch im Dienst die Helferinnen neben dem militärischen Vorgesetzten, dem Batteriechef.

Das Wappenschild mit Schwert

Flink und aufmerksam handhaben die Helferinnen den langgeübten Griff am Flakscheinwerfer, und es vergehen nur Sekunden, bis er in die befohlene Stellung gebracht ist. Erstaunlich wirkt es, das große Flakgerät so leicht von Frauenhänden dirigiert zu sehen. Deutlich zeigt sich: in gründlicher, mehrmonatiger Ausbildung haben die Helferinnen jeden einzelnen Griff erlernt und sich aufeinander eingearbeitet, daß alles „wie im Schlafe" geht, ob am Tage, ob in

Flakwaffenhelferinnen am Horchgerät
Aufnahme (2): Presse-Hoffmann

der Nacht oder bei strömendem Regen, ob am Meßgerät, am Richtungshörer oder am Scheinwerfer. Diesen vielseitigen Anforderungen entsprechend sind die Mädel und Frauen auch gekleidet. Sie tragen am Gerät über ihrer graublauen Uniform einen Arbeitsanzug und während eines Angriffs den Stahlhelm. Doch nach dem Dienst gehen sie im flotten Kostüm mit einer blusigen Jacke, und wir unterscheiden sie von den Nachrichtenhelferinnen durch ihre Rangabzeichen und das am rechten Ärmel aufgeheftete Wappenschild mit Schwert als Symbol des Einsatzes in der Luftverteidigung, darüber das Hoheitszeichen.

Flakwaffenhelferinnen gehören genau so wie ihre Kameradinnen der Nachrichtendienststellen dem Wehrmachtsgefolge an. So wurden sie auch vollständig eingekleidet, erhalten Truppenverpflegung und ihren Sold nach der Vergütungsgruppe für Helferinnen und Oberhelferinnen. Jede Frau und jedes Mädel kann sich ab 20 Jahren als Flakwaffenhelferin melden. Es ist keine Altersgrenze nach oben gesetzt. So stehen draußen am Gerät Flakwaffenhelferinnen aus allen Gauen und jeden Alters. Eine ehemalige Rüstungsarbeiterin gibt das Kommando, und die frühere Schneidermeisterin, eine Friseuse, eine Bürogehilfin folgen ihm genau so schnell und präzis wie die totalbombengeschädigte Lehrerin und eine Studentin. Selbst eine Großmutter gehört zu dieser Gruppe, allerdings eine sehr jugendliche Frau, deren Mann an der Front steht, deren erwachsene Kinder eigene Haushalte führen, so daß sie nun augenblicklich ungebunden ist und sich sofort freiwillig meldete. Die Flakwaffenhelferinnen haben die Notwendigkeit ihres Einsatzes erkannt und stehen in voller Bereitschaft. Die ersten aufgestellten Batterien haben sich im Einsatz bereits voll bewährt und durch das Mitwirken ihrer Geräte indirekt Anteil gehabt an Abschüssen von feindlichen Terrorbombern. Es ist erfreulich, daß die Flakwaffenhelferinnen neben den harten Anforderungen und der strengen Form, die die Dienstdisziplin verlangt, eine klare Haltung und ihr natürliches, frauliches Wesen bewahren. Sie wollen auch nicht annähernd zu Soldaten werden, aber sie können nach ihrer ersten Bewährungsprobe doch mit Stolz und mit Recht sagen: die deutsche Frau steht auch auf diesem Platz ihren Mann.

Jutta Feige.

Zusammenarbeit

Brite und Yankee: „Wir tanzen nicht etwa nach seiner Pfeife keine Spur! Die Pfeife gehört uns, er bläst nur darauf."

Zeichnung: Kr...

Indianer in der „Millionärs-Kompanie"

23000 Rothäute in Uniform - Maschinengewehr ersetzt den Tomahawk

Wer hat nicht als Junge mit brennenden Augen und fiebernden Wangen die Indianergeschichten von Karl May verschlungen, in denen Old Shatterhand und Winnetou die gefährlichsten Abenteuer bestanden, aus denen sie oft nur der berühmte Bärentöter oder die Silberbüchse zu retten vermochten? Die Romantik der freien Rothäute, die den riesigen Büffelherden der Prärie nachstellten, und gelegentlich das Kriegsbeil ausgruben, ist in Wirklichkeit längst dahin. Namentlich die Sioux lieferten den Truppen der Vereinigten Staaten noch in den Jahren 1852, 1862 und 1876 blutige Gefechte. Im letzten Feldzug rangen sie unter ihrem berühmten Häuptling Sittingbull den General Custer mit seiner Heeresmacht nieder. Später mußten auch diese Indianer vor den überlegenen Feuerwaffen der Weißen kapitulieren.

Man drängte nun die einstigen Herren der Prärien in sogenannten Reservationen zusammen, wo durch den Alkohol, durch Krankheiten und andere „Errungenschaften" der nordamerikanischen Kultur furchtbare Verheerungen unter ihnen angerichtet wurden. Trotzdem wurde durch die Vereinigten Staaten schon im ersten Weltkrieg eine nur aus Rothäuten bestehende Kompanie aufgestellt, die Angehörige von 13 verschiedenen Stämmen umfaßte und einem Oklahoma-Regiment der 26. Division angegliedert war. Viele von diesen Indianern waren in ihrer Heimat Besitzer ergiebiger Ölquellen, die über eigene Autos verfügten und das Geld auch im Felde mit vollen Händen ausgaben. Daher erhielt ihre Formation bei den übrigen Truppen den Spitznamen „Millionärs-Kompanie".

Gegenwärtig dienen nach nordamerikanischen Angaben insgesamt 23000 Indianer in der Armee und Kriegsmarine der Vereinigten Staaten. Hiervon sollen 12000 Rothäute bei der 5. Armee in Mittelitalien eingesetzt sein, während der Rest im Fernen Osten im Kampf gegen Japan steht. Natürlich sind die Indianer heute nicht mehr mit Skalpmessern oder Tomahawk bewaffnet, sondern führen die „Knarre", oder das Maschinengewehr wie jeder andere Soldat. Ein großer Teil von ihnen wurde sogar zu Jagdfliegern ausgebildet. Besonders geschätzt sind die Rothäute als Befehlsübermittler oder Kundschafter, da sie sich jeder Geländefalte anzuschmiegen verstehen und Meister in der Ausfindigmachung von Schleichwegen wie in der Tarnung sind. Auch ist im Falle ihrer Gefangennahme selten zu befürchten, daß sie militärische Geheimnisse verraten, weil der Gegner kaum oder überhaupt nicht über Leute verfügt, welche die schwierigen indianischen Dialekte und Sprachen beherrschen. So müssen wie die Neger auch die Rothäute ihre Haut für die Interessen des Judentums und der Wallstreet zu Markte tragen, ohne zu wissen, wofür und weshalb sie überhaupt kämpfen. Man wird ihnen dafür in den USA. ebensowenig Dank zollen wie nach dem letzten Weltkrieg. sh.

Rund um die Welt

Briefe an die Frau — wer liest sie?

Auch Äußerungen im vertrautesten Kreise können den Weg zum Feinde finden, das Schicksal geht hierbei oft seltsame Wege.

Bei einem vor kurzem festgenommenen feindlichen Agenten fand man u. a. mehrere Briefe, die ein Dipl.-Ing. V. aus H. an seine Frau in B. geschrieben hatte. Bei der Untersuchung des Falles ergab sich folgendes: V. hatte seiner Frau, die früher als technische Assistentin in dem Betriebe des V. tätig gewesen war, regelmäßig über Aufbau und Entwicklung des nach H. verlegten Betriebes berichtet, da seine Frau als ehemalige langjährige Angestellte an diesen Dingen sehr interessiert war. Bei einem Luftangriff auf B. wurde auch die Wohnung der Frau V. schwer beschädigt. Mit anderen Sachen waren viele Papiere und Briefschaften in Verlust geraten, ohne daß Frau V. den Verbleib im einzelnen feststellen konnte.

Der feindliche Agent gab an, die Briefe von einem Landsmann erhalten zu haben, der sie bei den Aufräumungsarbeiten in B. an sich genommen habe.

Wegen Verrats wichtiger Betriebsgeheimnisse wurde Dipl.-Ing. V. zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Ob der Angeklagte mit einem solchen „Zufall" rechnen konnte, spielt bei der Beurteilung seines Vergehens keine Rolle, wichtig allein ist das Ergebnis! Und für alle anderen die Einsicht, daß geschwiegen werden muß über alles, was die Arbeit anbelangt. Jetzt erst recht!

Die Scharfrichter von Paris

Die gegenwärtig in Paris stattfindende Zweijahrhundertausstellung für den in der Revolution hingerichteten französischen Gelehrten Lavoisier hat die Pariser Presse veranlaßt, eine Bilanz der Tätigkeit der „ersten Scharfrichterfamilie Frankreichs" zu geben. Die Guillotine wurde zuerst von einer Generation von Scharfrichtern bedient, die sich Sanson nannten. Charles-Henri Sanson, der die Guillotine zuerst bediente und im Jahre 1795 starb, nachdem er kurz vorher Ludwig XVI. hingerichtet hatte, hat zusammen mit seinem Sohn Henri, der ihm als Scharfrichter nachfolgte und seinerseits die Königin Marie Antoinette, Charlotte Corday und Lavoisier zum Tod beförderte, nicht weniger als 2990 Personen hingerichtet. Später übernahm der Enkel von Charles-Henri, Henri-Clement Sanson, das Geschäft. Charles-Henri liebte es, in Spielhöllen, wo man ihn nicht kannte, sein Geld zu verspielen. Bei einer solchen Gelegenheit verpfändete er sogar einmal seine Guillotine. Als das Geschlecht der Sanson ausgestorben war, wurde die Familie Deibler mit der Ausübung des Scharfrichterberufes in ganz Frankreich beauftragt. „Monsieur de Paris", wie man den Scharfrichter in Frankreich nennt, war in der ganzen Stadt sehr bekannt. Der letzte Deibler starb wenige Jahre vor dem Krieg. Damals wurde sein Neffe namens Obrecht zum Scharfrichter ernannt.

Der Zahn in der Lunge

Das sechsjährige Töchterchen einer Familie aus Apenrade in Nordschleswig wurde mit hohem Fieber ins Krankenhaus eingeliefert, wo man zunächst vergeblich nach der Krankheitsursache suchte. Erst eine Röntgenuntersuchung ergab, daß das Kind einen Zahn in der Lunge hatte, der ihm vor einigen Tagen ausgefallen war und den es unbewußt verschluckt hatte. Eine mehrstündige Operation war nötig, um den Zahn aus der Lunge zu entfernen.

Tödliches Revolverspiel

Bei Lüchow (Heide) hatten sich mehrere Buben einen Revolver mit Munition verschafft. Sie bauten sich im Wald einen Bunker und machten dort „Schießübungen". Bei dem Versuch, eine Ladehemmung im Revolver zu beseitigen, löste sich ein Schuß und tötete einen mitspielenden Jungen. Die Eltern erhielten von dem Vorfall erst am späten Abend Kenntnis, denn die Kinder hatten den tödlichen Ausgang ihres Spiels aus Angst verschwiegen. Erst als die Eltern ihr Kind suchten, wurde der Unfall aufgedeckt.

Alliierte Splitter

„Wir wünschen keine Nigger"

Die Klage des westindischen Krickett-Spielers Learie Contantine, der Schadenersatzanspruch gegen das Imperial-Hotel in London wegen Kontraktbruches bei seiner Unterbringung erhob, kam am Montag vor Gericht zur Sprache und wurde bis Mittwoch vertagt.

Der Rechtsanwalt Contantines erklärte, sein Klient hätte zwei Zimmer im besagten Hotel bestellt gehabt. Bei der Ankunft habe ihnen der Direktor erklärt, sie könnten nur eine Nacht verweilen.

Die Leiterin des Hotels machte folgende Bemerkung: „Wir wünschen keine Nigger in diesem Hotel". Als sie um den Grund gefragt wurde, antwortete sie: „Wegen der Amerikaner".

„Wer hat diese Märchen erfunden?"

Der erste Kontakt zwischen der „Befreiungsarmee" und der französischen Zivilbevölkerung in der Normandie sei keineswegs glücklich gewesen, meldet der Kriegsberichter der „News Chronicle". Schuld daran wären ein Gerücht und eine nicht vermutete Tatsache. Das Gerücht besage: französische Zivilisten lauern den amerikanischen Soldaten auf und erschießen sie aus dem Hinterhalt. Die nicht vermutete Tatsache aber sei, daß in der Normandie keine Hungersnot wüte und die Franzosen auch nie gehungert hätten. Vor allem letzteres sei den alliierten Soldaten sofort aufgefallen. Sie hätten dann auch richtig geschlußfolgert, daß alles, was sie in den letzten vier Jahren über die Leiden der französischen Zivilbevölkerung lasen, Machwerke einer gut organisierten Agitation gewesen sei. So sagten heute die Amerikaner: „Wir dachten, die Franzosen nagten am Hungertuche. Wer hat diese Märchen nur erfunden?"

Das goldene Erbe

Roman der Heimat von Ludwig Finckh

Abdruckrecht Deutscher Volksverlag GmbH., München

21. Fortsetzung

„Sie sind eine Dichterin, ich' weiß!" schmunzelte Doktor Brater. „Und ich verstehe: im Süden, wo der Bodensee glänzt und eine heitere Luft weht, — der Rhein blinkt nahe, die Hegauberge trotzen und die Alpen glühen auf: anderer Wind, anderes Kind! — Und so wurden Sie, die Krederer, lebendiger und beweglicher als wir rauhen Schwarzwälder. — Was nun wird aus Ihren Kindern werden? Das möcht ich wissen!"

„Sie sind ein Häfelesgucker, Doktor!" verwies ihn Frau Scheffel. — „Sie wollen unserem Herrgott in die Töpfe lugen. — Mein Sohn ist Jurist. So hat's der Herr Vater befohlen. Aber ich bin nicht sicher, ob er bei der Stange bleibt. Er zeichnet und malt, und ich fürchte, er springt uns noch über die Latten! Ein Maler will er werden."

„Hab mir's gedacht", sagte Brater. „Man hat sein Kreuz mit den Kindern, — und sein Glück! Aber die Mischung der Menschen zu erfahren, ihren Zusammenhang, ihre Schicksale — das lockt mich. Es liegen Geheimnisse verborgen", wandte er sich an seinen Freund, „die den Deinen, Robert, nahe kommen. Eine unbekannte Kraft treibt uns."

„Wir werden's erfahren", sagte Dr. Mayer. „Wir, — oder die nach uns kommen! Denn auch wir sind unsere Enkel."

„Du sprichst wieder dunkel, Robert, man versteht dich nicht gleich."

Frau Brater hatte einen großmächtigen Gugelhopf gebacken, und die Jungfer Eisenbeiß schenkte Kaffee in goldgeränderte Tassen. Aber — war das Hannele? — Dr. Mayer hatte etwas gemerkt: der frische Mund, die braunen Augen, die Haare . . .

„Sind Sie's?" hatte er gefragt. „Oder ist's ihr Geist?"

„Ha noi!" lachte sie. „Ich bin's selber, — 's Annele!" — 's Schwesterle ist durch nach Amerika, — der Franz hat's nimmer ausgehalten vor Heimweh, so mutterseelenallein! Da hat sie's verbarmt."

„Begreiflich!" nickte Frau Scheffel, „wenn man aus Schwaben stammt und so ein Mordsmeer zwischen sich hat. Und da bist du für sie eingesprungen und hältst ihren Platz warm?"

„Ja, — die Frau Doktor muß jemand haben, der hilft, und mich hat's schon lang dahergezogen; ich freu mich, wenn ich schaffen kann." Dabei ließ sie zwei Reihen blitzblanker Zähne sehen und strahlte sie an, daß es wie Sonnenschein durchs Zimmer lief.

„Und so was wächst in Lochholz!" wunderte sich der Dr. Mayer. „Man sollt's nicht glauben. — Und euer Pfarrer, — Sankt Georg, der Ritter Schurer? Hat er den Drachen erlegt?"

„O je!" seufzte Anne und wurde ernst. „Man möcht's ihm wünschen. Aber der Wurm bäumt sich noch und speit Feuer. Ich bin froh, daß ich fort bin aus der . . ."

„Sag's nur grad heraus: Sauerei!" ergänzte Brater. „Es scheint immer noch ärger zu werden in Lochholz, wie eine Geisteskrankheit greift's um sich."

„Und der Grund?" fragte Krederer. „Ein Dorf will reich werden, ohne zu arbeiten! Eine Extrawurst soll gebraten werden! Ist das nicht ein Perpetuum mobile, Herr Mayer?"

Der lächelte. „Hab's auch einmal versucht", sagte er, „als ich noch ein kleiner Bub war. An einem Wasserrad wollt ich's erfinden. Kraft ohne Arbeit, — aus sich selber! Gibt's nicht. — Kinder und Narren! Die Leute spinnen. — Aber Hut ab vor ihrem Pfarrer! Das ist noch ein Mann!"

„Böckleskopf rufen sie ihm nach", sagte Brater. „Der könnte dein Bruder sein, Robert. Je mehr sie ludern, um so härter wird seine Faust. Keinen Schritt zurück, kein Lot nachgegeben! Er ringt um ihre Seelen."

„Wird sich's lohnen?" fragte Frau Scheffel. „Eine Handvoll Bauern auf einem weltabgelegenen Dorf!"

„Es wird!" sagte Brater. „Denn es geht um den Geist, — um Gott. Hohe Herren der Kirche haben sich für die Leute eingesetzt, und haben damit den Grund gelegt für diesen Handel. Die Folgen zeigen sich. Die Felder liegen brach, das Dorf verarmt, vieles kommt unter den Hammer: fortschreitende Zerrüttung. Ein Luderleben hat eingerissen, das zum Himmel schreit. Hochzeiten braucht man nicht mehr zu halten, man kriegt die Kinder so, ohne amtlichen Segen, und man feiert noch jedes Kind, das ohne Erlaubnis auf die Welt kommt, mit Böllerschüssen, Juchhei, mit Saufen und neuer Luderei. Dem Pfarrer zum Trotz!"

„Eine heillose Art von Romantik!" sagte Frau Scheffel. „Und da greift keine hohe Behörde ein?"

„Wer's selber in Marsch gesetzt hat, pfeift schwer zurück", sagte Dr. Brater. „Man hat den Karren gestoßen, läßt's sausen und schaut ihm nach, wie er im Abgrund zerschellt. — Mit gelindem Grausen. — Behörden laufen nicht gern. Springen kann nur der einzelne, der sein Herzblut hergibt. Immer muß einer vorangehen und vorleben. In diesem Fall ist's der Schurer. Aber es klafft eine Kluft: die Kirche gegen ihren Pfarrer! Ein Umstürzler ist er, ein Revolutionär, und das ahnen sie: Hinunter mit ihm! — Man will ihm an den Kragen. Ob er's zwingt? Vielleicht muß er die letzten Folgerungen ziehen."

„Sie haben recht", stimmte Frau Scheffel zu. „Einer muß den Weg bahnen. Ist's nicht überall so, — in der Kunst, im Bauwerk, in der Industrie!"

„Wir sehen ein Schauspiel vor uns", sagte Brater, „und wissen noch nicht, wie es abläuft. Der erste Akt rauscht vorbei, der Vorhang fällt. Der Aufstieg einer Familie, die tüchtig und wertvoll ist", — er zwinkerte zu Annele hinüber, — „wir haben von den Mausern gesprochen: sechs Mann sind's schon: der Wilhelm ist Lehrbub, und der Jüngste folgt nach. Wer zu Hause kein Auskommen findet, rückt aus in die Welt: Arbeit um jeden Preis! Das ist ihr Stolz. Wenn der Andreas Mauser sein M darauf stempelt, so heißt das: es ist gut! Das weiß jedermann. — Und dort der Abstieg: Verfall einer Gemeinde, der Familien, weil der Wille zur Arbeit fehlt."

„Und am Ende: der Sieg der ewigen Kraft in uns!" schloß Dr. Mayer. „Wenn ihr wollt, — der Liebe."

Das Reh

Mit dem kleinen Robert Brater war Annele hinaufgestiegen in den Bergwald. Sie setzten sich auf die schmale Bank, die einst Hannele und Franz verbunden hatte unter dem Nußbaum.

Immer mußte sie an die beiden Glücklichen denken, und sie konnte auch den Kuß von Franz nicht vergessen. Nun waren sie eins, tausend Meilen entfernt, und werkten miteinander und dachten vielleicht gerade an die Nuß zurück, die sie hier miteinander verschmaust hatten. Der Ring und die Locke hatten gehalten.

Da raschelte es im Laub, und ein neugieriges junges Reh trat aus dem Busch. Es mochte noch wenigen Menschen begegnet sein, oder es roch diesen beiden an, daß nichts von ihnen zu befürchten sei.

Annele legte den Finger auf den Mund, daß Robert es nicht verscheuche. Aber der Kleine strahlte vor Freude. Er verbeugte sich wie vor einem Märchenwunder und sagte mit zärtlicher Stimme: „Guten Morgen, mein liebes Rehlein, — hast du gut geschlafen?" — Denn es war ein taufrischer früher Morgen.

Das Reh sah den Buben mit großen glänzenden Augen an und kam noch näher. Robert bückte sich, riß eine Handvoll Gras ab und hielt sie ihm hin. Und wahrhaftig — das Reh schnupperte und fraß es ihm aus der Hand!

„Hat's geschmeckt, liebes Rehlein?" fragte das Büblein wieder. — „Und wo ist denn deine liebe Mutter?"

Annele verhielt das Lachen; zugleich wurde es ihr fast andächtig zumute. Es war eine Zwiesprache zwischen dem Buben und dem Tier, — zwei Kinder, — und sie verstanden sich.

Doch nun wandte sich das Reh.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blick über Freiburg

Kriegsalltag

Seit wenigen Wochen wohne ich in dem neuen Zimmer und freue mich, wie gut ich mich eingelebt habe. Aber vor dem Einleben hatte ich auch gar keine Angst. Ich stand nur ein wenig scheu den neuen Geschäftsleuten gegenüber, die mir auf den ersten Blick ansahen, daß ich nicht zu ihren Stammkunden zählte.

Die Inhaberin eines Gemüsegeschäftes erschien mir besonders kurz angebunden. Die gute Frau hat es nicht leicht. Das Einfüllen der Kartoffeln, das Rücken der Bierkästen hatte früher ihr Mann besorgt. Heute muß sie alles allein bewältigen. Von dieser Frau konnte ich nicht verlangen, daß sie mich besonders schnell bedient. Das hatte meine alte Gemüsefrau getan, weil sie wußte, daß ich meine knappe Tischzeit für meine Besorgungen ausnutzte.

Vor wenigen Tagen nun wollte ich mir gerade ein Herz fassen und diese Geschäftsinhaberin um eine bevorzugte Bedienung bitten. Sie war gerade dabei, mir die Kartoffeln in das Einkaufsnetz zu schütten, als der stämmige Urlauber den Laden betrat. „Gustav!" rief die Frau, reichte mir das Kartoffelnetz und legte ihre kräftigen Arme um den Hals des Ehemannes. Der Kuß, den sie ihm aufdrückte, klang herzhaft und laut.

„Wollten Sie nicht noch etwas?" rief mir die Frau hinterher, als ich das Geschäft verließ, nachdem ich das Geld auf den Tisch gelegt hatte.

„Ich komme morgen wieder, liebe Frau", sagte ich lächelnd.

Seit diesem Tage zähle auch ich zu den Stammkunden. Ich brauchte keine Erklärung für meine Eile abzugeben, und ich bin sogar das Vorzugskind dieser gutmütigen Gemüsefrau geworden, die für mich das gleiche Verständnis hat, wie ich für sie. fs.

*

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern erhielten Oberzahlmeister d. R. Alfred Bechtold, Karl-Sieder-Weg 2 und Obergefreiter Albert Pfeiffer, Zunftstraße 5.

Freiburger Altersjubilare. Schlossermeister und Fahrradhändler i. R. Adolf Ehlert kann heute, am 21. Juni, seinen 80. Geburtstag begehen. Ehlert kam 1883 nach Freiburg und machte sich 1889 selbständig. Seit 61 Jahren gehört er der Deutschen Turnerschaft und seit 54 Jahren der Feuerwehr an und trägt die höchste Auszeichnung des Badischen Feuerwehrverbandes. Täglich pflegt Ehlert noch, nur mit einem brauchbaren Arm, seinen Kriegsgarten im Stühlinger. Seinen 75. Geburtstag feiert heute ebenfalls Postinspektor Theodor Klär, Stuttgarter Straße 8. Frau Luise Wild, Zasiusstraße 108, konnte gestern in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag feiern. In erstaunlich körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische konnte in diesen Tagen Frau Johanna Straub, Notars-Witwe, ihren 80. Geburtstag begehen. Der ihr für eifrigste Hingabe und opferbereite Förderung zu tiefem Danke verpflichtete Männerchor „Sängerkameradschaft" (früher ABV.) ehrte die Jubilarin in einer schlichten, aber herzlichen Morgenfeier durch Rede, Blumen und Gesang.

50 Jahre im Dienst der Eisenbahn. Am 17. Juni feierte der Reichsbahnoberinspektor Johannes Katzenmeier, Bismarckstraße 75, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß durfte der Jubilar die Anerkennung und die Glückwünsche seiner Vorgesetzten und seiner Mitarbeiter in einer schlichten Feierstunde entgegennehmen.

Ein Vortrag des Alemannischen Instituts. Auf Einladung des Alemannischen Instituts Freiburg spricht heute, Mittwoch, um 18 Uhr, im Hörsaal 90 der Universität Studienrat Dr. Fritz Eyer aus Buchsweiler im Elsaß über „Die Entstehung und Entwicklung der Grafschaft Hanau-Lichtenberg."

Großveranstaltung des Eis- und Rollsportvereins Freiburg-Titisee. Am Samstag, 24. Juni, 19.30 Uhr, findet eine Großveranstaltung des Eis- und Rollsportvereins Freiburg-Titisee, in der Festhalle statt. Tanz, Rhythmus auf Rollschuhen. Vorverkauf beim Musikhaus Ruckmich. Das Programm bringt im ersten Teil Rollsport als Kürlauf mit der Gebietsmeisterin von Westfalen und einem Paarlauf des deutschen Meisterpaars.

Tonfilmveranstaltung „Kampf um den Krebs". Die Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten veranstaltet am Sonntag, 25. Juni, um 10.15 Uhr in den Friedrichsbaulichtspielen eine Filmvorführung „Jeder achte Deutsche stirbt am Krebs" und „Kampf um den Krebs". Anschließend läuft ein Kulturfilm. Kostenfreie Einlaßkarten durch die BKW. Bezirksgeschäftsstelle, Bertoldstraße 40. Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Eintritt untersagt.

Parteiamtliche Mitteilungen

Nachrichten-Wehrmannschaften (Gedienter). — Heute Mittwoch, um 20 Uhr, Antreten Städtische Volksbücherei, Münsterplatz, 2. Stock.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe „Neuburg". — Heute Mittwoch, von 15 bis 18 Uhr, nähen und flicken wir in unserer Nähstube, Katharinenstraße 19 (Zelle 3 bis 12).

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe [illegible]. — Heute Mittwoch, um 18.30 Uhr, Sonnwendfeierstunde im unteren Saal des Frauenschaftshauses, Adolf-Hitler-Straße 136a. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.

Volkswohnungen und Siedlungen in Freiburg

25 Jahre Gemeinnützigkeit im Wohnungsbau – Aus der Arbeit der Siedlungsgesellschaft Freiburg i. Br.

Durch kriegsbedingte technische Schwierigkeiten konnte der von der Siedlungsgesellschaft herausgegebene Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht, nachdem diese Arbeit zusammengestellt wurde, erst später als vorgesehen veröffentlicht werden. Das Jubiläum der Gesellschaft kann dadurch erst heute gedacht werden.

Die Schriftleitung.

Der Weltkrieg hatte wie überall, auch in Freiburg, eine große Wohnungsnot hervorgerufen. Noch während des Krieges wurde der Beschluß zur Gründung einer Gesellschaft gefaßt, der in der Bekämpfung dieser Notlage eine wesentliche Aufgabe gestellt wurde. Am 18. Januar 1919 wurde dann die „Siedlungsgesellschaft Freiburg i. Br. G. m. b. H." gegründet, die in diesem Jahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Es soll deshalb die Geschichte dieses bedeutenden sozialen Wohnungsunternehmens in der Stadt Freiburg an dieser Stelle eine entsprechende Würdigung finden.

Im Gegensatz zu der ursprünglichen Absicht, die Anzahl der zu erstellenden Wohnungen auf 300 zu beschränken, mußte im Hinblick auf den anhaltenden Wohnungsmangel die Neubautätigkeit fortgesetzt werden. Mit Genugtuung konnte die Gesellschaft nach zehnjährigem Bestehen (1929) darauf hinweisen, daß bereits 602 Wohnungen fertiggestellt waren oder kurz vor ihrer Vollendung standen. Die durch das Versailler Diktat hervorgerufene katastrophale Wirtschaftslage zwang die Gesellschaft, wenn sie ihre Baupläne nicht aufgeben wollte, unter sehr schweren Bedingungen zwei Darlehen im Ausland aufzunehmen, die 1937 auf Grund eines Umschuldungsabkommens abgelöst werden konnten. Mit Hilfe dieser Auslandsgelder konnte die Siedlungsgesellschaft von 1929 bis 1931 533 Wohnungen erstellen. Der Gesamtbauaufwand betrug dabei 3 592 941 Reichsmark. Der allgemeine Wirtschaftszusammenbruch im Jahre 1931 brachte dann aber die Neubautätigkeit der Gesellschaft zum Erliegen. Notwendige Mietsenkungen und erhöhte Schuldzinsen führten zu einer Krise, die aber dank der sonst gesunden Finanzlage ohne Erschütterung überwunden werden konnte.

Mit der Machtübernahme durch die NSDAP. begann auch für die Siedlungsgesellschaft nach ihrer Zulassung als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen eine Zeit reger und erfolgreicher Arbeit. Die erste größte Aufgabe, mit der sie sich in das große Aufbauwerk des nationalsozialistischen Staates einschaltete, war die Errichtung von 100 Kleinsiedlungen im Rahmen der vorstädtischen Randsiedlung (Mooswaldsiedlung). Diese waren in erster Linie für Arbeitslose bestimmt, die beim Bau mitarbeiten mußten und nach drei Jahren die Siedlerstellen übereignet bekamen. 1935/38 wurden weitere 62 Kleinsiedlungen — diesmal ohne Reichszuschuß — gebaut. Hierbei fiel die Selbsthilfe fort, die Siedler hatten aber einen Bauzuschuß zu leisten. Für diese 162 Wohnungen hat die Gesellschaft aus Eigenmitteln 225 700 RM. beigesteuert.

Mit der Aufhebung der entmilitarisierten Zone im Jahre 1936 wurde die Gesellschaft vor neue Probleme gestellt. Die Wohnungen im Bereich der ehemaligen Artilleriekaserne mußten geräumt und für die betroffenen Familien 138 Ersatzwohnungen gestellt werden. Drei Tage nach dem Einzug der für Freiburg bestimmten Truppen konnte aufgrund bereits vorhandener Pläne mit dem Bau begonnen werden; im Spätjahr 1936 waren schon die ersten 60, im Verlauf des Jahres 1937 die restlichen 78 Wohnungen fertig und konnten bezogen werden. 686 205 Reichsmark wandte die Siedlungsgesellschaft für diese Bauten auf.

Nebenher wurden aber auch noch andere Neubauten in Angriff genommen. So wurden 1936/37 mit einem Aufwand von 329 546 Reichsmark 92 Volkswohnungen errichtet. Die Siedlungsgesellschaft war das einzige Wohnungsunternehmen in Freiburg, das der Forderung der Regierungsstellen nach dem Bau solcher Wohnungen nachkam. Eine Reihe anderer Baugruppen wurden in den folgenden Jahren noch fertiggestellt. Unter Überwindung mancherlei Schwierigkeiten gelang es sogar, nach Beginn dieses Krieges im September 1939 die im Bau befindlichen 129 Wohnungen fertigzustellen. Am 1. November 1941 konnten die letzten 8 Wohnungen bezogen werden.

Ein Doppelwohnhaus der Siedlung im Möslepark, ein Werk der Siedlungsgesellschaft Freiburg i. Br. Alemannen-Foto Inge Seeling.

Der Leistungsbericht kann aber nicht abgeschlossen werden, ohne eine besondere Maßnahme in der Wohnungsfürsorge erwähnt zu haben, deren Einführung in Freiburg ein Verdienst der Siedlungsgesellschaft ist. 1936 und 1939 entstanden in der Jensenstraße zur besseren Ausnutzung nicht mehr vollbelegter Wohnungen zwei Altersheime mit 12 bzw. 16 Kleinstwohnungen für alleinstehende Witwen, die infolge der für sie untragbar gewordenen Miete ihre bisherige Wohnung aufgeben mußten. Die mustergültige Lösung dieses Problems hat auch von höherer Stelle volle Anerkennung gefunden. Zum Schluß sei noch die Förderung der in den Jahren 1935/37 zwischen Hansjakobstraße und Möslepark erstellten Muster-Eigenheimsiedlung erwähnt.

In der Tatsache, daß die Siedlungsgesellschaft im ersten Jahrzehnt 515, insgesamt in 25 Jahren 1777 Wohnungen erstellt hat und, nun zusammen mit den von anderen Bauvereinigungen übernommenen Bauten etwa 1900 Wohnungen betreut, kommt die Entschlossenheit und Tatkraft zum Ausdruck, mit der sie sich ihrer Aufgabe widmete. Zum Bau der 1698 Wohnungen, 6 Ladenlokale und 162 Kleinsiedlungen, wurden insgesamt 13 294 990 RM ausgegeben. Dieser Betrag setzt sich aus Darlehen verschiedener Kreditanstalten, Banken, Sparkassen und Wirtschaftsunternehmen zusammen. Dazu kommen Stammkapital, Eigenmittel der Gesellschaft und Bauzuschüsse der Kleinsiedler. Durch kluge und vorsichtige Finanzpolitik hat sich die Gesellschaft eine absolut günstige Finanzlage gesichert. Besonders erwähnt sei, daß es neben der Erfüllung aller Verpflichtungen gelungen ist, ein Eigenkapital (ohne Stammkapital) in Höhe von 1½ Millionen Reichsmark zu bilden.

Das bei der Gründung auf 300 000 Mark festgesetzte Stammkapital wurde zu einer Hälfte von der Stadt, zur anderen von Privatpersonen übernommen. Bereits 1920 übernahm die Stadt auch die Privatanteile. Die Gesellschaftsform wurde beibehalten. In der Inflation mußte das Stammkapital auf 50 Millionen Mark erhöht werden, wurde dann 1925 auf 38 200 Goldmark festgesetzt und bis 1938 auf 1,1 Millionen Reichsmark erhöht.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen werden die Wohnungen der Gesellschaft gemeinsam mit den stadteigenen vom Liegenschaftsamt (früher Stadtrentamt) verwaltet, der Kassenbetrieb ist der Stadthauptkasse übertragen, welche besondere Verrechnungskonten für die Gesellschaft führt. Die bauliche Instandhaltung der Wohnungen liegt in den Händen des Städtischen Hochbauamtes.

Eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt hat sich auch auf dem Gebiete der Baulandbeschaffung ergeben. Die Stadt hat der Gesellschaft durch Bestellung von Erbbaurechten auf die Dauer von 70 Jahren das nötige Baugelände überlassen und erhält dafür einen Erbbauzins. Die Gesamtfläche der bisher überbauten 76 Grundstücke beträgt 34 ha 31 a 29 qm. An eigenem Grund und Boden besitzt die Gesellschaft elf Grundstücke mit 1 ha 83 a 91 qm, die den Mietern zur Nutzung als Kleingärten überlassen wurden. Für die Bauvorhaben nach dem Kriege ist das Gelände im baureifen Zustand bereits sichergestellt.

Wenn im Verlaufe der Bautätigkeit immer wieder die Wohnfläche der einzelnen Wohnungsarten eingeschränkt wurde, dann waren dafür besonders die Bestrebungen zur Herabsetzung der Miete und bei den Siedlungsstellen der Baukosten für die späteren Eigentümer maßgebend. Ein besonderes Verdienst hat sie sich aber dadurch erworben, daß durch sorgfältige Planung, durch Güte der Neubauten und Pflege einer bodenständigen Baukultur das Gesicht der Heimat gewahrt wurde.

Die Freiburger Siedlungsgesellschaft — das darf man abschließend wohl feststellen — hat in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens in vorbildlicher Weise eine soziale Aufgabe von besonderer Bedeutung gelöst.

Hans Zwissen.

Arbeitskamerad Obergefr. August Trenkle im Heimatlazarett ⅄

Privataufnahme

Am 18. Juni ist unser Gefolgschaftsmitglied Obergefreiter Pg. August Trenkle an den Folgen einer Krankheit, die er sich im Kriege zugezogen hatte, in einem Heimatlazarett gestorben. Seit elf Jahren gehörte er unserem Verlag an und hat sich in dieser langen Zeit in hervorragender Weise bewährt. Sein besonderes Aufgabengebiet war die Behandlung von Anzeigenfragen, dabei hat er auch eine Zeitlang den Abteilungsleiter vertreten. Pg. Trenkle war ein Arbeitskamerad und Nationalsozialist, der jederzeit bereit war, sein Höchstes einzusetzen, und der mit unermüdlichem Eifer in selbstlosem Einsatz seine ihm aufgetragenen Arbeiten durchführte.

Sein Wunsch, Soldat zu werden, ging bald in Erfüllung. Daß er sich auch hier bewährte, geht daraus hervor, daß ihm im Jahre 1941 vom Führer das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen wurde. Eine Verwundung, die er sich bei den Kämpfen im Osten zugezogen hatte, zwang ihn zu einem kurzen Lazarettaufenthalt. Leider mußte er bald danach wegen Krankheit wieder ins Lazarett eingeliefert werden. Ein schweres Leiden gefährdete sein Leben ernstlich. Nach langer und mit großer Geduld ertragener Krankheit ist August Trenkle jetzt in die Reihe seiner gefallenen Berufskameraden getreten. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Franz Seidelmaier,
stellv. Betriebsführer.

Hausfrau für Dich!

Sonderzuteilung von Käse. In der 64. Zuteilungsperiode (26. Juni bis 23. Juli) erhalten die Versorgungsberechtigten eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse.

Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Mittwoch, dem 21. Juni: 7.30—7.45 Werkstoffkunde zum Hören und Behalten: Stahl und Eisen; 11.30—12.00 Die bunte Welt (Zeitfunkberichte); 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage; 15.00 bis 15.30 Kleines Konzert; 15.30—16.00 Solistenmusik; 16.00 bis 17.00 Melodien aus beliebten Operetten; 17.15 bis 18.30 Bunte Unterhaltungsmusik; 18.30—19.00 Der Zeitspiegel; 19.15—19.30 Frontberichte; 20.15—21.00 Heitere Melodienfolge: Musik um Tiere; 21.00—22.00 Die bunte Stunde: Ein Spiel um Liebe mit bekannten Operettenmelodien.

Hohe Kunst und Geselligkeit

Neunzig Jahre „Concordia" in Freiburg — Ein Stück Kulturgeschichte der Stadt

Im vielstimmigen Chorgesang haben deutsche Tonschöpfer ihr überzeugendstes Bekenntnis zu dem gegeben, was das Volk in Stunden des Glückes und der Not über sich selbst erlebt. Mit der einfachen Weise im vielstimmigen Satz wie in kunstvollen Chören sprechen sie auch am unmittelbarsten zum Volke selbst. Die Fülle dieser Chöre erklingen zu lassen, ist darum eine unabdingliche Aufgabe deutscher Chorgemeinschaften heute und immer.

So dürfen wir heute auch an ein Jubiläum einer dieser Gemeinschaften erinnern, die dieser Aufgabe fast ein Jahrhundert lang treu blieb. Unter den vierzehn Freiburger Männerchören besteht nun der älteste, die „Concordia", neunzig Jahre. Ihre Geschichte ist zugleich ein reizvolles Stück Geschichte des Freiburger kulturellen und geselligen Lebens.

Vielleicht wäre der älteste noch bestehende Freiburger Männerchor heute hundert Jahre alt, wenn nicht der Gründer und Dirigent der ersten, 1844 gegründeten Freiburger Liedertafel, der nachmals als Chorkomponist sehr bekannt gewordene Ignaz Heim bei der 48er-Revolution hätte fliehen müssen, wenn damals nicht das Mißtrauen gegen jede sich bildenden Gemeinschaften auch den Sängern die Freiheit hätte untersagen müssen, der sie wie die ersten Liedertafeln zur Zeit der ersten deutschen Freiheitsbewegung ein Menschenalter zuvor sangen.

Erst 1854 wagten neue Männer eine Eingabe an das großherzogliche Stadtamt, einen Verein für Männerchor und Instrumentalmusik gründen zu dürfen, und es ist bezeichnend, daß die Mehrzahl dieser Männer Akademiker war. Bezeichnend aber auch für die Gründung dieses wie wohl aller Männerchöre um jene Zeit war auch die Begründung zu diesem Gesuch: dem neuen, von der Klassik, der Romantik und Nachromantik geschaffenen Chorwerk, ganz besonders dem kunstvollen Chorlied sollte hier eine Pflegestätte geschaffen werden. Aber auch ein anderes Motiv darf nicht übersehen werden: die frohe Geselligkeit, wie sie einst die Zünfte pflegten, sollte in der Stadt, die damals 16 500 Einwohner zählte und immer neuen Zustrom bekam, eine Heimstätte finden.

Da die Luft Anno 1854 wieder rein war, konnte am 15. März die „Concordia" mit 31 Mitgliedern, darunter 14 Studenten, gegründet werden. Ihr erster Präsident war der nachmalige badische Innenminister Dr. August Lamey. Das erste Konzert des neuen Chors fand am 10. Juni 1854 im damaligen alten Stadttheater (dem heutigen Augustiner-Museum) statt. Darum soll nun auch die Morgenfeier aus Anlaß des neunzigjährigen Bestehens der „Concordia" am kommenden Sonntag im Großen Haus der Freiburger Städtischen Bühnen stattfinden, und der erste Chor, mit dem die „Concordia" vor 90 Jahren ihr Werk begann, Mozarts „Schutzgeist alles Schönen", soll auch sinnvoll dieses Jubiläumskonzert einleiten.

Den ersten Höhepunkt ihrer Entwicklung erlebte die „Concordia" mit dem nachmaligen badischen Sängervater, ihrem ersten großen Dirigenten Thomas Mohr, einem Rheinländer von Geburt, einem fanatischen Musikanten. Mohr holte mit seinem Chor 1862 in Straßburg beim Musikfest des Elsässer Sängerbundes vor Hektor Berlioz und Ambroise Thomas als Preisrichtern den ersten Preis und 1864 in Bern den berühmten „Berner Mutzen"; über die Grenzen fanden sich damals die deutschen Stämme im Liede. Der Feuergeist Mohr hätte den Chor wohl noch zu größeren Leistungen emporgerissen. Doch die Freiburger Bürger wollten nicht nach höherem Ruhme geizen.

Mohr mußte abtreten. Ein stillerer, aber nicht weniger begabter Stabführer kam, Karl Isenmann, ein Komponist mancher heute noch lebendiger Chorlieder, von denen eines, „O Schwarzwald, o Heimat", das Konzert am kommenden Sonntag auch beschließen soll.

Eine stillere Zeit folgte. Ein neues Freiburg war im Werden. In jener Zeit flüchtiger Auflösungen und Neugründungen waren es Handwerker und Kaufleute in der „Concordia", die in alter Überlieferung zusammenhielten, bis sie einen Mann 1895 zum Präsidenten erhielten, der dann dreißig Jahre lang zielbewußt der Pflege der Kunst und Geselligkeit besonders glücklich diente: den heute noch lebenden Rechtsanwalt Dr. Oskar Metzger, der erst seine „Concordia" aufgab, als er zum Obmann des Badischen Sängerbundes ernannt wurde. In seine Zeit fielen die Dirigententätigkeit des heute noch in Karlsruhe lebenden Heinrich Casimir, von dem ein Chor ebenfalls in das Programm am kommenden Sonntag aufgenommen wurde, fielen Sängerfeste, Sängerreisen in die Schweiz, nach Tirol, in verschiedene Reichsgaue, die Gründung eines Streichorchesters 1908, die glückhafte Dirigententätigkeit des heute noch in Darmstadt lebenden Altmeisters der Gesangpädagogen Prof. Karl Beines (1913/15), aber auch der erste Weltkrieg, während dem die in der Heimat verbliebenen Sänger wie heute wieder die Verwundeten in den Freiburger Lazaretten erfreuten, dann aber auch der Wiederaufstieg nach 1919 mit den Dirigenten Franz Philipp und Ernst Ketterer, endlich die Gründung des Frauenchors 1923, die sich ebenso glücklich erwies wie 1926 die Gründung eines Jugendchors.

In diesen 90 Jahren ist die „Concordia" ihrer bei der Gründung eingegangenen Verpflichtung, zeitgenössisches Liedschaffen volkstümlich zu machen, treu geblieben, besonders auch im Einsatz für unsere heimischen Tonschöpfer Heinrich Zöllner, Julius Weismann (schon 1911), Philipp u. a. So liegt es im Sinne dieser Überlieferung, wenn nun am kommenden Sonntag auch fünf Lieder des derzeitigen Chormeisters W. B. Jung uraufgeführt werden. Ebenso aber setzte sich der Chor von Anbeginn an bei Veranstaltungen der Stadt und Universität und des Freiburger Theaters — vereinigte Freiburger Männerchöre gibt es schon etwa seit der Jahrhundertwende — ein. Die frohe Geselligkeit der „Concordianer" blieb keine Angelegenheit des Vereins allein, stellten sie doch beispielsweise für die Freiburger Fasnet auch die ganze Ranzengarde.

Der hohen Kunst zu dienen und der frohen Geselligkeit wird auch künftig die Aufgabe einer Gemeinschaft bleiben dürfen, die während 90 Jahren auf solch lebendige Art ihrem Streben treu blieb. b-c.

Werke von Kurt Bossler

Konzert der „Arbeitsgemeinschaft für neue Musik" in der Städtischen Musikschule

Die neugegründete „Arbeitsgemeinschaft für neue Musik" wird in Freiburg wichtige Aufgaben zu erfüllen haben. Die moderne deutsche Musik wird leider von unseren ausführenden Künstlern allzusehr vernachlässigt. Hier wird die „Arbeitsgemeinschaft" einspringen und dafür sorgen, daß vor allem auch die jüngere Generation zu Worte kommt. Mit einem, dem Schaffen des aus Duisburg stammenden, gegenwärtig an der Städtischen Musikschule in Freiburg wirkenden Komponisten Kurt Bossler gewidmeten Konzert, trat sie am Montagabend zum ersten Male vor die Öffentlichkeit; der überfüllte Saal der Städtischen Musikschule bewies, wie großes Interesse das Publikum solchen Veranstaltungen entgegenbringt.

Kurt Bossler ist ein Komponist von ausgeprägtem Formempfinden. Schon die kleinen Klavierstücke, mit denen das Konzert eingeleitet wurde, erwiesen sich als sehr lebendige, meist stark rhythmische Gebilde, in denen das jeweilige Thema ganz klar durchgeführt und abgewandelt wird, und die durch die knappe und phantasievolle Formulierung sofort gefallen. Wesentlich ist natürlich, hier wie immer, der melodische Einfall; ohne ihn wäre jedes noch so hohe formale Können gegenstandslos. Die Freude an der Melodie tritt bei Kurt Boßler sehr stark in Erscheinung. Alle die Dinge, die man hörte, sind glücklich inspiriert, oft von ausgesprochen volkstümlicher Haltung, wie vor allem das reizende Bläser-Quintett mit so liebenswürdigen Sätzen wie „Beschwingt", „Im Tempo eines Menuetts", „Im Volkston" oder dem quecksilbern dahinhüpfenden, von spöttischer Lustigkeit erfüllten „Lebhaft". Auch der graziöse, die einzelnen Instrumente (Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott) mit feinem instrumentalen Empfinden verwendende Satz dieses Werkes verdient besondere Erwähnung. Mit der gleichen Freude hörte man die Sonate für Violine und Klavier mit dem empfindsam ausgesponnenen langsamen Mittelsatz und dem jagenden Presto, das von einem schmerzlichen aufstöhnenden Grave unterbrochen wird, um dann rasch seinem Ende zuzueilen. Den stärksten Eindruck hinterließ wohl das Trio für Klavier, Violine und Violoncello. Hier ist alles kraftvoll bewegt. Das einleitende Allegro scheint von einem motorischen Getriebensein erfüllt, es folgte dann ein schön getragenes Andante „Gemessen, feierlich", in dem die Melodie zu edlem Pathos gesteigert wird. In einem sonnig beglänzten, froh dahinhuschenden Allegro Vivace findet das reizvolle Werk seinen Abschluß.

Die Ausführung der einzelnen Werke, die bei dieser Gelegenheit sämtlich ihre Uraufführung erlebten, war bewährten Kräften übertragen worden. In dem Bläser-Quintett vereinigten sich Willi Kiskalt (Flöte), Otto Reich (Oboe), Reinhard Kuhrt (Klarinette), Eduard Kühn (Horn) und Leonhard Schmidt (Fagott) zu erfreulich lebendigem, von hoher Spielkultur zeugendem Zusammenspiel. Adalbert Nauber (Violine) und Hans Eppink (Klavier) interpretierten die Violinsonate in einem beschwingt-kräftigen, die klare Struktur der einzelnen Sätze durchsichtig herausarbeitenden Stil; zu ihnen gesellte sich im Klaviertrio unser ausgezeichneter Cellist Reinhard Lindenberg, der seinen Part mit gewohntem sicheren Können spielte. Die einleitenden Klavierstücke wurden von Anneliese Blaser sauber und taktvoll zum Vortrag gebracht.

Der Komponist konnte, inmitten seiner Helfer, für herzlichen Beifall danken.

Adriaan van den Broecke.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorbildliche Seemannsgeschichte

Von WERNER GRANVILLE SCHMIDT

Es ist gar nicht mehr so einfach, Seemannsgeschichten zu schreiben. Früher, ja, da hatte man ein einfaches Rezept. Man ließ die Handlung z. B. in der Hafenkneipe „Zur kessen Meerjungfer" spielen. Die Milieuschilderung konnte immer so ziemlich die gleiche bleiben: strenger Grogduft, der aus den Gläsern emporstieg; bläuliche Tabakswolken, die sich zur niedrigen Decke ringelten; braunverwitterte, sturmzergerbte Seemannsgesichter. Dazu als unumgängliches exotisches Requisit der graue oder grüne Papagei, oder, wenn es hoch kam, gar ein Kakadu.

So, nun war das Bild der Hafenkneipe mit ihren Stammgästen schon eingefangen.

Ließ man die ollen ehrlichen Seebären nun noch ein deftiges Garn spinnen — die „bewußten Balken mußten sich unbedingt biegen, — dann war die feinste Seemannsgeschichte fertig; ganz puttegal, ob Jan sein Abenteuer mit der kleinen Li-ti-pi in Schanghai erlebte, oder Hinrich ein Erlebnis mit der braunen Hinemoa in Honolulu hatte, oder Kuddel was mit der blonden Nelly auf der Reeperbahn gehabt haben wollte.

Nun auf einmal soll ich mich ganz umstellen!

Der Hauptschriftleiter der lustigen Zeitschrift „Da lachste dir kapott!", für die ich seit einem Vierteljahrhundert mitarbeite, schrieb mir kürzlich unter anderm:

„Es ist mir unmöglich, Ihre althergebrachten Seemannsgeschichten noch weiterhin zu veröffentlichen; denn sie begegnen allseitigem Widerspruch. Zu Ihrer letzten Humoreske nahmen Stellung:

1. Das Mitglied eines Tierschutzvereins mit der Behauptung, daß die Haltung eines Papageis im rauchgeschwängerten Lokal eine Tierquälerei darstelle und deshalb nicht in Wort oder Bild verherrlicht werden dürfe.

2. Das Kaffeekränzchen einiger Seemannsfrauen, denen es jedesmal einen Stich durchs Herz gibt, wenn von zarten Abenteuern der Seebären die Rede ist, weil zu befürchten sei, daß böse Beispiele doch mal gute Sitten verderben könnten.

3. Ein alter Fahrensmann, dem der Arzt das Grogtrinken verboten hat, und in dessen Gegenwart das Wort „Alkohol" zur Zeit begreiflicherweise nicht einmal angedeutet werden darf.

4. Ein Raucher, der zu bedenken gibt, daß es bei solchen Rauchern, die nicht mit ihrem Kontingent auskommen, böses Blut machen muß, wenn in diesen Geschichten die Pfeifen nie ausgehen.

5. Ein Navigationslehrer, der sich dagegen verwahrt, daß die ollen Käppens immer lügen, weil dies ein schlechtes Licht auf ihre früheren Lehrer werfe.

6. Ein Bauunternehmer, der darauf aufmerksam macht, daß sich biegende Balken in einer Hafenkneipe gar nicht in Frage kämen, weil das betreffende Lokal aus Sicherheitsgründen sofort von der Baupolizei gesperrt werden würde.

Sie sehen also, ich bin machtlos, zumal die betreffenden Personen gedroht haben, das Blatt abzubestellen, falls solche herausfordernden Geschichten wieder erscheinen sollten."

Was soll ich jetzt machen?

Ha, ich stelle mich um! Ich habe mir also die Lehren, Ermahnungen und Wünsche zu Gemüte gezogen und nun, um nirgends anzustoßen, folgende Seemannsgeschichte eingereicht:

Abenteuer in Neuyork.

In der Seemannskneipe „Zum sittsamen Meerweib" saßen die alten Maaten um den Tisch herum.

Ein ausgestopfter Papagei, dem Rauchwolken nichts schaden konnten, die außerdem nicht einmal vorhanden waren, weil die Seebären bekanntlich fanatische Nichtraucher sind, stand auf einem Wandbort.

„Prost, Kinners!", sagte Käppen Kranich und hob sein perlendes Sprudelglas an die bleiche Nase. „Wenn ich noch an mein Schlafzimmerabenteuer in Neuyork denke! — Oha, oha, sage ich euch!

Ich soll erzählen? — Als ich nämlich dort im Hospiz des Vereins christlicher junger Männer, wo ich zu übernachten pflegte, im Bett lag, lief mir eine Ratte übers Gesicht. — Ich schmiß ihr einen Seestiefel nach, der aber nicht die Ratte, sondern ein Fenster traf.

Die Rechnung über die zerbrochene Scheibe habe ich noch bei mir, falls einer mein Abenteuer anzweifeln sollte.

Tja, man erlebt die tollsten Sachen im Ausland!

Na, Prost! — Ober, noch 'n Sprudel; aber 'n Schuß Wasser hinein; der Drink ist mir sonst zu kräftig!"

*

Was meinen Sie nun — kriege ich doch weiß Gott diese vorbildliche Seemannsgeschichte wieder zurück, und der Hauptschriftleiter schreibt mir:

„Lassen Sie Ihre ollen Seebären doch lieber wieder saufen, schmauchen und lügen, wenn auch ein paar Bezieher abspringen."

Dem Manne soll geholfen werden!

Unsere Bücherecke

Bodjade und Blütentraum. Ein chinesischer Liebesroman. Wilhelm Frick Verlag, Wien. 319 Seiten (1943).

Es liest sich wie eine Sage aus einer fernen Welt. — Ein wenig anders, als unsere Vorstellungen von Werbung und Liebe junger Menschen, aber doch voller Reinheit und tiefen, glücklichen Empfindens. Überraschend dabei, wie uns neben der einfachen Fabel der Einblick in die Eigenart des chinesischen Dichtens gelungen nimmt. Ein spannendes Buch, das unterhaltend belehrt. Man muß Anna von Rottauscher, die das Werk aus dem Urtexte übertrug, ebenso dankbar sein, wie Mirko Jelusich, der die Nachdichtung der Verse besorgte. Helmut Scholz.

Hans Karl Abel: **Morgensonne im Herbst.** Elsässische Erinnerungsbilder. Alsatia Verlag, Kolmar, Elsaß. 226 S.

Es sind nicht nur elsässische Erinnerungsbilder, die der Dramatiker und Heimatschriftsteller Hans Karl Abel, wenn er noch einmal sein Leben „im Herbst" überblickt, aufzeigt: es ist eine kleine, aus dem Winkel seiner Heimat gesehene Kultur- und Geistesgeschichte des Vor-Weltkriegs-Deutschland, in der kleinere und größere Begegnungen (etwa mit Josef Kainz oder mit verschiedenen Theaterintendanten) für die Epoche gültig stehen. Der Hintergrund allerdings bleibt das, wenn auch von manchen Deutschen falsch verstandene, bekannte Elsaß — eine Welt, die den ringenden Grenzlandmenschen auch auf seinen Fahrten über die Grenzen der größeren Heimat hinaus stets begleitete. Helmut Scholz.

Fritz Martin Rintelen: **Aufruhr in Hessen.** 69 Seiten, 2.50 RM. Vier-Tannen-Verlag Schneider & Co., Berlin.

Eine gut geschriebene Novelle, deren Handlung mehr als Unterhaltung bietet. Sie führt uns nach Kassel, in dem der junge Bruder Napoleons, Jerome, sein lustiges Leben führt, in dem aber auch die Frühlingsstürme der deutschen Erhebung den Brand der deutschen Herzen so stark entfachen, daß er nicht mehr erlosch, wenn auch der Aufruhr in Hessen von den Franzosen niedergeschlagen wurde. Hanns Heiz.

Offene Stellen

Die Organisation Todt sucht f. kriegswichtige Einsätze im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten technische und Verwaltungskräfte aller Art, Mitarbeiter für die Gefolgschaftsbetreuung, Lagerführer, Bau- und Betriebsleiter, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenhelferinnen und Nachrichtenmädelführerinnen. Besoldung nach TO. A. außerdem in den Einsatzgebieten Wehrsold, freie Dienstkleidung, Verpflegung und Unterkunft. Schriftl. Bewerbungen an das Personalamt der Organisation Todt, Zentrale, Referat P 21, Berlin-Charlottenburg 9. 58128

Angesehenes Unternehmen der chem.-pharmazeutischen Industrie sucht z. Bearbeitung v. Krankenhäusern in d. Bezirken Württemberg, Baden einen gewandten, gebild. Herrn, der eine erfolgreiche Tätigkeit in diesem Gebiet nachweisen kann. Ausführl. Bewerbungen erbet. u. A 842 an Ann.-Exp. Johannes Dahlgrün, Hamburg 36, Königstraße 7—9. 52609

Buchhalter(in) zur Aushilfe, auch anlegevorschr. für halbe Tage od. Stunden evtl. Heimarbeit ges. ✉ unter B 1364b.

Erfahr. Buchhalter suchen wir für unsere wieder neu einzuricht. Definitiv-Kontroll-Buchhaltung, der diese Arbeiten als Nebenbeschäftigung übernimmt. ✉ zu richten an Reichsverband der Standesbeamten Deutschlands E. V., Badenweiler, südlicher Schwarzw., Fernruf 457. 58102

Tücht. kaufmänn. Kraft, auch Kriegsversehrter, mögl. aus d. Holzfach, z. selbständigen Erledigung aller in einem Sägewerk anfallenden Büroarbeiten i. Großbetriebsunternehmung gesucht. ✉ u. Z 9837 an Annatz.-Blank, München 2, Kaufingerstr. 1. 56680

Einkäufer f. Eisen- u. Stahlmaterial-Halbzeuge, Draht, Stanz- u. Ziehteile, Edelstähle, m. Kontingentierungsbestimmungen bestens vertraut, wird v. bedeutendem Industrie-Unternehmen sof. gesucht. Es wird Wert auf eine selbst. Kraft gel. [illegible] m. langjähr. Erfahrung als selbständ. Einkäufer. Bewerbungen erbet. m. üblichen Angaben unter N. Sch. 6808 durch Ann.-Expedition Carl Gabler G. m. b. H., Nürnberg, Königstr. 37—39. 56171

Kraftfahrer und Kraftfahrzeuglehrlinge gesucht. Einsatz im Reich und den besetzten Gebieten. Meldung über das zuständ. Arbeitsamt. Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef d. Transporteinheiten Speer, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Telefon: 11 85 81. 58236

Schuhmachergehilfe für Freiburg gesucht. Zu erfr. u. B 66272.

Männer und Frauen jegl. Alters, auch als Halbtagskräfte, f. leicht. leichtere Papierverarbeitung gesucht. Meldung bei der Geschäftsstelle der Reichslotterie der NSDAP., Freiburg, Weberstr. 5, v. 19—21 Uhr. 58033

Ausläufer u. einige Hilfsarbeiter zum sof. Eintritt ges. Schafferer & Co., Schnellwaagenfabrik, Freiburg i. Br., Schwabentorstr. 19. 58024

Junge v. 11—13 Jahren für die Sommermonate als Hütejunge nach Wagensteig gesucht. ✉ unt. HG 5042b.

Mehrere Aktuarinnen und wissenschaftl. Mitarbeiterinnen für rechnerische Untersuchungen und Auswertungen für einen Betrieb im Schwarzwald gesucht. Bewerbungen mit d. übl. Unterlagen u. B 98278.

Mehrere Chemikerinnen u. Chemotechnikerinnen baldigst n. Niederschlesien ges. Werkverpfleg. u. Wohnmöglichkeit vorh. ✉ u. B. S. 18 581 an Ala, Breslau 1. 55634

Sekretärin, perf. in Steno u. Schreibmasch., selbst. arbeitend, nach Offenburg gesucht. ✉ unter B 1186b.

Kaufm. Angestellte für Schalterdienst u. leichtere Büroarbeiten auf anfangs August d. Js. ges. Thermalbad Krozingen, G. m. b. H., Bad Krozingen.

Tücht. Buchhaltungskraft z. selbständigen Führung meiner Fortschritt-Durchschreibebuchhaltung ges. Ausführl. ✉ m. Gehaltsanspr. u. B 66181.

Zuverl. weibl. Bürokraft m. allgemeinen Bürokenntnissen, evtl. auch halbtagsweise, sof. nach Bad Krozingen gesucht. ✉ unter B 66180.

Helferin für die Apotheke sof. ges. Tuniberg-Apotheke, Hans J. Schulze, Munzingen b. Freiburg. 12339

Kinderschwester od. Mädchen in Haushalt m. Kleinkindern auf 1. Juli gesucht. Dr. Winterer, Au b. Freiburg, Alte Straße 8. 5016b

Kinderpflegerin-Praktikantin zum 15. 8. oder später ges. Evtl. nur Tagesstellung. ✉ unter B 833b.

Zimmermädchen ges. v. Fritz Münder, Freiburg, Salzstr. 8. 58018

Frdl. tücht. Haushälterin z. alt., leid. Ehepaar nach Baden-Baden gesucht. Freiburg, Eggstraße 4. 11638

Hausgehilfin in gut. Haus nach Freiburg ges. Frau Olga Schupp, Freiburg, Wintererstr. 14. 58025

Tücht. Kraft f. Haushalt u. Kinder gesucht. Dr. Brandlers, Ringsheim, Herrenstr. 242. HG 4760b

Mädchen od. Frau auch halbtags für Haushalt und Botengänge gesucht. Marie Jung, Wilhelmstr. 7. 986b

Zuverlässiges Alleinmädchen in gepfl. Haushalt gesucht. Burkardt, Freiburg, Hanslakobstraße 64. 1305b

Tücht., älteres Alleinmädchen, auch Soldatenfrau ohne od. m. 1 Kind, welche(s) auch etwas kochen kann, für v. 21. frauenlosen Haushalt, Einfamilienhaus mit Garten, auf sof. gesucht. Drogerie Karcher, Schönberg bei Wildbad. 58255

Reinemachefrauen ganz- und halbtags ges. „Der Alemanne", Freiburg/Br., Personalabteilung. 58048

Alleinst. Frau in frauenlosen Haushalt zur Führung desselben und mit all. Arbeiten vertraut, auf 1. 7. 44 ges. ✉ unter B 1334b.

Haushaltshilfe wegen Krankheit f. 1—2 Stunden tägl. od. einige Stunden an 1 od. 2 Tagen wöchentlich gesucht. ✉ unter B 1354b.

Putzfrau für Büroräume sofort gesucht. Arbeitszeit nach Vereinbg. Fa. Karl Richtberg, KG., Freiburg, Kampertstraße 16. 55882

Büroreinigung. Wer übernimmt d. Reinigen unserer Büroräume? Die Reinigung erfolgt am zweckmäßigsten in den Abendstunden u. Samstagnachmittags. Unsere Büroräume befinden sich in der Adlerstr. 10, wo wir die Bewerberinnen bitten, z. Besichtigung der Räume vorsprechen zu wollen u. zwar werktags in d. Zeit v. 8—12 Uhr od. 13.30—17.30 Uhr, u. an Samstagen von 8—12 Uhr.

Pflichtjahrmädchen auf gesucht. Frau Schultz, Apotheke, Munzingen b. Freiburg i. Br. 919b

Stellengesuche

Ehrenamtl. Standesbeamter sucht Stellung als hauptamtl. Standesbeamter. Bücher selbst. Führung eines Standesamtes. Erwünscht ist mögl. Südwestdeutschland, Baden od. Württemberg. Absolvent des Badenweiler Kursus. Baldige ✉ unter B 66233.

Fachdrogist, 50 J., bisher selbständig, sucht Betätigung in Drogerie, Apotheke oder sonst. einschl. Betrieb. ✉ unter W.O. 3848 an Annoncen-Exped. A. Petzhorn, Berlin-Zehlendorf/West. 55827

Gebrauchswerber sucht Beschäftigung f. Entwürfe v. Schutzmarken, Firmenzeichen, Briefköpfen u. Schaufensterdekorationen usw. ✉ u. B 1115b.

Sekretärin, gewandt, perf. in Steno u. Schreibmaschine, sucht auf 1. 7. od. spät. pass. Wirkungskreis in Freiburg. ✉ unter B 66177.

Dipl.-Volkswirtin sucht Aushilfsstellung für 3—4 Monate. Zeitung bevorzugt. ✉ unter HG 4809b.

Geb. Dame, 44 J., mit Abitur, sucht Wirkungskreis im Außendienst als Sprechstundenhilfe, Kassiererin, Postschaffnerdienst od. ähnl. ✉ B 1083b.

18jähr. Mädel sucht f. sof. Bürostelle (mögl. Buchhaltung), Süddeutschland bevorzugt. Hildegard Wieth, Dortmund, Herolstr. 42. 55657

In Kinderheim, Krankenhaus od. Hotel, Stadt od. Land, sucht arbeitsfreudige, gewissenhafte Sekretärin (Steno, Schreibmasch., Buchh.), 35 Jahre, m. 1jähr. gesundem Kind, Beschäftigung. Frau Kauderer, Hahnenklee-Harz, Waldgarten. 13974

Frau, 30 J., m. Kind, geprüfte Kinderschwester, sucht als solche Beschäftigung. Sprachkenntnisse Italienisch, Spanisch. ✉ unter B 1114b.

Staatl. geprüfte Kindergärtnerin u. Hortnerin, m. vielseit. Praxis, sucht z. 1. 10. 1944 pass. Wirkungskreis in Kinderheim oder Heimschule im Schwarzwald. ✉ unter B 66073.

Junge, begabte Malerin sucht Beschäftigung in Dekoration, Illustration od. Bühnenbranche. Auch perfekt im Schneidern. Katja Herle, Bürstadt bei Worms. 5076b

Übernehme für Abendstunden Büroarbeiten, evtl. auch Heimarbeit, Maschine vorhanden. ✉ unt. B 1060b.

Suche Wirkungskreis auf 1. 7. 44 oder früher in Geschäft (Verkauf, Büro) und leichte Mithilfe im Haushalt. Würde mich auch gerne an Büfett einlernen. ✉ unter HG 4997b.

Frau sucht Stelle als Serviertfräulein od. Zimmermädchen i. Schwarzwald. ✉ unter HG 4917b.

Frau sucht Stelle z. Servieren in Hotel od. Kaffee (auch als Zimmermädchen) in Freiburg od. Umgeb. ✉ unter B 840b.

Dame, Wwe., 51jähr., noch sehr gut aussehend, sucht Wirkungskreis als Haushälterin in gt. Hause bei alleinstehendem Herrn od. Dame. ✉ unter B 66164 an den Alem. Müllheim.

Frau sucht Stelle als Haushälterin in frauenlosem Haushalt. ✉ u. 16387b an den Alemannen Müllheim.

Junge tücht. Hausgehilfin sucht Stelle, wo sie ihr 3 Jahre altes Mädchen mitbringen kann. Frbg. od. Umgeb. ✉ unter HG 4904b.

20jährig. Mädchen m. 1½jährig. Kind sucht Stellung z. ält. Ehepaar oder in frauenlos. Haushalt. ✉ B 66144.

Mietgesuche

Kriegsversehrter sucht möbl. Zimmer auf sofort. ✉ unter B 1429b.

Einf. saub. Zimmer, evtl. fl. Wasser, auf dem Lande, von berufstät. Frl. gesucht. ✉ unter B 1286b.

Nettes Zimmer in gut. Hause v. Studentin für Wintersemester gesucht. Tausch Prag—Freiburg für Kollegin möglich. ✉ unter B 1406b.

Möbl. Zimmer od. möbl. Kleinwohnung (mögl. mit Schreibtisch) v. Ger.-Ref. Dr. jur., für sofort ges. Bettwäsche vorh. ✉ unter HG 5027b.

Sonniges Zimmer, leer od. möbl., von Süddeutscher in Umgeb. oder Vorort von Freiburg ges. Keine Bedienungsansprüche. Wäsche usw. vorhanden. ✉ unter HG 5169b.

Zimmer, einf. möbl. v. ruh., berufstät. Herrn auf 1. 7. 44 ges. ✉ HG 4997b.

Dauermieterin sucht gut möbl. Zimmer sof. od. später. ✉ u. HG 4883b.

Zimmer, möbl., in gutem Hause im Schwarzwald ges. ✉ u. HG 4970b.

Einf. möbl. Zimmer in geschützt. Lage, evtl. ohne Bedienung, von Altersrentner ab sof. oder später gesucht. ✉ unter B 1279b.

Sonnig. Zimmer in schöner Lage von ält. Arch. in Reichsd. (Badener) ges. ✉ unter B 1300b.

1 od. 2 leere Zimmer m. Kochnische od. Küchenben. v. junger Witwe ges. ✉ unter HG 4949b.

Heim, schön möbl., sonn., m. Zentr.-Heizg., mögl. Wohn- u. Schlafrm., Freiburg od. Umgeb., v. alleinsteh. Witwer z. 1. 8. od. spät. f. dauernd zu mieten gesucht. ✉ unt. B 1338b.

Zimmer, möbl., v. berufstät. Fräulein gesucht. ✉ unter B 1147b.

Zimmer, gut möbl., v. Dozent der Universität ab 15. 8. od. früh. gesucht. Mathematisches Institut, Freiburg i. Br., Brunnenstraße 1. 1140b

Möbl. Zimmer sof. von Studentin ges., evtl. Selbstbedienung. B-Bettwäsche wird gestellt. ✉ unter HG 4966b.

Gutes Zimmer von Berufstätiger in Merzhausen gesucht. ✉ u. HG 4947b.

Doppelzimmer mit Küchenbenützung ab 1. Juli bis 30. Sept. ges. Kapellmstr. Bela Sarközi, Kaffee Friedrichsbau.

1—2 gut möbl. od. leere Zimmer sucht bed. Ehepaar hier od. Umgebg., gute Lage. ✉ unter HG 4969b.

Wohnl. Zimmer v. Berufstät. (Dauermieterin) auf sof. od. spät. (auch Umgeb. Freiburgs) ges. Bettwäsche wird gestellt. ✉ an Breisgau-Apotheke, Frbg., Wentzingerstr. 1. 1083b

Doppelzimmer f. berufstätig. Ehepaar gesucht. ✉ unter B 1084b.

Zimmer, gut möbl., sof. od. spät. von Universitätsdozent ges. Dr. Bruder, Freiburg, Albertstr. 21. 49762

Zimmer, möbl., i. sof. od. Winter-Semest. ges. Bettwäsche wird gestellt. ✉ unter B 1097b.

2 möbl. Zimmer od. Wohn-Schlafzimmer v. Kriegsvers. sof. od. später in Freiburg oder Umgebung gesucht. ✉ unter B 999b.

Zimmer, möbl. evtl. m. Pension, von Reichsbahn. Angest. ab 1. 7. ges. Bettwäsche kann gestellt werden. ✉ unter HG 5094b.

Zimmer, gut möbl., v. Sekretärin (Badnerin) z. 1. Juli mögl. Nähe Stadtgarten gesucht. ✉ unter HG 5061b.

Zwei Zimmer in Freiburg od. Umgeb. f. ält. Dame in gut. Hause gesucht. ✉ unter HG 5060b.

Angenehmes Heim sucht ält. Ehepaar dringend im Schwarzwald. ✉ HG 5103b.

Zimmer, möbl., v. ält. Dame ges. Gegend Schwarzw. od. Bodensee in Dauermiete. Wäsche vorhanden. ✉ unter HG 5029b.

1 od. 2 Zimmer f. junge Frau m. 4l. Jungen dringd. im Schwarzwald ges. Kreißler, Markkleeberg-West/Lpzg., Ritterstraße 11. 56081

2 gut möbl. Zimmer für Gefolgschaftsmitglieder ges. Meldung an die Personalabteilung des Alemannen, Freiburg, Bertoldstraße 15/19. 58232

Möbl. Zimmer in Freiburg od. Umgebung von Herrn ges. Betzenhausen bevorzugt. ✉ unter B 1315b.

Doppelzimmer, mit oder ohne Pension in gutem Hause von Kurteilnehmer für etwa 4 Wochen sofort zu mieten gesucht. ✉ unter HG 5145b.

Zimmer mit Kochgelegenheit für Frau mit Kind im Schwarzwald gesucht. ✉ unter HG 5148b.

Einfach. möbl. Zimmer od. Mansarde in Stadtmitte von berufstät. sucht. Frl. auf 1. oder 15. Juli gesucht. ✉ unter HG 5123b.

Möbl. Zimmer von jg. berufstätiger Frau mit Kind auf sofort od. später gesucht. ✉ unter HG 5146b.

1—2 Zimmer mit Küche in Nähe Freiburgs v. Beamt. (kriegsbeschädigt.) m. Gattin (werdende Mutter) gesucht. ✉ unter B 1321b.

Alter Herr, noch sehr rüstig, musikal., wandert, möchte wieder nach Frbg. zurück. Sucht bei ält. geb. Dame od. Ehepaar f. mögl. 2 Zimmer, da noch eigenes mitbringend, mit Verpflegung. ✉ unter B 1262b.

Wohnung od. Zimmer, leer, möbl. od. teilmöbliert, vom Arzt in Freiburg oder Umgebung gesucht. ✉ B 66261

Wohnmöglichkeit in nur ruh. Hause, wo Ausarbeitung der Habilitationsschrift möglich ist, v. Akademiker auf sof. od. später ges. Mit voller Pension sowie nähere oder weitere Umgebung Freiburgs bevorzugt. ✉ unter B 1313b.

1. od. 2-Z.-Wohnung v. pens. Studienrätin in gt. Hause Nähe Freiburgs auf. od. spät. ges. Höhenlage bevorzugt. ✉ unter B 1211b.

1 groß. (etwa 20 qm) oder 2 kleinere Räume, heizb., elektr. Licht, f. techn. Büro in Freiburg oder Umgeb. ges. ✉ unter B 1299b.

Trockener Raum zum Möbeleinstellen in oder außerhalb Freiburgs gesucht. ✉ unter HG 4923b.

1—2 Geschäftsräume in oder um Freiburg auf zu miet. ges. ✉ u. HG 4939b.

Leerer Raum z. Einstellen von Möbeln gesucht. ✉ unter HG 5085b.

Autogarage in Umgeb. Freiburgs ges. ✉ unter B 1310b.

Wohnungstausch

Schöne 3—4-Z.-Wohn., geräum., sonn., mit Zubeh., auf beziehb., in Freibg. oder mod. 4-Z.-Wohn. mit Bad, in Zweifamilien-Haus in Kolmar, gegen schöne 3—4-Z.-Wohn. m. Bad in Freiburg oder Umgeb. zu tauschen ges. ✉ unter B 1284b.

Biete schöne 3-Z.-Wohnung (Parterre), Mittelwiehre. Suche ebensolche, evtl. 2 Zimmer m. Bad, in and. Gegend. ✉ unter B 66172.

Biete in Freiburg schöne sonn. 3-Z.-Wohnung mit Bad, Terrasse gegen ebenbürt. im Bezirk Waldshut, größ. 3-Z.-Wohnung kommt auch in Frage, auf sofort. ✉ unter HG 4889b.

Tausche 3-Z.-Wohnung m. eingeb. Bad u. Zubeh. in Vorort Freiburg, geg. ebensolche in Freiburg od. Vorort. ✉ unter HG 4898b.

Ladenlokal, zentral gelegen, mit sehr schön. Nebenraum, f. feines Spezialgeschäft geeignet, sucht Tausch geg. Ladenlokal mit mehr. Nebenräumen od. gt. Geschäftsetage, zentral geleg. ✉ unter B 717b.

Biete schöne 3-Z.-Wohnung in Freiburg geg. ebensolche in Neustadt od. Donaueschingen. ✉ u. B 66162.

Schöne 3-Z.-Wohnung m. Mansarde u. Balkon, Olschaus., renoviert, geg. 3—4 Zimmer, einschließl. Mans., nur gute Lage in Freiburg, zu tauschen gesucht. Herdern, Günterstal bevorzugt. Genaue ✉ unter B 66158.

Gebot. sonn., groß. Erkerzimmer mit Küche u. Zubehör, sowie das gleiche Zimmer m. freundl. Liegebalkon im Dachgeschoß, Zentralheiz., in ruh. Nähe der Schwimmbadstr. Gesucht 3—4-Z.-Wohnung m. Zubehör in gt. Lage. ✉ unter HG 4997b.

Biete schöne sonn. 3-Zim.-Wohnung. Suche 3—4-Zim.-Wohnung mit Bad, Oberwiehre. ✉ unter HG 4806b.

Biete schöne sonnige 3-Z.-Wohnung mit Küche; suche schöne 3-Zimmer-Wohng. mit Küche. ✉ u. HG 4985b.

Sonn. 3-Z.-Wohnung, Küche, Balkon, m. Bad, geg. 2 Zimmer, mod., zu tauschen. ✉ unter B 814b.

Geboten sonn. kleine 3-Z.-Wohnung, Miete 30 RM. Gesucht 1-, 2—3-Z.-Wohnung. ✉ unter B 1142b.

Biete 3-Z.-Wohnung in der Sautierstraße. Suche gleichwert. od. größ. in Freiburg. ✉ unter HG 4980b.

Einfamilienhaus (Holzhaus) im südl. Schwarzwald, 5 Zimmer, m. einger. Bad, 2 Terrassen u. schön. Garten, geg. 4—5-Z.-Wohnung m. Mans. in Freiburg od. näh. Umgebung zu tauschen gesucht. ✉ unter HG 4988b.

3-Z.-Wohnung m. Bad, 1 Mans., Stadtmitte, niedr. Miete, geg. 3- od. 4-Z.-Wohnung m. Bad in Freiburg oder näh. Umgebung zu tauschen ges. ✉ unter HG 4987b.

Biete 3-Z.-Wohnung m. Garten in Freiburg (Vorort); suche ebensolche od. größere 3-Z.-Wohnung mit Mansarde. Umgeb. v. Freiburg, auch außerhalb bis Lahr, Staufen, Donaueschingen. ✉ unter B 1125b.

Biete 3-Z.-Wohnung in Frbg.-Günterstal geg. 3—4-Z.-Wohnung in Stadtmitte. Wiehre oder Herdern. ✉ unt. HG 4964b.

Biete 4½-Z.-Wohnung in Göttingen, beste Lage, fließ. Warm- und Kaltwasser, Bad; suche gleichwert. 4—5-Z.-Wohn. in Freibg. ✉ u. HG 4938b.

Zu verkaufen

Eiserner Garderobeständer 25 RM und 4 einf. elektr. Hängelampen 15 RM zu verk. Zu erfr. bei Frau Heimburger, Freiburg, Wilhelmstraße 8, II., vormittags. 1339b

Größerer Gewerbeeisschrank zu verk. Preis 100 RM. ✉ unter B 66288.

Autopritsche, 3,20×2 m, noch gut erhalten, zu verk. Fuhrhalter Feser, Neustadt i. Schw. 18571b

Kinderpult, verstellbar, 30 RM, zu verk. Simon, Frbg., Jahnstr. 28. 1161b

Schwarz. mod. Damenstrohhut, neu, f. 20 RM zu verk. ✉ u. HG 4809b.

Offiziers-Dolch (Heer) m. Futteral, 30 RM, 2 Schirmmützen, Gr. 56, (Flieger), je 5 RM, zu verk. Ingenkamp, Schönach i. Schw. 58133

Gebr. Nähmaschine f. Kühgespann, Pr. 170 RM., u. größ. hölz. Jauchefaß, ohne Verteiler, 30 RM., zu verkauf. Zu erfragen Lenzkirch, Bonndorfer Straße Nr. 42. 16555b

H.-Anzug, Gr. 48, dunkel, zu verkauf. 20 RM. ✉ unter HG 4906b.

Waschbecken, neuwertig, 58×42 cm, Steingut, m. Zubehör, Preis 40 RM., silbernes Lorgnon m. Gläser, Preis 25 RM., zu verkaufen. Zu erfragen unter HG 4818b.

Herrhölz. Balkenkreuz m. Sockel, 30 RM, zu verk. Zu erfragen u. B 1045b.

Schwarzer Hund, rep.-bed., abzugeben. 15 RM. ✉ unter HG 4919b.

Beiwagen „Helder Voran", fast neu, für 45 RM. zu verk. ✉ u. HG 4899b.

Kinderbett m. Matratze, 70×140, neu, 68 RM., zu verkauf. Armbruster, St. Georgen, Weisheigstr. 8. B 1288b

Sauh. starkes Küchenbüfett, 2,10×2,30 m gr., m. vorteilhafter Platzeinteilg., zu verk. 250 RM. Für größ. Familie günstig, od. auch z. Umbauen für Bombengeschädigte gut verwendbar. Zu besichtigen in Hinsingen/Ob-Els., Ringstr. 21, neb. kath. Kirche. 58064

Kaufgesuche

Schlauchen-Ventilator, 35—40 cm Flügel Ø. f. Wechselstrom ges. Evtl. kann ein Ventilator m. Gleichstrommotor in Zahlung gegeben werden. ✉ unter B 66198.

H.-Armbanduhr dringend zu kaufen gesucht. ✉ unter B 1337b.

H.-Badeanzug, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. ✉ unter HG 5082b.

Radio-Kopfhörer ges. ✉ unt. B 812b.

Offiziersdolch (Heer) f. meinen Sohn gesucht. ✉ unter HG 5125b.

Uhr, m. od. ohne Kette, zu kauf. ges. ✉ unter HG 5047b.

Handwagen, neu od. gebraucht, gut erhalt., zu kauf. ges. Mintner & Co., Freiburg i. Br., Kartäuserstraße 75, Fernsprecher 1868. 58167

Zwei Kleinpferde dringd. ges. ✉ 58307.

Pelzmantel, Farbe egal, zu kauf. ges. ✉ unter B 789b.

Smoking od. Frackanzug, mittl. Größe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. ✉ unter HG 4538b.

Nähmaschine, gut erh., Zweispänner, nicht all zu schwer, zu kauf. ges. ✉ unter B 66102.

Exlibris-Sammlung, auch Einzelstücke, zu kauf. gesucht. ✉ unter B 425b.

300 gute Weilen zu kaufen gesucht. Schaumburg, Staufen, Münstertalstraße 17. 48595

Guterhalt. Matratze od. ganzes Bett dringend zu kaufen gesucht. ✉ unter HG 4838b.

Gut erh. Luftw.-Extrahose für meinen Bruder od. Anzug Gr. 1,77 gesucht. ✉ unter HG 4862b.

Küchenherd zu kaufen gesucht. Josef Zimmermann, Schwärzenbach bei Neustadt. 55873

Neue od. neuwertige Milchzentrifuge dringend zu kf. ges. Erwerbsschein vorhanden. ✉ an Frau Mina Bauer, (17a) Glashütten üb. Säckingen. 55664

H.-Straßenschuhe, Gr. 40—41, dringd. zu kauf. gesucht. Freiburg, Rathausgasse 29, Büfett. 4852b

Elektr. Bügeleisen, 6—8 kg, sowie Schneidermaschine zu kauf. ges. ✉ unter HG 4861b.

Bubenkleidung v. 1½—14 Jahre, Mädchenkl. v. 4—17 J. v. kinderreicher Mutter zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter HG 4898b.

L. Dielenwagen, Break, 1 Paar Chaiselongue, Fußbankmat., kl. eine Truhe zu kaufen ges. ✉ u. B 1060b.

Offiziersdegen, guterh., für Inf. Gr. 80,100 für meinen Mann zu kaufen gesucht. ✉ unter HG 4839b.

Kinderkastenwagen, gut erhalten, gesucht. Korbwagen bevorzugt. ✉ u. HG 4918b.

Kinderwagen, gut erhalt., dringend zu kaufen gesucht. ✉ unter B 66188.

Schreibtische, Schreibmaschin.-Tische, Aktenschränke, gebr., aber gut erh., v. bombengesch. Büro gesucht. ✉ unter B 1121b.

Geng zu kaufen gesucht. ✉ B 1136b.

Brautkleid m. Schleier, gut erh., Gr. 40—42, dringend zu kaufen gesucht. ✉ unter B 1131b.

Sportwagen, gut erh., ges. ✉ B 1098b.

Schuhe m. Korkschlen, auch m. defektem Oberteil, zu kauf. ges. ✉ u. Wk 39749b an den Alem. Waldkirch.

Tisch u. Nähmaschine, wenn auch rep.-bed., dringend v. kinderreicher Familie zu kauf. ges. ✉ unter 16359b an den Alemannen Neustadt.

Obstbaum- und Nußbaumholz, gesund, nicht unter 15 cm Durchm., mögl. in Waggonladungen zu kauf. ges. Auch Aufkäufer wollen sich melden. ✉ an H. & G. Bauder, Tabakpfeifenfabrik, (16) Bürgel/Thür. 55058

Heugras, kleineres Quantum, gesucht. Freiburg, Beurbarung 20 III. 55682

Zweiräder. Handwagen ges. ✉ an G. Hoffmann, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 87. 1142b

Trainingsanzug f. 1,85 gr. Leistungssportler dringend ges. Desgl. Rennschuhe, Gr. 43—44. ✉ u. HG 4977b.

Pol. runder Tisch m. 4 gleichen Stühlen zu kauf. ges., evtl. Tausch geg. sehr schönen Steinmarderpelz. ✉ u. 16380b an den Alemannen Müllheim.

Gut erh. Offizierswaffenrock, mittlere Gr., schlk. Figur (kein Einheitstuch), f. meinen Mann dringend zu kaufen gesucht. H. Förtner, Freiburg i. Br., Hildastraße 36, III. Stock. 4970b

Gut erh. Kinderstühlchen zu kaufen gesucht. ✉ unter B 1061b.

Elektr. Haarschneidemaschine, 220 V., zu kauf. gesucht. ✉ unter B 66141.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. ✉ unter B 1080b.

Kleiderschrank, Vertiko, Waschkommode, neu od. gebr., zu kauf. ges. Bü-28 unter 1067b.

3—400 Liter gut. Apfelmost zu kauf. gesucht. Ebnet, Haus 76. 1065b

Gasherd, auch nur 2flamm., sof. zu kf. gesucht. ✉ unter B 66339.

Suche Wagenrad f. kl. Ziehwagen, 42 cm Ø. Freiburg i. Br., Breisacher Straße 34, II. Stock. 1020b

Kranken-Nachtstuhl, gut erh., zu kf. ges. ✉ m. Preisangabe u. HG 4980b.

Kinderwagen zu kf. ges. ✉ HG 4878b.

Sack- u. Schwammseiten in 1000 St. dringend zu kauf. ges. ✉ u. B 1117b.

Dithey-Ausgabe zu kauf. ges., möglichst Teubner-Ausgabe, 8 Bände. ✉ unter B 1145b.

Luftwaffendolch f. meinen Bruder zu kaufen gesucht. ✉ unter B 1126b.

Kinderkorb- oder -Kastenwagen, noch gut erh., dringend zu kauf. gesucht. Frau Böhringer, Freiburg-St. Georgen, Bergpennweg 4. 4983b

Kommode, gut erh., ges. ✉ HG 5089b.

2 Ster gemischtes Brennholz dringend gesucht. ✉ unter B 4993b.

Wein- u. Mostfässer v. 50—2000 Ltr. kauft Industriebetrieb in Württbg. ✉ u. G. K. 1239 bef. Ann.-Expedit. Carl Gabler G. m. b. H., München 1, Theatinerstr. 8, I. Stock. 56052

Sackmaschine, gebr., auch rep.-bed., gesucht. ✉ unter B 66158.

Gitarre, gut erh., zu kauf. gesucht. ✉ unter B 66137.

Ausziehtisch kl. Formats, hell Eiche, m. 2 Stühlen, zu kauf. gesucht. ✉ unter HG 4817b.

Tausch

Größerer Eisschrank für gewerbliche Zwecke (Metzgerei u. dgl.) gegen Haushaltseisschrank od. Kühlschrank für Haushalt zu tauschen gesucht. ✉ unter B B 66268.

Biete gut erh. schwz. Pumps, Gr. 38, hoh. Absatz, geg. ebensolche mit flach. Absatz. Eleg. langer Morgenrock, gesteppt, geg. nur gt. Damen-Übergangsmantel oder Kostüm, Gr. 42. ✉ unter B 1066b.

Gebot. Lederhandtasche, Spitzenbluse, antik Silberarmband, Ges. Dirndlkleid, Gr. 44, evtl. gt. Waschseidenkleid od. Schneiderkostüm. Wertausgleich. ✉ unter B 1280b oder Tel. 8006, Freiburg.

Schwarze D.-Halbschuhe, Gr. 37, hoh. Absatz, gegen Gr. 39, niederer Absatz, Farbe beliebig, zu tauschen. ✉ unter B 66290.

Suche D.-Fahrradgestell. Biete 2flamm. Gasherd m. Eisengestell od. Daunenkopfkissen u. Federbett f. größ. Kinderbett, od. getrag. H.-Taschenuhr u. br. H.-Halbschuhe, Gr. 43, oder Bettwäsche. Maria Baumann, Freiburg i. Br., Gartenstr. 8. 1203b

Biete Regulateur-Uhr. Suche Ziehharmonika f. Anfänger. ✉ u. 16572b an den Alemannen Neustadt i. Schw.

Sehr gut erh. Pumps, echt Schlange Natur, Gr. 37½/38, geg. Korkschuhe, (Leder), od. Keilabs., Gr. 38—38½. ✉ u. Wk 39758b Alem. Waldkirch.

Biete Schi, Gasherd, D.-Sommerschuhe, Gr. 38, geg. Kinderkastenwagen. ✉ unter HG 4851b.

Biete Kinderbett (Holz) m. Kapok-Matratze, Gr. 65×135, m. Bettwäsche, Insel z. wechseln, u. kl. ein. Ofen geg. kleineren weißen Kohlenherd, etwa 80×80 cm, gut erh. Zu erfragen unter HG 5177b.

Kindersportwagen, gut erhalt., geg. schwz. u. blaue Lederschuhe, Gr. 37, gesucht. ✉ unter B 66243.

Biete: 2 gr. Kocher, 2 Heizöfen, 2 Heizsonnen, 1 Tauchsieder, alles Wechselstr. 220 V., 2 H.-Windblusen; suche dringend Kindersportwagen, D.-Wintermantel Gr. 42—44, D.-Stiefel Gr. 40—41, H.-Halbschuhe oder Stiefeletten Gr. 42. ✉ u. B 729b.

Biete guterhalt. Gasherdofen u. Brautkleid gegen Damenfahrrad u. einige elektr. Kochtöpfe oder Bettumrand. ✉ unter HG 4415b.

Gut erh. Kinder-Korbsportwagen geg. gut erh. Knabenfahrrad zu tauschen gesucht. ✉ unter HG 4350b.

Tausche H.-Schaftstiefel, gut erhalt., Gr. 42, schwz., geg. ebenso gut erh. D.-Schaftstiefel, Gr. 39, od. Schistiefel. ✉ unter 16554b Alem. Neustadt.

Biete reine Gummiunterlage, 67×95 cm, sehr gut erh., geg. braune Lederschuhe, Gr. 37½—38, m. flach. Abs. ✉ unter HG 5126b.

Biete noch gut erh. Sportjacke, guter Wollstoff, Gr. 42, geg. nur gut erh. hellen Regenmantel, Gr. 42—44, od. noch gut erh. led. Stadthandtasche. ✉ unter HG 5145b.

Led. Schulranzen, sehr gut erh., geg. Damenschuhe, Gr. 37—38, Schistiefel, Damenwäsche od. Sommerkleid, Gr. 44, zu tausch. ges. ✉ Wk. 39752b.

Biete Kinderkastenwagen m. Gummibereifung, rep.-bed., geg. Leiterwagen. Zu erfragen unter B 1168b.

Tausche tadellos. H.-Anzug, Gr. 1,70 bis 1,72, geg. tadellos. D.-Fahrrad f. berufl. Zwecke. ✉ u. HG 4976b.

Biete mod. schön. Kinderwagen (Vollgummi) geg. gut erh. Kostüm, Gr. 42—44, Herrenanzug, groß, schlk., od. D.-Sommermantel (Wertausgl.). ✉ unter B 946b.

Hell. Sommerrock, evtl. auch Hose, schlk. Figur, ges. Biete 3 sehr gute Herrenhemden, Halsweite 40. ✉ unter B 816b.

Biete groß. sehr gut erh. Zinktopf als Schlacht-, Wasch- od. Futtertopf, sowie groß. sehr gut erh. Zinkwaschzuber geg. weiße Bettwäsche: Bettbezug 1,60 m br., Kissen 80×80, u. Frottiertücher. ✉ u. B 16000b an d. Alemannen Emmendingen.

Biete schwz. Schneiderkostüm. Suche Eßbesteck od. Brücke (Vorleger für Herrenzimmer) od. gute Bettwäsche. ✉ unter B 993b.

4 akk. Original-Citherzither m. 100 unterlegbaren Notenblättern f. Lieder, Tänze u. Märsche, geg. gut erhalt. Zimmerteppich, nicht unter 4 qm Größe, zu tausch. ges. ✉ u. B 16022b an den Alem. Emmendingen.

Biete sehr gut erh. Übertaillhose, Gr. 44. Suche Knab.-Halbschuhe, Gr. 37/38. Teningen, Breisacher Str. 37.

Biete Sprungfedermatratze. Suche Fahrradanhänger, od. klein. Handwagen. ✉ unter B 66131.

Regenschirm abzugeben geg. großen Spiegel für Schneiderin. ✉ B 788b.

Tausche gut erh. D.-Sportschuhe, Gr. 38, geg. ebensolche Gr. 39—40. ✉ B 16021b an d. Alem. Emmendingen.

Biete sehr gut erh. H.-Anzug f. starke Fig., Gr. 1,75, u. gut erhalt. Hochzeitsmantel, Gr. 43. Suche H.- u. D.-Fahrrad. Wertausgleich. Müller, Siensbach 22a, F. Waldkirch. 16820b

Biete gut erhalt. Schischuhe, Gr. 41. Suche H.-Anzug, mittl. Größe. ✉ u. B 16610b an d. Alem. Emmendingen.

Tausche 2—3 Kleider, Gr. 42—46, geg. gut erh. D.-Fahrrad m. gt. Bereif. ✉ unter B 66143.

Biete Mandoline m. sämtlichem Zubehör, Mandolinenschule, Futteral usw. Suche gebrauchsfertigen Radio bei Aufzahlung. ✉ unter B 66148.

Biete DKW.-Lim., Reichskl., fahrbereit. Suche Radio, Wechselstr., 220 Volt. ✉ unter B 1052b.

Tausche ein. Bett m. Matratze u. großem Federbett geg. Korbkinderwagen u. Sportwagen, beide gut erhalt. Frau E. v. Helmburg, Rötenbach-Baden, Im Tal 43. 55682

Biete Knabenanzug f. 10—12jähr. Jungen. Suche H.-Halbschuhe, Gr. 40/41. ✉ unter HG 4971b.

Tausche gut erh. bl. Pumps, m. hohem Absatz, Gr. 37. Suche Größe 38. ✉ unter B 788b.

Biete Fahrrad, gut erh., vernickelt u. braun emailliert. Suche gt. Bodenteppich, 2×3 m. ✉ unter B 789b.

Damenfahrrad m. Licht u. Gepäcktr. zu tausch. geg. blaues od. graues D.-Kostüm, Gr. 44, u. Damenschuhe, Gr. 38, m. hoh. Abs. ✉ HG 4534b.

Biete 1 Pr. schw. Pumps, Wildleder, hoh. Abs., Gr. 38, 1 Pr. helle Spangenschuhe, Gr. 39. Suche 1 Pr. Schi- od. Bergschuhe, Gr. 40. ✉ B 653b.

Pelzmantel, Gr. 44, zu tauschen gegen Radio u. schwarz. Stoffwintermantel. ✉ unter HG 4325b.

Mädchenfahrrad, gut erh., geg. kompl. Bereifung f. D.-Fahrrad zu tauschen gesucht. ✉ unter B 682b.

Suche D.-Fahrrad in gut. Bereifung u. tausche Kinderkorbwagen, sehr gut erh. ✉ an Frau Lore Matthews, Untermünstertal 100 (Baden). 55667

Suche eleg. Sommerkleid, Gr. 40/42. Biete gutes Oberhemd, Gr. 38—39. ✉ unter B 1112b.

Biete Kindersportwagen, gut erh. Suche H.-Fahrrad, gummiber. ✉ B 16029b an den Alem. Emmendingen.

Biete Batterie-Empfänger mit Netz-Anode, 110 Volt, Lautsprecher, und 4-Volt-Akku. Suche auch gt. Wechselstrom-Empfänger. ✉ u. B 66159.

Biete gut erhalt. Kinderwagen. Suche Damenfahrrad mit guter Bereifung. ✉ unter B 1160b.

Weißwollener Damenpullover geg. H.-Sommermantel, Gr. 1,80, zu tausch. Wertausgleich. ✉ unter B 1127b.

Biete gut erh. braune D.-Lederschuhe, Gr. 41. Suche gut erh. K.-Sportwagen. Wertausgleich. ✉ B 1090b.

Suche dringend leicht. H.-Sommermantel f. 1,78 m zu kaufen. Evtl. kann weißlack. ein. Bettstelle, Knaben-Wäsche u. -Kleidung f. 14—16 Jahre in Tausch gegeben werd. ✉ B 1306b.

Anbiete gebr. Schreibmaschine (alte Adler), oder Elektrobügeleisen, 160 Volt, Drehstrom, geg. größ. Küchen-Reiseschreibmaschine, Kinderwagen. ✉ unter B 66124.

Biete Spielwaren gegen Bettwäsche, Steppdecken od. Federkissen. Wertausgleich. ✉ unter B 970b.

Biete mod. D.-Armbanduhr geg. gut erh. H.-Anzug, Gr. 1,72. ✉ B 1169b.

Biete gut erh. D.-Kostüm, dunkl. Suche Kindersportwagen. ✉ unter B 987b.

Suche Tennisschuhe, Gr. 43—44. Biete Ledersandalen. ✉ u. B 856b.

Biete weiße Leinenschuhe, Gr. 33, geg. 1 Paar weiße od. farbige Sommerschuhe, Gr. 36. ✉ unter B 850b.

Lederjacke gegen Radio. Hagemann, gegen Herrenhose. Max Willmann, Frbg., Kont.-Kreutzer-Str. 5. 997b

H.-Gabardinemantel, Gr. 46—48, geg. Leder- od. Schihose, gl. Gr., zu tauschen gesucht. ✉ unter B 998b.

Biete gute Feldschmiede, 2 starke H.-Wagenräder m. Achse. Suche Weinfaß, etwa 300 l. Ebnet Nr. 38. 1008b

Tausche hellblaues Taftkleid (jugendl. Gr. 40) od. kariertes Hänger (Umstandsmantel) geg. nur gut erhalt. Sportwagen. Beck, Freiburg i. Br., Hansjakobstraße 87. 880b

Mädchenkleidung, Gr. 38, geg. Badeanzug, Gr. 44, Jeckenkleid, Gr. 38, geg. D.-Rad zu tauschen. ✉ B 869b.

Sehr gut erh. Berufsschuhe, Gr. 38, schwarz, geg. noch gut erh., Gr. 41, zu tausch. gesucht. ✉ unt. B 921b.

Biete Pullover, schwarz, reinwoll., Gr. 42—44, wß. Leinenjacke (lg.), Korkschuhe, reinweiß, Gr. 38; suche gut erh. Kindersportwagen, mögl. Korb (Riemenfederung). ✉ unter B 1050b.

Suche Kinderkörbchen f. Fahrrad, biete neue weiße Lederhandschuhe. ✉ unt. B 1063b.

Sehr gute Knabenschuhe, schw., Gr. 37, geg. hohe Schuhe, Gr. 31—32, zu tauschen gesucht. ✉ unter B 1064b.

Biete Sommerschuhe, blauweiß, oder wß. Wildlederschuhe, Gr. 39; suche schw. Pumps, Gr. 39½—38. ✉ unt. B 1058b.

Küchentisch, 2 Stühle, D.-Regenschirm u. D.-Wintermantel zu tauschen geg. nur gute Herrengarderobe für schl. mittl. Figur. ✉ unter B 1054b.

Schwarzes Kleid, Gr. 44, oder Wecker gegen 1 Paar Damenschuhe, Gr. 38, zu tauschen. ✉ unter B 1060b.

Tausche sehr gut. Grammophon, Elektrola, gegen Reiseschreibmaschine. ✉ unter B 1081b.

Biete D.-Armbanduhr oder Taschenuhr geg. Wecker u. Herren-Regenmantel, Gr. 48. ✉ unter B 1092b.

Braunes Kleid gegen schwarzes Kleid, Gr. 46, zu tausch. ges. ✉ u. B 1099b.

Tausche mod. Holzbettstelle mit Nachtschränkchen (roh) geg. gut erh. H.-Gabardinemantel u. Windjacke oder gut erh. H.-Anzug, mittl. Größe. Zu erfragen unter B 66128.

Biete prima Kinderkorbwagen. Suche sehr gut erh. helles Kostüm, Gr. 42, od. Pelzmantel. ✉ u. B 16034b an d. Alemannen Emmendingen.

Biete gut erh. Bett u. D.-Lederlackschuhe, Gr. 38. Suche Wintermantel, Gr. 42. ✉ unter B 16030b an den Alemannen Emmendingen.

Weiße Waschkommode geg. gut erh. dunkl. Winterknabenmantel f. 5—7 J. zu tauschen ges. Koch Adolf, Freiburg, Nägeleestr. 35. 66175

Biete Oberhemden, Gr. 37. Suche gut erhalt. Badehose, Gr. 4 od. 5. ✉ unter B 1172b.

Gebot. 8 Stühle od. Truhe, od. Küchentisch m. Hocker. Suche dringd. H.-Fahrrad, nur gut erh. Tel. 1481 Freiburg, od. Lehener Str. 88. 1178b

Biete gut erhalt. Koffergrammophon u. Platten. Suche gut erh. Reisetasche, Gr. 42. ✉ unter HG 5099b.

Biete sehr gut erh. weiße Wildlederschuhe (hoh. Absatz), Gr. 38. Suche schwz. Schuhe, Gr. 38—38 (sehr hoh. Absatz) od. Korkschuhe. ✉ u. 18007b an den Alemannen Neustadt.

Biete Kindersportwagen, gut erhalten. Suche Ziehharmonika, mögl. Hohner. ✉ u. 16589b an d. Alem. Neustadt.

Tausche Halbrock, Gr. 46, geg. gut erhalt. Badeanzug, mittl. Gr. 38 usw. Wk. 39757b an d. Alem. Waldkirch.

Biete sehr gut erh. Schlaraffia-Matratze. Suche gut erh. Kindersportwagen. Tel. 7628, Freiburg. 50736

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Familie

Geburten:

Hans Heinrich, 6. 6. 1944. **Rosa Hamann** geb. Konzweiler - **Franz Josef Hamann**, Hauptfeldwebel der Luftwaffe, Emmendingen, Lessingstr. 25.

Es haben sich verlobt:

Irmi Geiger - Artur Mayer, Gefr. d. Luftw. Frbg. / Schifferstadt, Juni 44.

Hanni Hirt - Albert Hug, Obergefr. d. Luftw. Neustadt, Hauptstr. 29 - Hinterzarten. 16573

Es haben sich vermählt:

Hans Herrlinger - Erna Herrlinger geb. Matt, Kappel / Rechenholz. Für die uns erwies. Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. 16565

Max Schillinger, Matrose, z. Zt. Kriegsmarine - **Johanna Schillinger** geb. Gressenbacher, Ihringen a. K. / Mülheimer-Bruhach. 56819

Oberleutnant **Wolfgang Hartmann** - **Gretel Hartmann** geb. Weismann, Freiburg i. Br., Erwinstr. 21 / Sarwürckerstraße 2. 20. Juni 1944.

Wir erhielten die schmerzl. Nachricht, daß am 19. Mai unser lieber, guter Sohn u. Bruder, Neffe, Schwager und Pate

Georg Figel, stud. theol.

San.-Uffz. bei einer Pz.-Jäg.-Komp., Inh. d. EK. II, d. Inf.-Sturmabz., d. Verwundetenabz. u. d. Ostmed.

im Westen sein hoffnungsvolles Leben im Alter von 24 Jahren für sein Vaterland in die Schöpferhand Gottes zurückgegeben hat. Unser Trost ist die Gewißheit eines Wiedersehens in der ewigen Heimat.

Freiburg, 17. Juni 1944. Nägeleseestraße 16. 52638

In stillem Leid: **Georg Figel** und **Frau Karoline** geb. Fritschmann; Gefr. **Franz Figel** mit **Frau u. Kind Christa**; **Lina Figel** u. **Anverwandte**.

1. Opfer in Maria-Hilf Freitag, 23. 6., 7.55 Uhr.

Ein tragisches Geschick entriß uns unseren innigstgel., einzigen Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Kriegsfreiw. **Franz Kreis**

Gefreiter in einer Luftw.-Einheit

im Alter von 19 Jahren. Er fand in treuer Pflichterfüllung in der Heimat den Fliegertod.

Freiburg i. Br., 20. Juni 1944. Kaiserstraße 21. 56775

Frau Anna Kreis; Obergefr. **Josef Kreis**; **Annemarie Kreis u. Anv.**

Beisetzung findet Donnerstag, 16 Uhr, in Freiburg statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 1. Opfer 24. 6. 44, 7.45, St. Johann.

Unerwartet u. unfaßbar traf mich die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgel., unvergeßlicher, einziger, lebensfroher Sohn, unser herzlieb. Enkel und Neffe

Funk-Obergefreiter

Karl Schwarz

im blühenden Alter von 19 Jahren den Seemannstod erlitten hat. Fern der Heimat ist das Meer meinem lieben Jungen zum Grab geworden.

Freiburg, Scheffelstraße 29.

In tiefem Schmerz: **Emilie Schwarz** und alle **Anverwandten**. 52645

1. Opfer 23. 6., 9 Uhr, im Münster.

Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieb. u. guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Obergefr. **Rudolf Storz**

Inh. versch. Auszeichnungen

im Alter von 31½ Jahren am 9. 5. 1944 im Osten den Heldentod erlitt. Er folgte seinem im Weltkrieg gefallenen Vater nach. 56855

Freiburg i. Br., Röderstr. 8.

In tiefem Leid: Seine **Mutter, Geschwister und Verwandten**.

Trauergottesdienst: 23. 6. 44, 8.30 Uhr in der Ludwigskirche.

Nach bangem Warten erhielten wir die schmerzliche Gewißheit, daß mein über alles geliebter Mann, mein treubesorgter Vati, unser so sehr geliebter Sohn und Bruder, Enkel u. Neffe

Oberlt. **Klaus Hoffmann**, Ing.

Träger d. EK. I u. II u. a. Ausz.

für Führer, Volk u. Vaterland im 25. Lebensjahr den Seemannstod erlitten hat. 56768

Kiel, Quickbornstr. 4, **Freiburg i. Br.**, Reichsgrafenstr. 16.

In stolzem Schmerz: **Antje Hoffmann** geb. Rosch und Söhnchen **Wolf-Dieter**; **Friedrich Hoberg**, z. Zt. Zahlm.-Anw. d. R.; **Milly Hoberg** verw. Hoffmann geb. Kurkok; **Gisela Hoffmann**, Lagerführerin im RAD.; **Horst Hoberg**, Matrose b. d. Kriegsmarine; **Fam. Rosch; Fam. Kurkok**.

Schweres Leid brachte uns die unfaßbar traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der gute Vater seiner beiden Kinder, unser lieber, ältester Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gefreiter **Albert Lay**

im Alter von 29 Jahren am 18. 5. im Osten gefallen ist. Er folgte nach vier Jahren seinem Bruder Ewald im Tode nach. In unseren Herzen wird er unvergeßl. bleiben.

Berlin NO 55, Stockowerstraße 81, **Freiburg i. Br.**, Pretau 73.

In stiller Trauer: **Elisabeth Lay** geb. Großpitsch u. Kinder **Horst** u. **Ruth**; seine Eltern **Josef Lay** u. **Frau Theresia** sowie seine **Geschwister** und **Anverwandte**. 55031

Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser zweiter, unvergeßlich. Sohn, unser lb. Bruder, Enkel und Neffe

Gefreiter **Albert Jenne**

zwei Tage vor seinem 20. Geburtstage am 16. Mai an der Mittelmeerfront den Heldentod erlitten hat.

Ihringen, 16. Juni 1944.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Jenne**, Maurer, u. **Frau Luise** geb. Willistein; **Maria, Frieda** u. **Kurt**, Geschwister; **Anna Maria Jenne** geb. Göpfert; **Gustav Jenne** und **Frau Luise** geb. Gibson; **Fam. Karl Weibel; Fam. Hug**, Ebnet, u. **Frau Karoline Jenne Wwe. u. Anverw.**

Trauerf. Sonntag, 25. 6., 9.30 Uhr. Allen, die uns ihr Beileid bezeigten, unsern herzl. Dank. 56118

In froher Erwartung seines erhofften Urlaubs erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß auch unser dritter lb., unvergeßlicher u. letzter Sohn

Otto Kaiser

Soldat in einem Grenadierregt.

im blühenden Alter v. 19¾ Jahren, am 17. Mai 44 wie seine beiden Brüder Adolf und Erich an der Ostfront gefallen ist. Uns war es vergönnt, ihn als Soldat zu sehen.

Niedereggenen, 16. Juni 1944.

In schwerem Leid: **Karl Kaiser** u. **Frau Berta** geb. Jäger, nebst allen **Angehörigen**. 56182

Gleichzeitig danken wir allen, die uns ihre Anteilnahme entgegenbrachten.

Der Herr über Leben u. Tod hat Sonntag früh 4.45 Uhr m ein. Heimaßlazarett meinen einzigen, unvergeßlich. Sohn, unsern lb., guten Bruder, Schwager und Onkel

Obergefr. **August Trenkle**

nach langem, qualvollem Leiden zu sich in d. Ewigkeit genommen.

Oberwinden, 21. Juni 1944.

In tiefer, stiller Trauer: **Xaver Trenkle; Berta Trenkle; Fam. Gg. Weber**, Waldkirch. 56368

Beerdigung findet am Donnerstag 9 Uhr in Oberwinden statt.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die traurige, fast unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter **Vinzenz Binz**

im Alter von 38 Jahren am 14. 5. im Osten für seine liebe Heimat gefallen ist. Er folgte nach einem Vierteljahr seiner Schwester Rosa sowie seinem Schwager Franz, welcher ebenfalls im Osten den Heldentod fand. 56650

Gündlingen, 14. Juni 1944.

In tiefem Schmerz: Seine Mutter **Frieda Binz Wwe.** geb. Hieschle; **Anton Binz**, z. Zt. i. F., u. **Fam.**; **Theresia Kinderle Wwe.** geb. Binz; **August Otter** u. **Kinder** sowie alle **Verwandten**.

Für die erwiesene Anteilnahme danken wir allen recht herzlich.

Gottes Wille war es, daß mein lieber, braver u. jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Otmar Fehrenbach

Gefreiter in einem Artillerieregt.

am 12. Mai sein hoffnungsvolles, junges Leben im Alter von 21 Jahren an der Mittelmeerfront f. seine geliebte Heimat opferte. Er folgte seinem Bruder Anton nach 3½ Jahren im Heldentod nach. In stillem Gedenken weilen unsere Gedanken an den beiden Heldengräbern. Unser Trost ist ein Wiedersehen in der ewigen Heimat.

Hinterzarten, 14. Juni 1944.

In tiefem Leid: **Fam. Karl Fehrenbach**, Urbanshof, u. **Angehörige**.

Für erwiesene Anteilnahme sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott. 56002

Nach seiner 2. schweren Verwundung, die er im Osten erlitt, starb am 10. 6. in einem Res.-Laz. im Alter von 26½ Jahren unser lieber, unvergeßlich. Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und Onkel

Obergefr. **Meinrad Schmidt**

Seine Treue u. Tapferkeit zeichnet ihn durch das Inf.-Sturmabz., der Ostmed. u. das Verwundetenabz. in Silber. Er folgte seinem lb. Bruder Edwin im Heldentod nach 2½ Jahren u. ruht auf einem Heldenfriedhof. 57750

Altenstein, Grenzach, Freiburg, Blasen, Herrenschwand, 16. 6. 1944.

Schmerzerfüllt: Die Mutter **Rosina Schmidt**; Schwester: **Rosa Kehl** geb. Schmidt; Brüder Feldw. **Adolf Schmidt** u. **Fam.**; Obergefr. **Wilhelm Schmidt** i. F., u. **Emil Schmidt**; Braut **Rosa Berger** u. **Angehörige**; Feldw. **Eugen Kehl**, i. F.; **Agnes Schmidt** u. Kind **Edwiele**.

In tiefem Leid weilen unsere Gedanken am fernen Heldengrab meines innigstgel. Gatten u. gt. Lebenskameraden, dem treusorgenden Vater seiner vier Kinder, unseres lb. Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Metzgermeister

Obergefr. **August Müller**

Inh. des KVK. II. Kl. m. Schw. und der Ostmedaille

Er erlitt im Alter von 43 Jahren im Südosten bei einem Fliegerangriff den Heldentod. Wiedersehen ist unsere Hoffnung. 53206

Mambach, den 15. Juni 1944.

In tief. Schmerz: **Frau Rosa Müller** geb. Köpfer u. **Kinder Maria, Irma, Eva** u. **Margritli**; **Fam. Alex Bozz-Müller**, Glottertal; **Familie Hänggi-Müller**, Basel; **Fam. Franz Karrer-Müller**, Schlieh; **Erwin Müller-Streicher**, vermißt, u. **Familie**, Freiburg; **Fam. Emil Köpfer**, Künaberg, u. alle **Anverwandten**.

Am 26. Mai fand den Heldentod im Osten, in vorderst. Linie auf Posten stehend, m. herzensguter Pflegesohn, unser lb. Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Grenadier Pg. **Ernst Hell**

im Alter von 18½ J. Stets freudig, willig und hilfsbereit, war er bei allen beliebt. Auch er gab sein junges Leben im Kampf für die Freiheit unseres Volkes. 57742

Sinzen, 14. Juni 1944.

In tiefem Schmerz: **Frau Martha Merkslalt**; Obw. **Fritz Sänger**, z. Zt. vermißt, und **Familie**; **Gretel Hell**; **Emma, Rösli** und **Peter Merkslalt** nebst **Anverwandten**.

Nach langer Ungewißheit kam heute die schmerzliche Nachricht, daß mein treuer Lebenskamerad, der sorgende liebe Vatertl seiner Kinder

Landwirtschaftsassessor

Karl Kopp

Feldwebel i. e. Feld-Ersatz-Batl.

im Alter von 38 J. sein Höchstes für Führer, Volk u. seine geliebte Heimat hingab. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im fremder Erde im Süden der Ostfront. 52624

Stühlingen, 2. Juni 1944.

In tiefem Schmerz: **Maria Kopp** geb. Herr mit 4 Kindern und allen **Anverwandten**.

Nach sehr schwerem Leiden und doch unerwartet schnell entschlief am Montagabend mein lieber, stets treubesorgter Mann, unser guter Vati, Bruder, Schwager u. Onkel

Prof. Fritz Veit

im Alter von 59 Jahren.

Freiburg i. Br., 21. Juni 1944. Tivolistraße 33. 56523

Frau Franziska Veit geb. Koch u. Kinder **Hannelore** u. **Dieter** sowie **Angehörige**.

Die Einäscherung erfolgt a. Freitag, 23. Juni 1944, 11 Uhr. Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.

Unerwartet rasch ist unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Pg. **Wilhelm Wagner**

Architekt

kurz vor Vollendung seines 68. Lebensjahres von uns gegangen.

Freiburg i. Br., 19. Juni 1944. Kartäuserstraße 28/b. 56304

Im Namen aller Angehörigen: **Willi Wagner**.

Beerdigung Mittwoch 15.30 Uhr.

Gott der Herr hat heute unsern lb. Sohn, Bruder und Neffen

Heinz

nach langer, schwerer Krankheit heimgeholt. 53642

Freiburg, 20. Juni 1944. Leichenstraße 32.

In tiefer Trauer: **Frau Olga Herile**

Opfer 27. Juni, 8 Uhr. Beerdigung Donnerstag 13.30 Uhr in Bühlertal.

Heute entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lb. Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Otto August Philipp

im 60. Lebensjahr. 52281

Zell i. W., den 14. Juni 1944.

Die trauernden Hinterblieb.: **Emma Philipp** geb. Schweid; **Fam. Jakob Lüthi-Philipp**, Villmergen/Schweiz; **Fam. Hermann Seger-Philipp**, Altenbach; **Fam. Heinrich Maier-Philipp**, Villmergen (Schweiz); Uffz. **Eugen Philipp**, vermißt, u. **Frau Anni** geb. Fritz Rielasingen; **Fam. Gottfried Maier-Philipp**, Tenningen; **Frau Irma Roth-Philipp Wwe.**, Ihringen; Obgefr. **Robert Philipp**, z. Zt. i. F.; **Oskar Philipp**; **Fam. Max Schölling**, Freiburg/Br., **neun Enkelkinder**, sowie seine **Geschwister** u. **Anverwandten**. 57287

Schmerzerfüllt machen wir allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein über alles geliebter **Mann** und **treuer Lebenskamerad**, mein herzensguter Vater, lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Fabrikant **Willy Melke**

im Alter von 59 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute unerwartet rasch für immer von uns gegangen ist. Sein Leben war Arbeit, treueste Pflichterfüllung und unermüdliche Fürsorge. 57666

Emmendingen, Berlin, 13. 6. 1944.

In tiefer Trauer: **Frau Melke** geb. Czien; **Günter Melke**, Dipl.-Ing., und **Anverwandte**.

Die Trauerfeier fand in aller Stille statt.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied unerwartet mein lieber, guter Lebenskamerad, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Michael Schwendemann

im 59. Lebensjahr nach einem arbeitsreichen Leben. 53619

Staufen i. Br., 19. Juni 1944.

In tiefer Trauer: **Theresia Schwendemann** geb. Wölfle; **Fritz Schwendemann**, z. Zt. i. F.; **Christa Schwendemann** u. **Anverwandte**.

Beerdigung Mittwoch, 21. 6., 18 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Unerwartet rasch ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante

Karoline Kaufmann Wwe.

geb. Dürr

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren von uns gegangen. 57697

Badenweiler II, 20. Juni 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Fam. Wilhelm Leisinger u. Anverw.**

Beerdigung 21. 6. 44, 16 Uhr.

Danksagung

für das ehrende Gedenken u. die erwiesene Anteilnahme

Beim schmerzlichen Verlust durch den Heldentod meines lb. Sohnes, unvergeßl. Bruders **Karl Heinz Imm**, H-Panz-Gren. — **Frau Katharine Loos** u. Angeh. Gedächtnisfeier 23. 6. Melanchthonkirche Frbg.-Haslach.

Beim schmerzl. Verlust m. innigstgel., herzensgut. Gatten, Vaters u. Sohnes **Hermann Schlenk**, San.-Gefr. — **Frau Anny Schlenk** und Kinder Windenreute u. alle Angehörigen. E 16832b

Beim Heldentod m. lb., unvergeßl. Sohnes, unseres lb. Neffen u. Gotti **Ernst Thoma**, Obergefr. — In tiefer Trauer: **Thaddäus Thoma** mit Verwandten. Grißheim. 55830

Beim Heldentod m. lb., unvergeßl. Gatten, uns. gut. Vaters u. einzig. Sohnes **Otto Eberlin**, Uffz. — In tiefem Leid: **Fr. Maria Eberlin** geb. Meier u. Kinder; Fam. Otto Eberlin. Mengen bei Freiburg. B 53638

Beim Heldentod m. lb., unvergeßl. einzig. Sohnes, uns. lb. Neffen, m. inniggel. Bräutigams **Walter Leus**, Obergefr. — **Lina Längin**, Seefelden; Braut: Berta Beck, Hoch a. N.

Beim Heldentod m. lieb. Mannes u. herzensguten Vaters seines Kindes, uns. lb. Sohnes **Rudolf Meier**, Obergefr. — **Frau Ida Meier** und Kind Hannelore sowie Angehörige. Mundingen. E 16830b

Beim Heldentod meines gel., unvergeßl. Mannes, Sohnes u. Bruders **August Friedrich**, Gefr. — Im Namen aller Angehörig.: **Berta Friedrich** geb. Bell, Hugstetten, Herrenstraße 113. 56041

Beim Heldentod unseres lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Bräutigams Gefreiten **Hugo Mutschler**, Bäcker- u. Konditormeister. — **Familie Albert Mutschler**, Emmendingen, Tennenbacher Str. 40; Camilla Kuhn. 57868

Danksagung

für erwiesene Anteilnahme Blumen u. ehrendes Geleit

Beim Heimgang unserer guten, treubesorgten Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter **Ida Krafft** geborene Spahr. — **Fam. Franz Josef Krafft**, Emmendingen, Anlagen 8, u. alle Angehörigen. 57962

Beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Frau, Tochter und Schwester **Maria Schleicher** geb. Tritschler. — **Walter Schleicher**; Xaver Tritschler; Robert Schleicher u. Familie, Freiburg. 49195

Beim schmerzl. Verlust unserer unvergeßlich. Tochter und Schwester **Johanna Martin**. — **Familie Albert Martin**, Munchen Müllh.-Land. 16805

Beim Hinscheiden m. lieb. Mannes, Vaters u. Großvaters **Ernst Arthur Frey**, Altbürgermstr. — Im Namen der trauernd. Hinterbl.: **Luise Frey** geb. Rapp, Feldberg, Bärental. 81202

Beim Heimgang m. lieb. Mannes, uns. guten Vaters **Joseph Nuber**, Glaser. — Im Namen aller Hinterbliebenen: **Frida Nuber**, Freiburg, Ußhauser Straße 30. 56516

Beim schmerzl. Verlust m. lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters **Emil Kaufmann**. — Im Namen aller Angehörig.: **Frau Josefine Kaufmann Witwe**; Emil Kaufmann jun. u. Fam. Freiburg, Steinstraße 19. 55035

Beim schmerzl. Verlust meines lb. Mannes und guten Vaters **Gottlieb Bühler**. — **Frau Anna Maria Bühler** u. Kinder, Allmendsburg. E 16830b

An dem schmerzl. Verlust unserer gel. Tochter und Schwester, meiner treuen, lb. Stütze **Friedel Schneider**. — **Familie Alfred Schneider**; Mina Lacoste, Schopfheim - Kandern, im Juni 1944. 16818

Beim Heimgang m. lieb. Mannes, unseres gut. Vaters **Georg Lutz**. — Im Namen aller Angehörigen: **Frau Sophie Lutz** und Kinder. Freiburg, Joh.-v.-Weerth-Str. 9. 49055

Beim Hinscheiden m. lieb. Onkels u. Großonkels **Fritz Rieger**, Schuhmachermeister. — Im Namen der Hinterblieb.: **Maria Tittierer Witwe** geb. Rieger, Freiburg, Albertstr. 20.

Beim Heimgang uns. lieb. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Hermine Scheler** geb. Wagner. — Im Namen aller trauernd. Hinterbliebenen: **Frau Gertrud Groß** geb. Scheler, Müllheim. 16393

Beim Heimgang unserer lieb. Verstorbenen **Caroline Rohrer**. — Im Namen der Hinterbliebenen: **Gretel Rohrer**, Heitersheim, Juni 1944. 1185

Bei dem schmerzl. Verluste unseres lb. Vaters, Großvaters u. Bruders **Albert Bayer**, Ratsdiener. — Im Namen aller Hinterbliebenen: **Albert Bayer**, Sexau. 57332

Beim Heimgang meines lb. Mannes, unseres guten Vaters u. Großvaters **Anton Isele**, Dachdeckermeister. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Emma Isele** geb. Schlegel, Neustadt i. Schw., Talstraße 23. 56017

Beim Tode meines geliebten Mannes, des treusorgenden Vaters und Bruders **Karl Hemler**, Uhrmachermeister u. Juwelier. — **Frau Elisabeth Hemler** u. Angeh., Kenzingen.

Beim Heimgang unseres lb., unvergeßlichen Sohnes u. Bruders **Erwin Ernst**. — Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Albert Ernst**, Neustadt i. Schw. 56053

Beim schmerzl. Verlust meines geliebten Mannes, unseres treusorg. Vaters u. Großvaters **Emil Dossenbach**. — **Frau Theresia Dossenbach** geb. Dossenbach und Angehörige. Rheinweiler. 56165

Beim Heimgang unseres lieben, allzufrüh verstorbenen Onkels u. Vetters **Gustav Huber**. — **Verena Huber** u. alle Anverw. Sulzburg.

Beim Heimgang meiner lieben Frau u. Mutter **Maria Neels** geb. Mosel. — **Richard Neels**, Schreiner und Kinder, Freiburg. 56189

Lichtspiele

Ufa-Friedrichsbau

Tägl. 14.15, 16.45, 19.15 „Schrammeln". Mit Marte Harell, Paul Hörbiger. Jugendl. über 14 J. zugel. Vorverkauf täglich von 10.00 bis 11.30 Uhr. Keine tel. Best.

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 2

„Herr Sanders lebt gefährlich". Eine ergötzliche Kriminalkomödie mit Paul Verhoeven, Grethe Schörg. Jugendl. üb. 14 J. zugel. mit Ausweis. 14.15, 16.45, 19.15.

Harmonie-Lichtspiele

Grünwälderstraße 16

In Erstaufführung. Hannelore Schroth, Carl Raddatz „Eine Frau für drei Tage". Jugendl. nicht zugel. Freik. ung. Vorverk. für alle Vorstell. tägl. ab 13.45 Uhr. Beginn: 14.15, 16.45, 19.15. Keine tel. Bestellungen. 56329

Zentraltheater Schiffstr. 9

„Gasparone". Nach der gleichnamigen Operette von Carl Millöcker mit Marika Rökk u. Johannes Heesters. Jugdl. über 14 Jahren gegen Ausweis Zutritt. Freik. ung. Keine tel. Bestell. 14.15, 16.45, 19.15.

Union-Theater Schützenallee 7

Donnerstag letzter Tag. Willy Fritsch „Leichte Muse", (Wie eine Frau im Frühling träumt). Adelheid Seeck, Grethe Weiser. Jugend nicht zugel. Keine tel. Bestellungen 14.15, 16.45, 19.15.

Emmendingen: Zentraltheater

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr „Himmel, wir erben ein Schloß". Mit Anny Ondra u. Hans Brausewetter. 5397

Veranstaltungen

Casino-Varieté, Freiburg, Belfortstr. 2. Allabendlich 19.30 unser Künstler-Programm. Mittwoch, Samstag, Sonn- u. Feiertag 15.30 Nachmittagsvorstellung. Keine telef. Tischbestellungen.

Ritter-Varieté, Freiburg, Bertoldstr. 25. Telef. 6547. Jeden Abend 19.45 Uhr das große Klasse-Programm.

Kunst- und Festhalle, Freiburg i. Br., 24. 6. 44, 19.30 Uhr. **Schönheit der Bewegung.** Tanz Rhythmus auf Rollschuhen unter Mitwirkung prominenter Gäste: **Eis- und Rollsportvereine Freiburg-Titisee.** Vorverkauf Musikhaus Ruckmich. 56333

Männerchor Concordia Freiburg i. Br., E. V. Gegründet 1844. Sonntag, 25. Juni 1944, 10.30 Uhr, aus Anlaß des 100jähr. Bestehens **Morgenfeier** im Großen Haus der Städt. Bühnen. Mitwirkende: Hans Heinrich Hagen, Tenor; das Freiburger Streichquartett Adalbert Nauber, Willi Wallram, Hugo Hornes, Reinh. Lindenberg; d. Männerchor: Chorleitung: Vereinsmitglied E. Willig, musikalische Begleitung u. am Flügel: Wilhelm Bertold jung. Karten für Nichtmitglieder zu 3, 2 u. 1 RM. Wehrmachtsangehörige u. Studierende halbe Preise. Verkauf ab Donnerstag, 22. Juni an der Theaterkasse. Reinertrag zugunsten des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz. 56356

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude", Gastspiel der Badischen Bühne: „Mauserung", Lustspiel von Emil Gött, **Ebnet/Ebringen**, Oberrheinischerhof, Samstag, den 24. 6. 1944, Beginn 20 Uhr. Eintritt 1.50 u. 1.20 RM. Kartenvorverkauf in den Betrieben, Buchhandlung P. Krausenegg u. Kaufhaus H. Büchle. 55855

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Gastspiel der Badischen Bühne „Mauserung", Lustspiel von Emil Gött, **Waldshut**, „Rebstock"-Saal, Freitag, den 23. Juni 1944, Beginn 20 Uhr. Eintritt 1.50 u. 1 RM. Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle „Der Alemanne", Untere Tor, und in den Betrieben. 55858

Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Am 24. und 25. Juni 1944 findet in **Waldshut** eine Groß-Veranstaltung mit der weltbekannten Traber-Truppe statt. Die Truppe stellte die Original-Artisten zu dem bekannten Großfilm „Tonelli" und sind die Artisten von einmaligem Format, die in geradezu atemraubender Weise ihre Weltsensationen auf dem Hochseil, auf dem Schrägseil und auf dem 42 m hohen schwankenden Schiffsmast ausführen. Sonja Rebert, die mutigste Frau der Welt, zeigt die Riesen-Todesschleife. Nur 2 Tage, Beginn: Samstag, den 24. 6. 44, 19.30 Uhr, Sonntag, den 25. 6. 44, 15.00 Uhr, **Waldshut**, Chilbiplatz. Vorverkaufsstellen: Waldshut: Geschäftsstelle des Alemannen und Lebensmittelhandlung Anton Steinhart; Tiengen: Buchhandlung Max Fritz u. Friedrich Greiner; Albbruck: Ortswart Pg. Hahn (Papierfabrik); Ettingen: Gemeinschaftswerk, Versorgung Oberbaden. 55643

Geschäftliches

Gall lieferte an Schmidt, Sutter

Als Helfer in Steuersachen bin ich vom Finanzamt Freiburg-Stadt amtlich zugelassen. Sprechzeiten nach vorheriger fernmündlicher Vereinbarung. **Dr. jur. Hans Bölgers, Freiburg i. Br.**, Sandstraße 13a, Fernr. 3165. 51790

Für Waldkirch und Umgebung! Täglich von 14 bis 19 Uhr **Fischbrötchenverkauf** in bester Qualität und Auswahl. Bitte Brotmarken und Papier mitbringen. **Georg Koch, Waldkirch**, Kastellbergstraße. 30766b

Zur wirksamen Bekämpfung von Oidium / Äscherich (Echter Mehltau der Rebe) **COSAN** / kolloidaler flüssiger Schwefel. 1 kg — 3.50 RM, ergibt 1000 Ltr. Spritzbrühe. Durch Handel und Genossenschaften sofort lieferbar. Ausführliche Drucksachen durch **Riedel - de Haen A.-G., Berlin.** 55516

Unterricht

Violinunterricht f. Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt Lehrerin v. Konservatorium d. Reichshauptstadt. Keller, Freiburg, Werderstr. 12 III. 1186

Erstklass. Klavierunterricht von Dame (Fortgeschrittene) ges. ☒ u. B 1126b.

Lateinunterricht f. Obers. deutsch i. Latein, ges. ☒ unter B 1144b.

Wer bereitet privat auf Latinum vor in Neustadt i. Schw. od. Lenzkirch? Bassermann, Lenzkirch i. Schwarzw., Sommerberg 14. 40776

Städt. Bühnen

Großes Haus: Mi 18.30—21.00 Kg. Mi. II „Prinz Friedrich von Homburg". — Do 18.30—21.30 Do-Mie. A. In neuer Inszenierung „**Die Entführung aus dem Serail**". 56046

Kammerspiele: Mi 19.00—21.00 „**Fünf Frauen um Adrian**". — Do 19.00 bis 21.00 „**Fünf Frauen um Adrian**".

Großes Haus: Dienstag 27., und Donnerstag 29. Juni, 18.30 Uhr, Gastspiel **Hedwig Schöning**, Gautheater Westmark, Saarbrücken, als „Mimi", **Horst Taubmann**, Staatsoper München, als „Rudolf" und **Felix Nöller**, Opernhaus Düsseldorf, als „Marcell" in „**La Bohème**" von G. Puccini. Eintrittspreise 3.10 bis 8.10 RM., für Platzmieter 2.60 bis 7.10 RM., Wehrmacht und Studierende 30% Ermäßigung. Kartenverkauf an Mieter Freitag, 23. Juni, 10—13 Uhr, allgemeiner Kartenverkauf ab Samstag, 24. Juni, 10 Uhr, in der Vorhalle des Großen Hauses. Miet- u. Wahlplatzscheine haben keine Gültigkeit. Vorbestellungen können nicht angenommen werden. 56043

Automarkt

Leichtmotorrad v. Schwerkriegsbesch. dringend ges. ☒ unter B 64b.

Personenwagen (DKW.-Meisterklasse) gegen leichteren Lieferwagen zu tauschen gegen entsprechendes Aufgeld. ☒ unter B 651b.

Leichtmotorrad, auch bis zu 200 ccm, zu kauf. gesucht. ☒ unter B 1017b.

Kleinauto v. Kriegsversehrtem zu kf. gesucht. ☒ unter HG 4975b.

Gut erh. schw. Motorrad, bis 200 ccm, zu kauf. gesucht. ☒ u. HG 4912b.

Tiermarkt

Guter Zugochse, unter zweien die Wahl, zu verkaufen. Albert Müller, Titisee/Schw. 56175

Fehlerfreie Kuh mit zweit. Kalb nahe am Ziel, sehr gut. Abstammung, sofort zu verk. Kandern, Hauptstr. 66.

Junge Kuh mit dem 2. Kalb zu verk. sowie ein Wurf junge Schweine. Ihringen, Haus 79. 12966

Gute Nutz- und Zugkuh, 27 Wochen trächtig, zu verkaufen. Steinenstadt, Haus Nr. 14. 56205

Ältere Wälderkuh, 7 Ltr. Milch gebd., sow. Milchschaf zu verkaufen. Frbg.-St. Georgen, Betzenhauser Str. 1.

Junge Kuh, mit d. 2. Kalb 25 Wochen trächtig oder neumelkende zu verk. Feldkirch, Haus Nr. 8. 1302b

Erstkl. schwere Nutz- und Zugkuh, mit 2. Kalb 39 Wochen trächtig, zu verk. Niederrimsingen, Haus 115.

Junge Kuh, einmal gekalbt, zu verk. Merzhausen, Dorfstr. 21. 1028b

Rind, 9 Mon. alt, zu verk. Hermann Franz, Bleichhofen 59. 56036b

Waldkalbin, nahe am Ziel, zu verk. Hermann Weber, Oberhof, Siegelau.

Kalbin, 1 Jahr alt, zu verk. Hartheim, Haus 182. 1358b

4 Läuferschweine zu verkaufen. Zu erfragen beim „Bierhaus", Freiamt-Reichenbach. 56174

Ein Wurf junge Schweine zu verkauf. Denzlingen, Adolf-Hitler-Str. 128.

1 Wurf junge Schweine zu verk. Kappel, Haus 67, Tel. 7312. 51236

Junger, rassenreiner Langhaardackel oder Spaniel zu kaufen gesucht. ☒ unter HG 5126b.

Junger Hund, Rüde, kleine Rasse, in gute Hände zu kauf. ges. ☒ unter HG 5074b.

Drahthaarfox, Foxterrier od. ähnl., in gt. Hände zu kauf. ges. ☒ B 1393b.

Prämiierter Zuchthahn, 1jähr. Rhodeländer, u. 8—10 jg. Legehühner zu tauschen gegen Enten od. Gänse. Lang, Stefanienstr. 2, Tel. 2841. B 56139

Liegenschaften

Landwirtschaft mit 3 Kühen zu günst. Bedingungen an fleiß., rüstig. Landarbeiterehep. zu verpachten. Schöne Wohnung vorh. Genaue ☒ u. B 10684 an Ohonex, Anzeigenmittler, Freiburg i. Br. 56483

Kaufe sof. Fabrik, Haus od. Grund und Boden in jeder Größe u. Lage. Zigarren-Zwicker, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 49. 55224

Pension oder Fremdenheim oder dafür geeign. Objekt in schön geleg. Gegend v. erfahr., geschäftsgewandter Dame zu kauf. od. pachten gesucht. ☒ unter B 56163.

Größ. Baugelände (od. leerstehende Fabrik) f. sof. Industriefirma zwischen Freiburg u. Rastatt zu kauf. ges. ☒ von Gemeinden u. Privaten an Fischer, Immobilien, Stuttgart-O., Sickstraße Nr. 45. 55889

Betriebsfertige Möbelfabrik ist sof. umweit Freiburg zu verpachten durch Immobilien-Wehrle, Freiburg i. Br., Ruf Nr. 7020. 56177

Einfamilienhaus mit Garten sowie mit 3—4 Zimmern zu kaufen ges. Bahnstation Bedingung. ☒ unter B 692b.

Größ. Industriegelände m. Gleisanschl. f. Holzbearbeitung, mit od. ohne Gebäulichkeiten, zu kaufen gesucht. ☒ u. B 16676 an Ohonex, Anzeigenmittler, Freiburg i. Br. 55826

Heirat

Arzt, 33 J., groß, schlank, evgl., sucht mangels geeign. Gelegenh. nur gut aussch. Dame, eleg. Erschein., bis 27 J., warmherzig, m. Interesse für ärztlich. Beruf, Sinn f. kultiv. Häuslichkeit, aus nur bester Familie, zw. spät. Heirat kennenzulernen. Strengste Diskret. Bild-☒ (zurück) u. B 1209b.

Fräulein, berufstätig, 43 J., schlank, gute Erschein., wünscht mit Herrn in sich. Stellung zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. ☒ u. B 6680.

Hübsches schlankes, fröhliches Mädel, 26 J., brünett, natürlich, mit besten hausfraul. Kenntn., möchte mit nur solid. Herrn in Briefwechsel treten zwecks spät. Ehe. Zuneigung entscheidet. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgem. ☒ mit Lichtbild unter B 6385.

Schuldlos geschied. Frau eines Akad., Mitte 40, schlk., blond, bienbegabt, evgl., 1,68 gr., Frohnatur, gt. Hausfrau, alleinsteh., Nordd., jetzt Süddeutschl. lebend, totalfliegergesch., einige Tausend Ersparn., sucht nur Neigungsehe m. gebild. Herrn, mögl. groß u. dunkel, nicht anonym. ☒ unter B 66139.

Norddeutscher, 33 J., evgl., ledig, vermögend, wünscht Heirat od. Einheirat in Geschäft od. Landanwesen. ☒ unter B 1093b.

Akademiker wünscht Briefw. m. junger Dame zwecks spät. Heirat. ☒ unter B 1093b.

Geb. Fräulein, berufstät., einf. u. gut. Wesen, 1,68 gr., schlk. u. ges., ersehnt Freundschaft. Anschl. an ritterlich, charakterv. Herrn, etwa 45 b. 55 J., aus gt. Fam., m. sich. Exist., u. gl. mir gottgl. u. naturverb. ist, zw. spät. Heirat. Eigenheim mit gr. Garten auf d. Lande vorh. Ausführl. ☒ unter B 66138.

Gutaussehende, Dame, hier fremd, kath., vornehm-gediegen, herzenseg., musik- u. naturlieb., hausfraul., mit kompl., mod. eleg. Ausstattung u. spät. Vermögen, wünscht Neigungsehe m. charakterv. Herrn (Akademiker), evtl. Witwer v. 45—50 J. ☒ unter B 1096b.

Landwirtschaftl. Arbeiter, evgl., 1,70 groß, 33 J., wünscht liebes Mädel zw. Heirat kennenzulernen. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. ☒ m. Bild unter B 66142.

Dame aus gt. Kreisen, 38 J., 1,75 gr., dunkel, eig. Haus, sucht Partner aus ebensolchen Kreisen, nicht über 45 J. zw. späterer Ehe. ☒ u. B 1136b.

Geb. ledig. Villenbesitzer m. Kleinlandwirtschaft (kriegsbedingt), 1,74 gr., 47 J., kath., sucht treue Lebenskameradin. Ausführl. ☒ (Größenangabe u. mögl. m. Foto) unter B 972b.

Witwer, Mitte 60, noch rüstig, in angenehmer Stellung und mit Rente, wünscht mit Fräulein oder Witwe ohne Anh., v. Lande, Hausangest. angenehm, zwecks Heirat bekannt zu werden. ☒ unter E 16824b an Alemannen, Emmendingen.

23jähr. Tochter, evgl., groß, nord., mittl. Reife, I-Z.-Einrichtung, reiche Wäscheausstattung u. Vermögen wil. mit Herrn (Akademiker) zw. Heirat bekannt zu werden. Ausführl. Bild-☒ unter 60863.

Alleinsteh. Dame, tücht. Hausfrau, natürlich, u. vielseitig interessiert, wünscht die Bekanntschaft mit gebildetem, wanderfrohem Herrn zw. 45 und 55 Jahren zw. spät. Heirat. Freundl. ☒ unter HG 4629b.

Witwe, 52 J., gesund u. lebensbejahend, sucht Heirat. ☒ u. HG 4581b.

Welche Dame würde edlen charaktervoll. Herrn, 47 J., kriegsvers., im Staatsdienst, stattl. Erschein., alleinstehend, hier fremd, lebenslustiger Lebenskameradin sein? Alleinsteh. Frl. oder Witwe bevorzugt. Bild-☒ unter HG 4573b.

Witwer in den 60er Jahren (kriegsversehrt), schuldenfreies eigenes Heim auf dem Land, wünscht Frau im entsprechenden Alter kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. ☒ unter B 65988.

Kunstgewerblerin, Anfg. 30, Blondine, gute Erscheinung, gute Herkunft, mit Charakterstärke, 1,68 gr., kath., sehr häuslich, wünscht die Bekanntschaft eines idealgesinnten Herrn zwecks späterer Heirat. Ernstgem. Bildzuschriften unter HG 4863b.

Geschäfts- und Hausfrau, wirtschaftl. u. spars., 31 J., jed. ohne Vermög., wünscht sich glückl. zu verheiraten. ☒ unter B 65988.

Alleinsteh. Mann, Anf. 60, mit Vermög., sucht gt. Witwe m. Wohnung zw. Heirat kennenzulernen. ☒ unt. HG 4663b.

Fräulein, 32 J., wünscht mit strebsam. Arbeiter oder tücht. Landwirt bis zu 38 J. zw. spät. Heirat bekannt zu werden. Nur ernstgem. ☒ mit Bild unter B 66058.

Dame, gesund, jugendl. Ersch., verträgl., gute Hausfrau u. kinderlieb., vermög., sucht geb. Lebenskameraden in geh. Stellung zw. 40—46 J. Diskretion zugesich. ☒ unter B 43867.

Suche für meine Freundin, Mitte vierzig, groß, vollschlank, gute Ersch., mit guter Allgemein- u. Herzensbild., tüchtig im Haushalt u. kaufm. Beruf (Büro) pass. Lebenskameraden. ☒ m. Bild bei gegenseit. Diskr. erb. unter HG 4554b.

Landwirt, 35 J., wünscht mit Mädel v. Lande im Alter bis 28 J. bekannt zu werd. zw. spät. Heirat. ☒ u. HG 4540b.

Fräulein sucht Lebensgefährten zwisch. 45—55 J., selbst. Geschäftsmann oder in sozial. gesich. Stellung. Witwer m. Kind angenehm. Einiges Vermögen vorh. ☒ mit Bild, Berufs- u. Altersangabe erb. unter B 6366.

Suche f. meine Freundin, led., Mitte 36, sehr gute Erschein., Frohnatur, geb., musikal., groß. Vermög. u. Eigenheim, gebild. kath. Ehegefährten mit aufricht. edlem Charakt. Vertrauensvolle ☒ unter HG 4487b.

Jg. Frau, 36 J. (mit Kind), 1,60 groß, schwer geprüft, sucht treuen Mann kennenzulernen zw. bald. Heirat (z. Zt. auswärts beschäftigt). Nur ernstgem. ☒ mit Bild unter B 66178.

Verloren

Schirm verloren. Nachricht erbeten Freiburg, Lehener Straße 149. 1385b

Gold. Armband, glatter Doppelreif, Sonntag abd. verloren, Abzug. geg. gute Belohnung Med. Univ.-Klinik 438 Station Müller. 52836

Weißes Kindertrachtenjäckchen verl. am 14. 6. Abzug. geg. gute Belohnung beim Fundbüro Frbg. od. bei Bauer, Merzhatt 27, II.

Regenschirm, dkltrot-kar., verl. Samstagabd. zw. Bellenkwell u. Merzhausen. Abzug. geg. Belohn. Fundbüro Freiburg od. Halbeinstraße 29.

Gold. Armband verl. am Wege von St. Peter bis Unterglottertal. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe geg. Belohnung abzug. bei Gehrlhof, Heuweiler, Tel. 78. 12675

Gold. Ohrring (Aquamarin) verl. am Sonntag, 18. 6. Abzug. geg. Belohng. bei Hermann, Frbg., Kirchstr. 28, I.

Kneipe stehen lassen am 14. 6. in Harmonie-Lichtspiele. Abzug. geg. gute Belohng. bei Feng., Freiburg i. Br., Waldkircher Str. 17, od. Fundbüro.

Entlaufen

Zwergschnauzer, grau, Erkennungszeichen Kastl, Wolfshöhle, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Zurückzugeben gegen gute Belohnung an Wolfshöhle, Freiburg.

Zugelaufen

Kleiner Hund zugelaufen, Sais und Pfeffer. Abzuholen bei Hans Feier, Freiburg, Fischerau 28, I. 1394b

Verschiedenes

Wer nimmt als Beiladung Bett, Schrank u. Tisch aus Richtung Waghäusel n. Freiburg mit? ☒ an Walliser, Freiburg, Kronenstraße 6. 49986

Herren-Anzüge werden umgeändert b. Schneidermeist. W. Weise, Freiburg, Gauchstraße 10. 5068b

Lieferfirma für Flanschmotoren, 1 PS., 1300 UpM., 220/380 Volt, in großen Stückzahlen gesucht. ☒ u. La 49941.

Näherin nimmt noch Neuanfertigung v. Kinderkleidchen an. ☒ u. B 1017b.

Welcher alleinsteh. Herr, Dame oder Ehepaar nimmt älteres Ehepaar, Frau tüchtige Hausfrau und Köchin, auf? P. Breidenbach, z. Zt. (16) Limburg (Lahn), Bahnhofstraße 8. 1377b

Schlafzimmer, erstkl. Einricht. m. Roßhaarmatratzen, wird leihweise an ein. Ehepaar abgegeben. ☒ unt. B 66128.

Wohngemeinschaft. Feingeb., intellig., sensib. Dame m. sehr gut. Haushaltkenntn., teilt mit wohlerzog. Kinde wird Wohngemeinsch. in 4-Z.-Komfortwohnung in niederdeutsch. Kleinstadt von Dame mit heranwachs., gut erzog. Sohn gebot. Putzhilfe vorh. Mitbring. eig. Zimmereinricht. mögl. Näh. Besprechg. in Freiburg ☒ unt. B 1079b.

Welche gütige Familie nimmt gebild., leid. Herrn in Pension? ☒ HG 4908b.

Rüstiger Mann ges., um einen Kranken täglich aus u. ins Bett zu heben. ☒ unter HG 4698b.

Doktorarbeiten, Referate (auch franz. u. engl.) u. ähnl. Arbeiten schreibt Dame mit eigener Schreibmaschine. ☒ unter B 1173b.

Blutspender für Blutgruppe A auf. ges. St.-Elisabeth-Krankenhaus Lörrach.

Welche Firma vergibt Heimarbeiten an kriegskranken Familienvater. ☒ unter B 66170.

Näherin z. Ausbessern v. Kinderkleidern für ein paar Tage gesucht. ☒ unter B 1183b.

Wer verk. Übersetzung „Bellum Gallicum"? Dringend f. Examensarbeit gesucht. ☒ unter HG 5146b.

Ältere Aufwartefrau dreimal wöchentlich od. tägl. 1—2 Stunden gesucht. ☒ unter HG 5108b.

Mehrere Kirschpflücker können sofort zur Verfügung gestellt werden. ☒ unter HG 5230b.

Amtliche Bekanntmachungen

Güterwagenausbesserung der Deutschen Reichsbahn.

Die gewaltig gestiegenen Verkehrsleistungen der Deutschen Reichsbahn erfordern, daß die Fahrzeuge, vor allem die Güterwagen, mehr als bisher gepflegt und erhalten werden. Industrie- und Handwerksbetriebe, die Ausbesserungsarbeiten an Fahrzeugteilen oder ganzen Wagen übernehmen können, werden hiermit aufgefordert, sich an die nächstgelegene Reichsbahn-Werkstättendirektion (nachstehend aufgeführt) zu wenden:

Berlin W 35, Großadmiral-von-Koester-Ufer 3

Breslau 2, Malteserstraße 23

Dresden A, Wiener Straße 4

Hamburg-Altona, Museumstraße 39

Kassel, Kölnische Straße 81

Köln (Rhein), Kaiser-Friedrich-Ufer 3

Königsberg (Pr.), Vorstädtische Langgasse 117/123

München, Arnulfstraße 22

Stuttgart, Heilbronner Straße 7

Wien, Schwarzenbergplatz 2

Jeder Betrieb, der an der Schnellausbesserung der Fahrzeuge mitarbeitet, hilft sich selbst, denn um so besser kann sein Bedarf an Güterwagen von der Deutschen Reichsbahn befriedigt werden. 55943

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnabteilungen des Reichsverkehrsministeriums.

Sonderzuteilung von Käse.

In der 64. Zuteilungsperiode (26. Juni bis 23. Juli 1944) erhalten die Versorgungsberechtigten eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse. Die Abgabe erfolgt auf den F-Abschnitt der Reichsfettkarten 64 für alle Altersstufen einschließl. der Reichsfettkarten SV 1—7. Die F-Abschnitte sind bei der Käseabgabe unter Entwertung an der Karte zu belassen. Die Bestellscheine sind mit je 187,5 g zu bewerten.

Der Käse ist bei dem Verteiler zu beziehen, bei dem Käsebestellschein 64 entgegengenommen hat. Auf den Warenkarten der ausländischen Zivilarbeiter berechtigt der Abschnitt W 3 zum Bezug der Sonderzuteilung.

Die Versorgungsberechtigten haben den Käse innerhalb der ersten beiden Wochen der 64. Zuteilungsperiode (26. Juni bis 8. Juli) zu beziehen. Um in besonderen Fällen den Warenbezug über diesen Zeitpunkt hinaus zu ermöglichen, bleiben die F- und W-3-Abschnitte 64 bis zum Ablauf der 64. Zuteilungsperiode gültig. Die Verteiler werden für diese Käseabgabe nach Weisung der Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft beliefert. 56351

Die Kleinverteiler haben die W-3-Abschnitte bei der Warenabgabe abzutrennen und dem Ernährungsamt bzw. der zuständigen Abrechnungsstelle — aufgeklebt zu je 100 Stück — zur Ausstellung von Käsebezugscheinen einzureichen.

Die mit dem Aufdruck „J" oder „Jude" versehenen Reichsfettkarten berechtigen nicht zum Bezuge dieser Käsezuteilung.

Freiburg, den 20. Juni 1944.

Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Die Landräte der Kreise Emmendingen, Freiburg, Lörrach, Müllheim, Neustadt, Säckingen und Waldshut.

Kreis Freiburg

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß das Betreten fremder Grundstücke ohne Erlaubnis des Besitzers oder Pächters innerhalb der Gemarkung Ihringen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Abgabe von Kirschen und Obst jeder Art ohne Freigabeschein ist lt. Anordnung d. Gartenbauwirtschaftsverbandes Baden vom 15. 6. 43 Nr. 2/43 verboten.

Ihringen a. K., den 20. Juni 1944.

Der Bürgermeister.

Kreis Emmendingen

Hundesteuer

Die Hundebesitzer der Stadt Waldkirch werden hiermit aufgefordert, sämtliche über drei Monate alten Hunde bis spätestens 1. Juli 1944 auf der Stadtkasse anzumelden und zu versteuern. Die Steuer einschließlich Zuschlag beträgt: für den ersten Hund 24 RM, für den zweiten Hund 42 RM, für den dritten Hund 48 RM, für den vierten u. jeden weiteren Hund 60 RM. Über 3 Monate alte Hunde, welche nach dieser Frist bis zum 31. Mai 1945 in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, ferner Hunde, die im Laufe des Steuerjahres das Alter von drei Monaten erreichen, sind innerhalb einer Frist von 4 Wochen anzumelden und zu versteuern. Die Hinterziehung der Steuer wird mit dem 3fachen Betrag der vorenthaltenen Steuer und mit der Einziehung des Hundes bestraft. 56135

Waldkirch, den 16. Juni 1944.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Tabakwaren für ausländische landwirtschaftliche Arbeiter.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 12. Juni 1944 wird bestimmt, daß **alle** Orte des Kreises Emmendingen nur durch die Firma **Fritz Epple** in **Waldkirch** beliefert werden. Alle Bestellungen sind also nur dorthin zu richten. 57973

Emmendingen, den 19. Juni 1944.

Der Landrat — Wirtschaftsamt.

Kreis Müllheim

Die **Verkaufsstellen** der Staufener Gartenbaubetriebe sind jeweils täglich 8—11 Uhr vorm. geöffnet. 56314

Staufen i. Br., den 20. Juni 1944.

Der Bürgermeister.

Versteigerung

Freitag, 23. Juni 1944, 8 Uhr, versteigere ich in frei. Auftr. aus Nachlaß in meinem Versteigerungsraum Ringstr. 38 geg. bar u. 10 % Aufgeld: Alt. Kücheneinrichtung, Küchenkleinzeug, Männerkleider u. Hüte, Tische, Stühle, Sofa, Spiegel, Bilder, 1 Trompete, große Bürstenschere für Bürstenmacher, etwas Bürsten, verschieden. Werkzeug, Wasserwagen u. noch viel Nichtgenanntes. 56380

Adolf Schmidt, Versteig. u. Schätzer, Freiburg i. Br., Ringstr. 38, Tel. 8432.